Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
278
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
278
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 10. August 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 189

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die russischen Verfolgungen.

Warnung vor einer neuen Organisation zur Befreiung politischer Gefangenen.

St. Petersburg, 10. August. Es ist festgestellt worden, daß die Attentate auf das Leben des Vizeadmirals Dubassow (am 6. Mai d. J.) und des Generals Neplujew, Kommandanten der Festung Sebastopol (am 27. Mai) auf die „Fliegende Kampforganisation" der Sozialrevolutionäre zurückzuführen sind, deren Führer Sawinkow und Leutnant Kholschewnikow (früher vom Schwarzmeergeschwader) waren. Sawinkow wurde unter dem Verdacht verhaftet, mit dem Attentat auf General Neplujew zu thun gehabt zu haben, entkam jedoch zwei Tage nachher.

Dubassows Angreifer, welcher durch die Explosion seiner eigenen Bombe getödtet wurde, ist mit Bestimmtheit identifizirt wurden. Einer Studentin, Frl. Mistschenko — welche keine Andere ist, als eine Tochter des Generals Mistschenko von St. Petersburg, Mitglied des Militärrathes — wurden, während sie eine Bombe lud, drei Finger abgerissen, und sie wurde auch sonst schrecklich verstümmelt.

Etwa 400 der Meuterer von Kronstadt werden kriegsgerichtlich prozessirt werden.

Das Zentralgefängnißamt hat ein Rundschreiben an die Wärter aller Zuchthäuser und Gefängnisse erlassen, worin ihnen eindringlich anempfohlen wird, vor einer neuen revolutionären Organisation, die sich die Befreiung politischer Gefangenen zum Zweck mache, auf der Hut zu sein, besonders da diese Organisation mit heimlichen Freunden unter Gefängnißbeamten und Wächtern zusammenwirke. Schon viele Befreiungen sollen von dieser Organisation ausgeführt worden sein.

St. Petersburg, 10. August. Der Statthalter Zinowiew von St. Petersburg hat alle Unterbeamten dieser Provinz angewiesen, den Bauern klar zu machen, daß der Zar lediglich deshalb das Parlamentshaus aufgelöst habe, weil die Mitglieder mit dem Stellen ungehöriger Forderungen ihre Zeit vergeudet hätten, z. B. mit der Forderung einer allgemeinen Amnestie, womit Räuber und Mörder losgelassen werden, und der Forderung, die Todesstrafe sogar für Solche abzuschaffen, welche sich an der geheiligten Person des Zaren vergreifen. Das Parlament habe nicht einmal eine Lösung der Landfrage geboten, und seine ganze Arbeit habe darin bestanden, 7½ Millionen Dollars für Hungersnothhilfe zu bewilligen, während die Regierung 25 Millionen verlangt habe.

Paris, 10. Aug. Die hervorragenderen Senatoren und Abgeordneten, frühere Kabinetsminister und Mitglieder des Instituts und der Französischen Akademie haben sich zu einer Adresse vereinigt, welche das russische Parlament als Bollwerk für die Hoffnungen Rußlands verherrlicht. In der Adresse heißt es:

„Die Geschichte lehrt uns, daß eine Vertretungsregierung und persönliche Freiheit die einzigen gewissen Mittel sind, durch welche eine Nation Fortschritt und Gedeihen begründen kann. Als die Freunde Rußlands haben wir mit tiefem Interesse die Schaffung eines russischen Parlaments und seinen Existenzkampf verfolgt. Der Triumph der Freiheit in Rußland, von dem wir hoffen, daß er nahe ist, wird dem russischen und dem französischen Volk gestatten, getreulich das französisch-russische Bündniß zu unterstützen, auf der Grundlage gemeinschaftlicher Ideale und Interessen.

Das russische Parlament ist todt, — es lebe das russische Parlament!"

Senator Pierre Berthelot, früher Minister des Auswärtigen, sandte diese Adresse an Prof. Muromtsew, den Präsidenten des aufgelösten russischen Parlamentshauses.

Moskau, 10. Aug. Eine Bande Räuber auf Zweirädern beraubt systematisch alle Dorfkirchen in der Umgegend, und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, Gelder für die Revolutionäre zusammenzubringen.

Werkhojansk, Sibirien, 10. Aug. — Eine Streifbande Tscherkessen kam in den Bahnhof dahier gesprengt und beraubte den Kassier um etwa 95,000 Rubel.

Berlin, 10. Aug. Die „Kölnische Zeitung" erörtert abermals eine, von Rußland verbreitete Angabe, daß Deutschland beabsichtige, den Thron des russischen Zaren nöthigenfalls mit deutscher Waffengewalt aufrechtzuerhalten. Sie weist einen solchen Gedanken bedingungslos zurück und sagt, eine solche Einmischung würde ein so schlechter Gefallen, wie nur möglich, für den Zaren sein, da sie nur die Wuth des russischen Volkes gegen ihn erwecken würde.

Japan erwartet nicht Verwicklungen.

Tokio, 10. Aug. Alle bisher bekannt gewordenen Thatsachen in Verbindung mit der Erschießung von 5 Japanern durch die Leute eines amerikanischen Zollkutters an den Pribyloff-Inseln (in den alaskanischen Gewässern) deuten auf einen Einfall japanischer Robbenwilderer, die ihr Schicksal nur sich selbst zuzuschreiben hatten. Man glaubt hier allgemein, daß die Geschichte zu keinerlei diplomatischen Verwickelungen führen wird. Indeß erwartet die japanische Regierung noch immer ihren eigenen amtlichen Bericht über den Vorfall.

Die Frauenstimmrechtlerinnen.

Kopenhagen, 10. August. Die Konferenz der Internationalen Frauenstimmrechtsliga beschloß heute, die nächste Konferenz 1908 in Holland abzuhalten. In Verbindung mit dieser sollen Massenversammlungen zu Amsterdam, Rotterdam und Im Haag stattfinden.

Auch beschloß die Konferenz, ein offizielles Zentralblatt in englischer Sprache im Interesse dieser Bewegung zu veröffentlichen.

Sultan ist krank.

Konstantinopel, 16. August. Die neuerlichen Gerüchte, daß der Sultan Abdul Hamid erkrankt sei, werden durch Privatnachrichten bestätigt.

Inland.

55 Verletzte!

Schlimmes Bahnunglück in Texas.

Dallas, Tex., 10. Aug. An einer Biegung des Geleises unweit Fruitland, Tex., entgleiste gegen 1 Uhr Morgens theilweise ein Personenzug der FortWorth & Denver City-Bahn. Ein Schlafwaggon und ein Kupee stürzten den Bahndamm 20 Fuß hinab, und 55 Personen (die ersten Angaben sprachen sogar von 75) wurden verletzt.

Ein Hilfszug mit Aerzten fuhr nach dem Schauplatz ab.

Pulajanes ruhen nicht!

Wieder eine Schlappe der Amerikaner.

Manila, 10. Aug. Der Erste Leutnant John F. James und zwei Gemeine des 8. Infanterieregiment, nebst dem Wundarzt Calvin Snyder und dem Binnensteuerkollektor Williams von Illinois, wurden in einem Handgemenge mit einer Streitmacht aufständischer Pulajanes zu Julita, auf der Insel Leyte, getödtet. Die amerikanische Abtheilung, welche 10 Mann stark war, kämpfte tapfer, war jedoch der Uebermacht nicht gewachsen.

Die Pulajanes erbeuteten auch drei Pistolen, vier gezogene Krag-Jörgensen Gewehre und 300 Patronen.

Jury erhebt Anklage

Gegen Oeltrust und Pennsylvaniabahn.

Jamestown, N. Y., 10. Aug. Die Bundesgroßgeschworenen für den westlichen Distrikt von New York erhoben heute Anklagen gegen die „Standard Oil Co.", sowie gegen die „Vacuum Oil Co." und die Pennsylvaniabahngesellschaft wegen Verletzungen des zwischenstaatl. Verkehrsgesetzes.

Unsere Truppenmanöver.

Fort Riley, Kans., 10. Aug. Heute wurden allen Truppen blinde Patronen verabfolgt, und das erste Scheingefecht der heurigen Manöver fand statt. Ueber das Ergebniß desselben wird noch nichts mitgetheilt.

Die reguläre Mannschaft des Lagers wurde durch die Beiziehung der 11. Batterie des Feldartillerieregiments vermehrt, welches von Fort Leavenworth über Land marschirt war.

Das Brigadehauptquartier der Nebraska'er Miliz wurde in Kenntniß gesetzt, daß Gouverneur Mickey von Nebraska heute im Lager eintrifft.

Das Hauptquartier des Unterrichtslagers erhielt Kunde, daß von der Süd-Dakota'er Miliz nur ein Bataillon statt eines Regiments, am 18. Aug. zum Unterricht hierher gesandt werden wird.

Man erwartet noch heute das Eintreffen des Arkansaser Regiments.

Fort Benjamin Harrison, Ind., 10. Aug. Die „blaue" und die „braune" Armee setzten heute ihre Manöver fort.

Ihre Stellungen waren gegenüber gestern umgekehrt. Heute vertheidigten die „Blauen" ihr Lager, während die „Braunen" mit der ganzen Kavallerie unter dem Kommando des Generals Harrah, Befehlshaber der Michiganer Miliztruppen, den Angriff machten.

Die gestrigen Manöver, obwohl mit vieler schwerer Arbeit verbunden, waren für den General Carter höchst befriedigend; die Leute legten alle Ehre ein, und es wurde auch kein ernstlicher Erkrankungsfall gemeldet.

Wollen den Gouverneur lynchen!

Springfield, Mo., 11. Aug. Gewisse Kreise der Bevölkerung sind ungeheuer erregt darüber, daß gegen Hill Gooch und Daniel Gilbraith, als Führer des Volkshaufens, welcher hier am 14. April d. J. drei Neger lynchmordete (die sich überdies nachher als unschuldig herausstellten) am nächsten Montag ein Prozeß in dieser Sache beginnen soll. Ja, es sind Drohungen laut geworden, den Staatsgouverneur Folk zu lynchen, sowie jedes Mitglied der Großgeschworenenbank, welches gegen die Genannten Anklage erhob!

„Hervorragende Bürger und Geschäftsleute" wollen einen großen Fonds für die Vertheidigung der Lynchmörder zusammenbringen.

Goldschläger streiken.

New York, 10. Aug. Ein Streik von 2000 Goldschlägern gegen die „offene Werkstatt" hat heute begonnen. Derselbe betrifft 92 Firmen.

Am Galgen.

Morristown, N. J., 10. Aug. Samuel Monich wurde heute im Gefängniß dahier wegen Ermordung der Frau Harriet K. Decker zu Montville, N. J., (am 17. Januar d. J.) gehängt.

Monich war in Frau Decker verliebt und hatte die That aus Eifersucht begangen. Er hatte unmittelbar nach dem Mord auch einen Selbstmordversuch gemacht.

Schmuggelgeschichten.

Chattanooga, Tenn., 10. Aug. Der Kavallerist J. Coerner von der Schwadron H des 12. Kavallerieregiments beging zu Fort Oglethorpe Selbstmord. Er war vom Tagesoffizier unter der Anklage verhaftet worden, Spirituosen eingeschmuggelt zu haben.

Washington, D. K., 10. Aug. Im Amt für Inselangelegenheiten traf eine offizielle Depesche vom Zollerheber in San Domingo ein, welche mittheilt, daß John Milbourn, ein Portorikaner, und Charles P. Thurston, ein Amerikaner, am 5. August in der Nähe von Las Matas (12 Meilen östlich von der Haitischen Grenze) durch Schmuggler verwundet wurden, und Thurston am 8. August an seinen Wunden starb.

Welschkorn steht gut.

Washington, D. K., 10. Aug. Der, heute veröffentlichte Ernteberichte des Ackerbaudepartements, welcher bis zum 10. August geht, besagt, daß um diese Zeit der Stand des Welschkorns 88.1 war (100 bedeuten einen vollständigen Ernteertrag), gegen 87.5 am 1. Juli.

Die Winterweizenernte wird auf 493,434,000 Bushels geschätzt, was durchschnittlich 16.7 Bushels auf den Acre bedeutet. Der Sommerweizen hat sich etwas verschlechtert; er stand am 1. August 86.9, gegen 91.4 im Juli.

Dampfer brennt nieder.

Marine City, Mich., 10. Aug. Der Dampfer „John H. Pauly", von Kapt. Charles Marscels von Mraine City befehligt und auf $10,000 geschätzt, gerieth frühmorgens in Brand und ist vollständig verloren.

Drei Mitglieder der Bemannung, Namens George Roß, Joseph Minnie und John Spencer, schliefen zur Zeit, als das Feuer ausbrach; sie wurden zwar gerettet, trugen aber schmerzliche Brandwunden davon.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Samstag. Leichter bis frischer Nordwestwind.

Illinois, Indiana und Wiskonsin: Schön heute Abend und Samstag.

Nieder-Michigan: Schön und etwas kühler heute Abend, morgen schön.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 87 Grad, Nachts 12 Uhr 72 Grad, Morgens 6 Uhr 70 Grad, Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Im Anschluß an die Meldung, daß laut Befund des Zensusamtes in Washington Chicago von allen Großstädten die billigste Verwaltung habe, erklärte Stadtkämmerer McGann, das sei dem Pflichteifer und Fleiß der Straßenkehrer und anderen niederen „Beamten" Chicagos zu danken. Unser Straßenkehrer sei ein echter Held und der schönsten Bürgertugend voll.

Mitgezerrt.

Masseverwalter auch für den Co-operative Store verlangt.

In langem Verhör.

Hering macht wichtige Enthüllungen und belastet sich, nach Ansicht der Polizei, selbst. — Der Kassirer wird rücksichtsvoll behandelt. — Einleger-Verband.

Von verschiedenen Seiten werden Versuche gemacht, Deckungen für Privatforderungen gegen Paul O. Stensland und gegen Unternehmungen zu erlangen, an denen der flüchtige Bankier betheiligt gewesen ist. Die Herren F. H. Heerhold, Halva Halverson und S. Nielsen trommelten gestern Abend zu später Stunde den Bankerottreferenten Sidney C. Eastman vom Bundesgericht in seiner Wohnung heraus und veranlaßten diesen die „Chicago Title and Trust Co." mit der Masseverwaltung von Stenslands Privatvermögen zu betrauen. Es soll hierdurch verhindert werden, daß Liegenschaften, die zu Stenslands Vermögen gehören, unter der Hand übertragen werden.

Die Firma Carson, Pirie, Scott & Co. suchte heute um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Co-Operative Store Co. nach, einer deren Hauptaktionäre bekanntlich Stensland ist. Der Masseverwalter Fetzer von der verkrachten Bank hat nun aber von seinem Anwalt, Herrn Joseph Weißenbach jr., gegen die Einleitung dieses Sonderverfahrens Protest einlegen lassen, mit der Begründung, daß der Besitz der Co-Operative Store Co. fast zu seinem vollen Werth, und vielleicht darüber hinaus, an die Bank ver fö det sei, und deshalb von ihm, dem Masseverwalter, beansprucht werden würde. Bankerottreferent Eastman wird unter diesen Umständen die Sache erst dem Bundesrichter Bethea unterbreiten, der verreist ist und nicht vor nächstem Dienstag zurückkommen wird.

Hering im Verhör.

Kassirer Henry W. Hering, der vorläufig noch — allerdings unter Polizeiaufsicht — wie andere feine Leute auch im Auditorium Annex wohnt, wurde heute Vormittag zur Fortsetzung seines Verhörs nach der Bank an Milwaukee Ave. gebracht. Die von der Polizei zu seinem Schutze getroffenen Vorkehrungen erwiesen sich als überflüssig, denn die betrogenen Gläubiger der Bank scheinen es überdrüssig geworden zu sein, sich vor deren Lokal die Beine in den Leib zu stehen. Im Banklokal fand sich bald nach dem Eintreffen Herings Hilfsstaatsanwalt Olson in Begleitung eines Stenographen ein, und er setzte nun die gestern begonnene Vernehmung Herings fort. Der Kassirer legte unter den Fragen des Herrn Olson große Vorsicht an den Tag und blieb dabei, daß alle vorliegenden Krummheiten, Diebereien, Betrügereien und Fälschungen lediglich das Werk Stenslands seien, der das Geschäft völlig nach eigenem Ermessen geleitet und ihm, Hering, nie die Befugniß eingeräumt habe, die ihm seinem Kassirer-Titel nach hätten zustehen sollen. — Herr Olson erklärte in der Mittagspause einem Vertreter der „Abendpost", daß die Durchsicht der gefälschten Schuldscheine und anderer Papiere wahrscheinlich noch mehrere Tage in Anspruch nehmen würde. Verdenken könnte er's Hering nicht, daß dieser sich weißzuwaschen versuche, ob ihm das aber etwas nützen würde, sei eine wesentlich andere Frage. Jedenfalls werde man der Grand Jury in Verbindung mit dem Bankkrach allerlei Geschichten von Fälschungen, Meineid, Betrug und Diebstahl zu berichten haben.

Der Staatsanwalt hat unter den Papieren in der Bank Formulare von Schuldscheinen gefunden, auf denen bereits die Namenszüge von Leuten — auf deren Namen sie gefälscht werden sollten — mit Bleistift vorgezeichnet waren. Andere Funde deuten darauf hin, daß diese Fälschung von Schuldscheinen — ob sie nun von Stensland allein, oder mit Beihilfe von Hering ausgeführt worden ist, der übrigens nicht bestreitet, um die Fälschung gewußt zu haben — ganz handwerksmäßig betrieben worden ist. Echte Unterschriften der betreffenden Parteien waren zur Hand; man pauste sie durch und malte sie dann nach. Die gefälschten Schuldscheine haben hauptsächlich den Zweck gehabt, den Bankprüfer über den Stand der Bank zu täuschen; durch die Fälschungen verschaffte Stensland sich Geld, wann und wozu er solches haben wollte, und wie viel immer er haben wollte. Unter den aufgefundenen und für gefälscht geltenden Schuldscheinen befinden sich solche von nachgenannten Parteien, und zwar in der Höhe der beistehend angegebenen Summen: Ex-Staatsanwalt Kern, $15,000; George A. Peterson, $10,000; A. H. Greenberg, $3000; Marius Kirkeby, $10,000; J. Bowdle, $5000; James E. Pepper, $10,000; Wm. Lister, $7000; Mt. Olive Cemetery Association", $25,000; „Milwaukee Ave. Co-Operative Store Co.", $15,000; S. J. Eisendrath, $5900; Wm. Lederer, $10,000; S. A. Heilsen, $8300; W. H. Cordez, $3500; A. H. Porter, $10,000; A. D. Oyer, $5200; John Olson, $7000. — Es gilt nun, mit Bestimmtheit festzustellen, ob es sich hier durchweg um Fälschungen handelt, oder ob auch diese oder jene wirkliche Sicherheit unter den Scheinen sich befindet.

Jones' Bericht.

Wie Masseverwalter Fetzer erklärt, wird Bankprüfer Jones mit seinem amtlichen Bericht über den Stand der Bank erst am nächsten Montag und wahrscheinlich erst am Dienstag fertig werden. Es wird sich also mit Sicherheit erst in einigen Tagen sagen lassen, wie hoch die Verluste der Bank-Aktionäre und der Gläubiger sich belaufen werden, welchen Umfang die begangenen Spitzbübereien und Schwindeleien haben und wie weit diese schon zurückdatiren. — Der junge Stensland hat dem Masseverwalter Hoffnung gemacht, daß er irgendwoher $500,000 in Sicherheiten auftreiben würde, die der Bank gehören, und die sein Vater „aus Versehen" anderweitig untergebracht hätte. Er hatte diese Summe schon in vergangener Nacht herbeischaffen wollen, es aber bis heute Mittag noch nicht gethan. — Großes Vertrauen setzt Herr Fetzer nicht darauf, daß der junge Stensland Wort halten wird.

Bei Richter Brentano, der — auf Antrag einiger polnischer Arbeiterfrauen — das Bankerottverfahren gegen die Stensland'sche Bank eingeleitet und Herrn Fetzer zum Masseverwalter ernannt hat, ist ein Protest dagegen eingelaufen, daß als Bürge für Hrn. Fetzer (zum Betrage von $1,000,000) die John R. Walsh'sche „Illinois Surety Co." angenommen worden ist, deren Kapital sich kaum auf den dritten Theil der Bürgschaftssumme beläuft. Der Richter wird die Beschwerde prüfen. Zum Hilfsrichter für Klagefälle, die in Verbindung mit dieser Bankerottsache vor ihn kommen mögen, hat er Herrn Frank P. Schmidt ernannt (Carl Muellers siegreichen Mitbewerber um die republikanische Senatskandidatur im 31. Bezirk). — Der Polnische Nationalbund, der sein ganzes Vermögen ($48,000) bei der Stensland'schen Bank riskirt hat (Stadtanwalt Smulski, der Führer des Nationalbundes, ist einer von Stenslands Geschäftsfreunden gewesen), hat sich mit der Ernennung Hrn. Fetzers zum Masseverwalter einverstanden erklärt.

Kassirer Hering von der Milwaukee Ave.-Staatsbank stellte gestern die Geduld der Polizei auf eine harte Probe. Polizeichef Collins machte den Versuch, den Vermißten aufzuspüren, aber alle ausgeschickten Detektives kehrten unverrichteter Dinge zurück, und es blieb nichts anderes übrig, als ruhig abzuwarten, ob Hering sein Versprechen, sich der Polizei zu stellen, erfüllen würde.

Endlich gegen Mittag meldete der Vielgesuchte dem Inspektor Shippy durchs Telephon, daß er um halb vier Uhr an der Ecke von Jackson Boulevard und Clark Str. zu treffen sein würde. Herr Shippy und die Detektives Healy und Tierney fanden sich zur festgesetzten Zeit am bezeichneten Platze ein, und es dauerte auch nicht lange, bis Hering in einer Droschke angefahren kam. Nach höflicher Entschuldigung wegen der Verspätung lud er die Beamten freundlich zum Einsteigen ein und erkundigte sich, wohin sie zu fahren wünschten. Die Fahrt ging auf Weisung Shippys nach der Stadthalle, unterwegs las Detektive Healy dem Kassirer den Verhaftsbefehl wegen angeblicher Unterschlagung vor.

Hering, von Polizeibeamten und Rechtsanwälten stundenlang scharf verhört, legte ein umfangreiches Geständniß ab, das ihn selbst erheblich belastet und kaum glaubliche Zustände in der Stensland'schen Bank bloslegt. Das Verhör währte den ganzen Nachmittag und bis in die Nacht hinein, am Abend wurde Hering in den unterirdischen Gewölben der Bank ausgeforscht.

Der Kassirer zeigte u. A. ein „Privat-Hauptbuch" des Präsidenten Paul O. Stensland vor, das dazu gedient hat, Diebstähle von Bankgeldern im Betrage von $198,000 zu verdecken. Diese Entdeckung bedeutete einen neuen Verlust für die Einleger. Ein anderes Beispiel für die Mißwirthschaft in der Bank ist die Enthüllung Herings, daß Paul O. Stensland & Co. Schuldverschreibungen für nicht weniger als $800,000 unterzeichnet haben. Stenslands Ko-operativ-Laden hat im Ganzen $91,000 von der Bank geliehen, $40,000 direkt, und den Rest haben vermuthlich Clerks erhalten. Das Geld ist wahrscheinlich gegen Scheine Stenslands oder Herings gegeben worden. Ein Clerk der Bank kaufte für $1200 ein Rennpferd, „General Bragg", und verwettete $40,000 darauf. Später gewann dasselbe Pferd für einen neuen Besitzer $70,000. Vermuthlich stand Stensland hinter dem Geschäft.

Belastet sich selbst.

Obwohl Hering fortgesetzt seine Unschuld betheuert, glaubt die Polizei ihm doch auf Grund seiner eigenen Aussagen Unterschlagung, Fälschung, Meineid und Uebertretung der Bankgesetze nachweisen zu können. Unterschlagung, weil er in Abwesenheit des Zahlclerks Geld aus dessen Kasse genommen und dafür Schuldverzeichnisse mit angeblich fingirten Schuldnernamen gegeben hat; Fälschung, weil er Schuldscheine ausgefüllt, deren Unterschriften gefälscht waren; Meineid, weil er unter Eid die Jahresberichte der Bank als richtig bezeichnet hat, obwohl er wußte, daß sie unrichtig waren, und endlich Verletzung der Bankgesetze, weil er mitschuldig war an dem Darlehen von $91,000 an das Kooperativgeschäft. Das Gesetz verbietet, einer einzelnen Person oder Firma mehr als zehn Prozent des Aktienkapitals der Bank, das in diesem Falle $250,000 beträgt, zu leihen.

Rücksichtsvolle Behandlung.

Hering wird übrigens rücksichtsvoll behandelt. Er wurde gestern Abend im Auditorium Hotel einquartirt, erhielt das beste Essen, und auch sonst wird Alles für seine Bequemlichkeit gethan. Die Polizei will ihn bei guter Laune erhalten, bis sie Alles von ihm erfahren hat, was er nur irgend weiß.

Hering trägt äußerlich eine unerschütterliche Ruhe und Besonnenheit zur Schau. Er zeigt sich im Verhör keineswegs gesprächig, sondern überlegt sich wohl, was er sagen will, und hütet sich, in eine Falle zu gehen.

Einleger vereinigen sich.

Einleger der Milwaukee Avenue-Staatsbank haben einen Schutzverband gegründet zum Zweck der Strafverfolgung der Beamten, welche Bankgelder veruntreut haben. Die Direktoren wählten gestern Ausschüsse, welche dem Masseverwalter und dem Staatsanwalt behilflich sein sollen, die Geschäfte der Bank abzuwickeln und die für den Zusammenbruch des Geschäfts verantwortlichen Personen zu ermitteln. Masseverwalter John C. Fetzer will sich mit Richter Brentano dahin ins Einvernehmen setzen, daß womöglich schon innerhalb der nächsten zwei Wochen den Einlegern 20 Prozent Dividende gezahlt werden.

Hering versichert nach wie vor, daß ihm Paul O. Stenslands Aufenthalt nicht bekannt ist. Die Erwartung, der Vermißte möchte in Duluth, Minn., auf den Dampfer „American" gegangen sein, wurde gestern Abend bei Ankunft des Dampfers in Port Arthur, Ont., getäuscht.

Knabe ertrunken.

Ein etwa 15 Jahre alter Knabe fiel heute an 12. Str. in den Fluß und ertrank. Die Polizei wurde sogleich benachrichtigt, und mehrere Männer bemühten sich inzwischen, den Verunglückten zu retten, er versank aber, ehe sie ihn erreichten. Es werden Nachforschungen nach der Leiche angestellt.

Wurden freigelassen.

James Connors braucht die Angeberei von Sträflingen nicht zu büßen.

Der vor einigen Wochen in St. Paul unter Einbruchsanklage verhaftete 28 Jahre alte James Connors wurde heute von Richter Prindiville freigelassen. Connors war in eine Falle gegangen, welche Charles Coffey und Edward Ryan, deren Mitschuldiger er angeblich gewesen war, ihm durch einen Brief gestellt hatten, und verhaftet worden. Sein Vertheidiger, Robert Cantwell, erklärte, daß Coffey und Ryan, die jetzt wegen des Einbruchs im Zuchthause sitzen, eine Ermäßigung ihrer Strafe versprochen worden sei, falls sie einen ihrer beiden Mitschuldigen der Polizei in die Hände liefern würden. Der Einbruch wurde am 23. April im Hause von Frau Mary Jacobs, 515 Marshfield Ave., von vier Männern verübt. Man entdeckte sie und verhaftete zwei, Coffey und Ryan. Einer der beiden Entkommenen soll Connors gewesen sein. Vertheidiger Cantwell stellte das Verfahren der Sträflinge als einen Versuch hin, Connors ebenfalls in's Zuchthaus zu bringen, in der Hoffnung, ihre Strafe dadurch zu verkürzen. Die drei Polizisten, welche sie verhaftet und die beiden Spießgesellen verfolgt hatten, waren nicht im Stande, in Connors einen der Einbrecher wiederzuerkennen.

Belastende Beweise.

Wichtige Aussagen heute in der Standard-Oel-Untersuchung gemacht.

Daß ein direktes Rabattbewilligungs-Abkommen zwischen der Standard Oelgesellschaft und gewissen Eisenbahnen bestand, bezeugte heute Morgen vor den Großgeschworenen der Staatszeuge Horace Tucker, Vorsitzer der „Chicago & St. Louis Traffic Association". Als Zeugen wurden ferner vernommen E. A. Kennedy von der „Chicago Junction Railway Co." und J. H. Howard, ein Schreiber der „Chicago & Alton-Bahn". Die Verhandlungen leitete Hilfsdistriktsanwalt Francis Hanchett. Man sieht als Ergebniß neuen Anklagen gegen einige Eisenbahn-Gesellschaften sowohl, wie gegen die Oelgesellschaft entgegen.

Uebertrieben.

Das Gesundheitsamt stellt amtlich fest, daß das Leitungswasser von Rogers Park nicht gar so schlecht und besonders nicht gesundheitsschädlich ist. Wenn die Wasserwerks-Gesellschaft ihre Filtrir-Apparate hin und wieder reinigen läßt, ist das Wasser beinahe ebenso gut wie das von den städtischen Werken gelieferte. Seit dem 1. Januar ist in Rogers Park nur ein durch Typhus verursachter Todesfall vorgekommen.

Wird schreiben müssen.

Mayor Dunne ließ heute den Polizeigerichtsschreiber Abrahams, von der Station an der Maxwell Str., vor sich kommen und fragte ihn, was er darauf zu erwidern habe, daß die Großgeschworenen ihn für einen Spielhaushalter und für einen zur Erfüllung seiner Dienstpflichten ganz ungeeigneten, kaum des Schreibens kundigen Menschen erklärt haben. Abrahams sagte, das Schanklokal an der Halsted Straße, in welchem angeblich gespielt werde, gehöre nicht ihm. Der Mayor hat ihn dann angewiesen, seine Unschulds-Betheuerungen schriftlich einzureichen, und zwar in seiner eigenen Handschrift. Nun schwitzt der arme Abrahams Blut.

Knabenleiche gefunden.

Im See hinter dem Chicago Beach-Hotel wurde heute die mit einem Badeanzuge bekleidete Leiche eines etwa 12-jährigen Knaben gefunden, die später als die des Sohnes von Frau Estus, 4718 Princeton Ave., erkannt wurde.

Insassen der Jacht „Sylvia" zogen an einer 7 Meilen vom Ufer gelegenen Stelle die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem See. Der Todte wurde nach dem Kolumbia Jacht Klub gebracht, worauf die Polizei in Kenntniß gesetzt wurde.

* Die hiesige Postbehörde wird eine Bewegung in Gang bringen, das Chicagoer Postamt möglichst unabhängig von dem Hauptamt in Washington zu machen. Es wird von Postmeister Fred. A. Busse darum nachgesucht werden, daß auch im hiesigen Postgebäude ein „Dead Letter"-Amt eingerichtet werde.

Eisenbahnen und Zuckerrabatte.

Sechs Anklagen in New York erhoben.

New York, 10. Aug. Die Bundesgroßgeschworenen dahier erhoben heute 6 Anklagen, welche sich auf Gewährung ungesetzlicher Frachtrabatte für Zucker gründen sollen, gegen Eisenbahngesellschaften.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
278
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Lake Lunches

Es macht keine Schwierigkeit, einen hübschen Ausflug zu planen, wenn man sich nur auf die richtigen Sachen für den Lunch geeinigt hat. Man wird leicht genug hungrig. Aber die Sache ist gelöst, wenn Ihr Swift's Premium gekochten Schinken, New England Schinken oder Ashland Schinken für Butterbrote — Swift's Premium, dünn geschnitten, Dried Beef, oder Swift's Premium Speck mitnehmt. Wenn auf dem See, so benehmen Euch solche Delikatessen das nagende Hungergefühl, sind gesund und ersparen viel Aerger. Kauft von Eurem Händler —

Swift's

Swift & Company, U. S. A.

Sommer-Spezialitäten

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genke

(30. Fortsetzung.)

„Vermuthlich würde ihr mit meinem Besuch wenig genug gedient sein!" lachte er rauh. „Es ist besser, wenn ich nach Hause gehe. Gute Nacht, Fräulein Grete!" Er drückte ihr heftig die Hand und schritt im nächsten Augenblick schon den holperigen Fußpfad hinab zur Chaussee.

Erschrocken blickte ihm das junge Mädchen nach; seine ganze Haltung verrieth so viel Muthlosigkeit, daß Grete ihr Herz angstvoll schlagen fühlte. Plötzlich lief sie, so schnell sie es vermochte, den grasbewachsenen Abhang hinunter und den schwarzen Fabrikweg, von dem dicker Staub unter ihren flüchtigen Tritten aufwirbelte, entlang bis zur Pforte des Gartens, der die Villa umgab. Karl stand an dem hübschen, schmiedeeisernen Gitter, das die Anlagen nach der Straße hin abschloß, und wechselte ab und zu einige Worte mit Frau Berndt, die die überhängenden Ranken der Kletterrosen aufband. Wie ein Wirbelwind flog Grete zwischen die Beiden und umfaßte, an ihn anprallend, so heftig den Arm des Bruders, daß er fast in's Wanken gerieth.

„Bist Du toll, Grete?" fragte er ärgerlich. „Was gibt's denn, daß Du so unsinnig einherrennst?"

Sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, strich sie die vom raschen Lauf zerzausten Haare glatt. „Nichts!" stieß sie athemlos hervor. „Ich bin nur so furchtbar erschrocken! Droben auf der Chaussee sah ich Herrn von Herrenburg herankommen, ganz blaß und müde wie ein Kranker, Karl!" In stummer Bitte schaute sie den Bruder an.

Er wechselte einen Blick mit der Mutter. „Die Krankheit kennen wir, Grete. Rödern hat uns bereits davon gesprochen."

„Er braucht also wirklich einen Arzt?"

Karl lachte kurz auf. „Der wäre der letzte, der ihm helfen könnte! Bei Gott, er thut mir aufrichtig leid, es ist schade um den prächtigen Menschen!"

Frau Berndt zuckte zusammen, ein Dorn hatte sich tief in ihren Finger gebohrt. Ein paar Blutstropfen quollen aus der kleinen Wunde, darauf hafteten ihre Augen sich so starr auf dieselbe, als könnte sie, wie eine Seherin der Antike aus dem Blut der Opfer, sich Raths aus ihnen erlesen. Dann wischte sie leicht mit ihrem Tuch darüber und wandelte am Gitter entlang, bis zu dessen vorderer nach der Chaussee führenden Thür.

„Das Schloß muß entschieden tüchtig geölt werden, Karl, es läßt sich kaum noch öffnen. Sieh nur einmal!" Sie drückte prüfend auf den Mechanismus und sah dann wieder auf, gerade in Georgs Augen, der mit höflichem Gruß hastig vorüberschreiten wollte. „Ach, Herr Baron! Ein schöner Abend, nicht wahr? Wenn nur die Straße nicht so staubig wäre! Hier im Garten merkt man's, Gott sei Dank, nicht. Haben Sie nicht Lust, ein wenig bei uns auszuruhen?"

„Sie sind sehr gütig, gnädige Frau. Doch es wird spät, und ich möchte Sie nicht mehr stören."

Frau Berndt lachte nur und öffnete ihm die Thür. „Glauben Sie, daß wir hier mit den Hühnern zur Ruhe gehen? Ich für meine Person werde um diese Stunde erst noch einmal extra munter und freue mich, wenn ich einen guten Bekannten zu einem Plauderstündchen hereinlocken kann."

Er trat zögernd näher. „Ich werde Ihnen schwerlich Neuigkeiten erzählen können, die nicht bereits vor mir hier angelangt sein dürften. Sicherlich sind Sie gut bedient." Sein forschender Blick bohrte sich förmlich in das wohlerhaltene Frauenantlitz, das seine. freundlichen Ausdruck unverändert beibehielt. Wenn sie Kenntniß von den umlaufenden Gerüchten hatte, mußte sie ihn jetzt verstehen.

Und sie verstand ihn auch ganz gut. „Freilich", gab sie ruhig zu, „daran fehlt es nicht. Ich sehe aber trotzdem nicht ein, weshalb Sie darum an unserer Thüre vorübergehen wollen. Sie waren doch sonst nicht so, Herr Baron."

„Nein, gnädige Frau, Sie haben recht, so war ich sonst nicht!" brach er bitter aus. Im nächsten Moment nahm er sich aber auch schon zusammen und begrüßte ruhig den Fabrikbesitzer und Margarethe, die ihn halb glücklich, halb sorgenvoll betrachtete.

„Sie glauben gar nicht, wie froh wir sind, Sie eingefangen zu haben, Herr Baron", sprach Karl beinahe herzlich, „auf keinen Fall dürfen Sie so bald weitergehen. Des Abends ist es hier manchmal recht einsam, und man vermißt schmerzlich die Gelegenheit zu einem behaglichen Meinungsaustausch mit einem sympathischen Menschen. Denn wenn ich zuvor eine halbe Wegstunde darum fahren soll, ist mir inzwischen längst die Lust vergangen, den Mund überhaupt aufzuthun", vollendete er in schleppendem Ton.

Ein wenig mitleidig sah der Forstassessor auf den armen reichen Mann herab, der ihm zur Seite den gewundenen Gartenpfad verfolgte. „Ihre Empfindung ist nicht sonderlich schmeichelhaft für Ihre weitere Nachbarschaft, Herr Berndt."

Karl seufzte leise. „Ach, diese Nachbarschaft! Die kenne ich zur Genüge. Es sind ja meist brave, tüchtige Leute, aber sehen Sie, Herr Baron, eben schon zu brav. Gewöhnt, gewissermaßen in jeder Minute der Kontrole des lieben Nächsten ausgesetzt zu sein, befleißigen sie sich nach außen hin einer unglaublichen Tugendhaftigkeit, die sie freilich auch genügend in's rechte Licht zu stellen wissen. Schlimmer ist, daß sie von Jedem, der unversehens in den Bannkreis ihrer Pfähle geräth, das gleiche verlangen und Zeter und Mordio schreien, wenn einer, der sich draußen manchen frischeren Wind um die Ohren wehen ließ, hier unter ihnen nach seinen Ansichten selig werden will. Dann wird die tugendsame Schaar zu einem einträchtigen Kollegium grausamster Splitterrichter."

Georg lächelte für sich. Er wußte ganz gut, daß der Fabrikbesitzer Anfangs versucht hatte, hier das gewohnte flotte Leben des Residenzstrohwittwers weiterzuführen und auch den neuerworbenen Bekanntenkreis dafür zu gewinnen. Die solideren Anschauungen der Provinzler erwiesen sich jedoch stärker als diese Bekehrungsversuche eines Mannes, dem man zwar seines Reichthums halber schmeichelte, hinter dessen Rücken sich aber trotzdem manche Nase rümpfte.

„Mich dünkt, Sie sehen zu schwarz, Herr Berndt. Es mag manches Wahre in Ihren Worten sein, dessenungeachtet steckt ein gesunder Kern in der hiesigen Bevölkerung. Menschliche Schwächen sind wohl in der ganzen Welt die gleichen, und Bosheit und Schadenfreude werden Sie überall finden. Daß sie im gegebenen Moment recht weh thun können, will ich nicht abstreiten", fügte er kaum verständlich hinzu.

„Das erfährt wohl Jeder früher oder später einmal", warf Frau Berndt zustimmend ein. „Deshalb den Kopf hängen lassen, ist aber ein unnütz und gefährlich Ding. Karl meint's auch gar nicht so schlimm", fuhr sie gemüthlich fort, als hätten sich ihre Worte lediglich auf des Sohnes Aeußerungen bezogen. „Er hat nur mitunter seinen Brummtag. Wenn ein solcher Anfall vorüber ist, sieht er ganz gern ein, daß die Welt nicht so arg ist, wie er in einer finsteren Stunde glaubte."

„Es gibt doch auch gute Menschen", sprach Grete schüchtern.

Georg nickte ihr zu. „Das war auch ein gutes Wort, Fräulein Grete!" Der häßliche Druck begann von seiner Seele zu weichen. Die versteckte Rüge in Frau Berndts kleiner Rede, die ja im Grunde nur ihm galt, schien ihm zu beweisen, daß sie ernstlich Antheil an seinem Mißgeschick nahm und keineswegs beabsichtigte, es ihn im persönlichen Verkehr entgelten zu lassen.

Es war ein hübsches Plätzchen, wo die vier nun beisammen saßen. Dichtes Jasmingebüsch schützte es von der Rückseite und bildete einen wirkungsvollen Hintergrund für die zierlichen, rothen Gartenstühle, die sich um das runde Tischchen mit der buntgestickten Decke gruppirten. Davor lag der ein wenig zur Chaussee hinunter abfallende Garten, und jenseits der Straße dehnten sich große Wiesenflächen, auf denen das Heu aufgehäuft stand und seinen eigenartigen Duft herübersandte, den nachzuahmen sich die Parfümeure vergeblich mühen. Die felsige Berglehne, die so dicht an Rainsfeld herantrat, begrenzte hier in ziemlicher Ferne den südlichen Horizont.

„Langsam, langsam, Grete! Allzuviel Schaum ist vom Uebel." Karl betrachtete aufmerksam die Schwester, wie sie die Gläser füllte. „Sehen Sie, Herr Baron, das ist nun meine liebste Stunde", meinte er gemüthlich. „Der Tag mit seiner Plackerei ist herum, die letzte Post dagewesen — nun sperre ich Thür und Thor gegen jeden Aerger, der von draußen kommen könnte. Auf allerhand kleine, lustige Lebensfreuden, die man anderswo Abends zu suchen pflegt, muß man hier freilich verzichten lernen. Schließlich geht's auch. Die sind wie der Schaum da, es prickelt und sieht recht hübsch aus, aber den Durst löscht's nicht, Prosit!" Er lachte und trank einen tiefen Zug des eisgekühlten Bieres.

Georg betrachtete ihn zum ersten Male sehr genau. Zweifellos war dieser Herr Berndt ein ganz origineller Mensch. Welches aber war eigentlich sein wahres Gesicht? Zuerst erschien er ihm lediglich als der überkorrekte Emporkömmling, der mit allen Mitteln danach strebte, in höheren Gesellschaftsschichten Fuß zu fassen. Dann hatte er ihn als strebsamen, unermüdlichen Arbeiter kennen gelernt, der alle Kraft für das erkorene Ziel einsetzte. Am nächsten Tage wieder stand sein ganzes Wesen unter dem Bann einer Resignation, die bei seinen glänzenden Lebensverhältnissen schwer verständlich blieb. Vorhin noch der flotte Lebemann, der grollend auf Spießbürger und Philister schalt, entpuppte er sich in dieser Minute als heiterer Philosoph, der die Nichtigkeit der Dinge mit Gelassenheit hinzunehmen weiß. Offenbar war er eine äußerst komplizirte Natur und grundverschieden von der schlichten Geradheit des Bruders. Georg fühlte sich gleichzeitig von ihm angezogen und — ohne recht zu wissen, weshalb — wieder abgestoßen. Dann aber sagte er sich, daß dieser Mann gewissermaßen das Produkt zweier entgegengesetzter Welten war, deren Einflüsse in ihm mit einander rangen und abwechselnd den Sieg behielten.

„Ja, es ist etwas Schönes um einen friedlichen Feierabend, wenn man endlich alle Sorgen beiseite geschoben hat", stimmte Frau Berndt dem Sohn zu. Georg beugte sich über den Tisch zu ihr hin. „Hand auf's Herz, gnädige Frau: Thun Sie das wirklich immer? Bleibt nicht gerade bei Ihnen die eine oder andere stets dennoch wach wie ein guter Hofhund, der ständig das ihm anvertraute Haus umkreist?"

Beinahe betroffen begegnete sie seinem fragenden Blick. „So unheimlich viel Menschenkenntniß hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut, Herr Baron!" Dann drohte sie ihm freundlich mit dem Finger. „Diese kecken Augen bringen es also auch fertig, vorsichtige, alte Leute zu durchschauen?"

„Warum nicht? Dafür scheuen sie es aber ihrerseits ebenso wenig, daß man ihnen bis auf den Grund sieht."

„Ganz auf den Grund der Seele sieht man keinem Menschen, da weiß man recht oft nicht einmal über sich selbst Bescheid, und wundert sich, wenn's unversehens an's Licht kommt, wie anders da manches aussieht, als man all die Jahre her gedacht hat."

Eine kluge Frau war sie wirklich! „Ich habe es heute zum ersten Male an mir erfahren", gestand er offen zu.

„Derartige Ueberraschungen erspart das Leben keinem." Karl drehte spielend den Fuß seines Glases. „Nur, daß sie uns wohl mehr noch von Anderen kommen und am häufigsten gerade da, wo man sich dessen am wenigsten versehen zu müssen glaubte. Die dann am schwersten unter solchen Enttäuschungen leiden, sind immer die offenen, warmherzigen Naturen — wie die Ihre, Herr von Herrenburg."

Fast wie eine versteckte Warnung klang das, wenn nicht der leichte Gesprächston, in dem die Worte geäußert wurden, von vornherein diese Vermuthung ausgeschlossen hätte.

„Einer solchen Gefahr läßt sich mit sehenden Augen doch begegnen, Herr Berndt. Wo mir augenscheinlich vorhandene gute Eigenschaften Achtung und Sympathie abnöthigen, werde ich daraus auch auf Menschenwerth schließen dürfen."

(Fortsetzung folgt.)

— Erster Gedanke. — Geschichtsprofessor (der in einem Hotel das mit dem Merkzeichen N. III. versehene Handtuch betrachtet): „Ja, wie kam denn Napoleon der Dritte hierher?"

"Makes me Bilious"

Is said of "green beer"—not of Schlitz.

Schlitz beer is aged in glass enameled steel tanks for months before it is marketed. Fermentation is finished long before you get it.

That is an apparent virtue. But the chief distinction of Schlitz is its purity—a virtue that you can't see. Yet the cost of that purity exceeds all other costs of our brewing.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 878
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

9

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Ein Tagebuch aus der Zeit der französischen Revolution.

In den neuesten Heften der „Revue des deux Mondes" findet sich das Tagebuch eines irischen Reisenden Buck Whaley auszugsweise wiedergegeben, welches interessante Beiträge zur Geschichte der französischen Revolution enthält, die der Verfasser in Paris durchlebt hat. Hier seien daraus die Rückkehr Ludwigs XVI. nach seiner mißglückten Flucht im Jahre 1791 und die Schilderung seiner Hinrichtung wiedergegeben. Ueber die Zurückführung des Königs schreibt der Verfasser:

„Um 3 Uhr Nachmittags (am 22. Juni 1791) besorgte ich mir mit Hilfe einiger Louisd'or einen Platz auf einer zu diesem Zweck am Thor der Tuilerien errichteten Tribüne. Es war strengste Vorschrift, den König mit tiefem Stillschweigen zu empfangen, und unter keiner Bedingung durfte dieses Stillschweigen gebrochen werden. Der Wagen des Königs war von Nationalgardisten dicht umgeben, die eine undurchdringliche Mauer um ihn bildeten. Trotz der strengen Vorschrift konnte ich mich doch nicht enthalten, beim Vorüberfahren des Königs mein Haupt zu entblößen — eine Kühnheit, die mir theuer zu stehen gekommen wäre, wenn nicht ein Offizier den Sansculotten zugeredet hätte, mich in Ruhe zu lassen, da ich ein irischer Narr sei. Im Wagen des Königs befanden sich außer seiner Familie noch zwei Kommissäre, Petion, der den kleinen Dauphin zwischen den Knieen hielt, und Barnave; ein dritter, Latour-Maubourg, folgte im nächsten Wagen. Auf dem Bock saßen zwei Garde du Corps, Jünglinge aus vornehmen Familien. Ihre Hände waren gefesselt wie bei schweren Verbrechern, und schonungslos waren sie den glühenden Strahlen der Sonne ausgesetzt."

Am 20. Januar 1793, dem Tage vor der Hinrichtung Ludwigs XVI., sah Whaley ins Cafe de Foy zwei bewaffnete Männer treten, die mehrmals riefen: „Wer den König retten will, folge uns!" Aber Niemand antwortete auf diesen Zuruf. Am nächsten Morgen um 9 Uhr befand sich Whaley „wie ein echter Sansculotte" gekleidet, auf der Place de la Revolution ein, die mit Neugierigen vollgepfropft war. Als er aber bis zum Fuße des Schafotts vorgedrungen war, verließ ihn der Muth, und er flüchtete ins Palais Royal, wo ihm unmittelbar darauf von einem Augenzeugen die Hinrichtung erzählt wurde.

„Um 10 Uhr erschien ein großes Aufgebot von Soldaten zu Fuß und zu Pferde. Ihnen folgte ein Wagen, den zwei schwarze Pferde zogen, auf dem sich der König befand . . . Am Fuße des Schafotts angelangt, stieg der König vom Wagen herunter, legte seinen grauen Rock ab und stieg mit festen Schritten die Stufen empor, das Volk mit ruhigem Blicke musternd."

Whaley schildert dann die bekannte Hinrichtungsszene und fährt fort:

„Der Schlag des Messers trennte nicht sofort den Kopf vom Rumpf, sondern er fiel erst dann in den dazu bestimmten Korb, als der Henker noch einmal mit seinen Händen auf das Eisen gedrückt hatte. Einer seiner Gehilfen, der, wie man mir sagte, früher Kommis eines Weinhändlers in Reims gewesen war, hob darauf den Kopf in die Höhe und trug ihn um das Schafott, damit das Volk ihn sehen könne. Einige Stimmen riefen dabei: „Es lebe die Nation, es lebe die Republik!" Ich war noch ganz erfüllt von den furchtbaren Eindrücken dieses Tages, als einige meiner Landsleute eintraten und mir mit selbstzufriedener Miene ihre Taschentücher zeigten, die sie in das Blut des Königs hatten tauchen dürfen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Yondorf Bros

Zwei Läden:

North Avenue,
Ecke Larrabee Str.

Blue Island Ave.,
Ecke 14. Str.

Unser jährlicher "Hammering Down" Verkauf

hat sich als der größte Verkauf des Tages erwiesen, und vergeßt nicht, daß nur noch einige Tage übrig sind. Wir haben in jeder Abtheilung in unserem ganzen Laden so große Herabsetzungen gemacht, daß Ihr Euch nicht erlauben könnt, diese Bonafide Bargains zu versäumen. Kommt alle zusammen.

$15.00 Männer-Anzüge herabgesetzt auf 8.88

reinwollene Stoffe, in einfachen und doppelknöpfigen Facons, wie Cassimeres, Cheviots und fancy Worsteds, prachtvoll gemacht und garnirt. Erster Klasse Passen. „Hammering Down"-Verkaufspreis $8.88

$3.00 Männer-Hosen

Reinwollene Materialien, geschnitten nach der neuen vorherrschenden Mode, allerbestes Passen, gemacht aus fancy Cheviots, gestreiften Hairlines und Cassimeres. Der „Hammering Down" Verkaufs-Preis beträgt nur............. $1.88

$3.00 Kinder-Anzüge

3 bis 15 Jahre — reine Wolle—in den Norfolk, Russian, Sailors, Buster Brown und doppelknöpfigen Façons, allerbestes Passen und allerbeste Arbeit — Der „Hammering-Down" - Verkaufspreis beträgt nur................ $1.88

Ein vorsorglicher Bettler.

Im Wiener Extrablatt lesen wir: Vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Hernals hatte sich am Donnerstag der ehemalige Drechslergehilfe Franz Scherer wegen Uebertretung des Vagabundengesetzes zu verantworten, weil er am 1. Juni von einem Wachmanne beim Betteln von Thür zu Thür ertappt wurde.

Gerichtssekretär Dr. Gaunersdorfer fragt ihn wohlwollend: Also bettelt haben S', weil S' mit Ihnere Jahr nimmer arbeiten können?"

Angeklagter: „O na, ich brauch ja net z' arbeiten. I hab' ja a Geld."

Richter: „So? Von früher erspart, nicht wahr? Wieviel denn?"

Angeklagter: „No, a paar Gulden."

Richter: „Warum betteln S' denn dann?"

Angeklagter: „I muß do schau'n, daß 's net weniger wird, sonst steh i am End' ohne Kreuzer da."

Richter: „Also Sie betteln, um nicht zu verarmen?"

Angeklagter: „I kann do net warten, bis i nix mehr hab'."

Das Urtheil lautet auf vierundzwanzig Stunden Arrest. Der Angeklagte bittet um einen Strafaufschub.

Richter: „Wozu brauchen Sie Strafaufschub?"

Angeklagter: „Morgen ist Freitag. Herr kaiserlicher Rath, und Samstag muß ich meine Polize einzahlen?"

Richter: „Was? Versichert sind S' auch, bei an Leichenverein, wie?"

Angeklagter: „O na, daß mei Tochter was erbt, wann i amal stirb."

Richter: „Ein vorsorglicher Mensch, das muß man ihm lassen. Meinetwegen kommen Sie Montag!"

Mit einem „Vergelt's Gott" empfahl sich der Verurtheilte."

— Das langt. — Wieviel Halbe trinkens denn täglich, Herr Wamperl? —Mit Halbe hab' ich's noch net probirt, Maßen san's halt vierzehn.

— Neues vom Serenissimus.—Serenissimus empfängt naturgeschichtlichen Unterricht.—Erzieher: Es ist eigenartig, daß sich jedes Thier in der Färbung seinem Wohnorte anpaßt! (Der Erzieher nennt eine Reihe von Beispielen.) — Serenissimus: Aeh, äh, ein wichtiges Beispiel nicht zu vergessen! der Storch trägt z. B. die deutschen Landesfarben.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Großer Holzhofbrand.

Omaha, Nebr., 10. Aug. Die riesigen Holzhöfe von C. N. Deitz & Co., an 4. und Leavenworth Str., wurden heute zu früher Stunde durch eine Feuersbrunst zerstört. Durch eine Explosion an einer der Feuerwehrspritzen wurde der Feuerwehrmann Samuel Faulkner schwer verletzt. Finanzieller Verlust $160,000, durch Versicherung gedeckt.

† Illinoiser Staatssenator.

Marion, Jll., 10. Aug. Nach mehrtägigen Leiden starb heute in seiner Wohnung dahier der Staatssenator O. H. Burnett. Er vertrat den 50. und diente zur Zeit seinen zweiten Amtstermin ab.

Ausland.

Prinz Heinrich

Soll bald Chef der aktiven deutschen Schlachtflotte werden. — Kolonialskandal und Reichskanzler.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 10. August. Mit Bestimmtheit verlautet, daß Kaiser Wilhelm als offiziellen Schluß der demnächstigen großen Manöver der Flotte einen besonders wichtigen Akt in Aussicht genommen hat. Er wird bei der Gelegenheit den Großadmiral v. Koester, den verdienten Chef der aktiven Schlachtflotte, in feierlicher Weise verabschieden und das Kommando an seinen Bruder, den Admiral Prinzen Heinrich von Preußen, übertragen.

Diese Aenderung in der Leitung der Marine war schon vor längerer Zeit geplant, und man erhielt Kenntniß davon, als Großadmiral v. Koester in das preußische Herrenhaus berufen wurde, — eine Ehrung, die nur dann einen Zweck hatte, wenn Herr v. Koester sich in der That an den Verhandlungen der ersten preußischen Kammer betheiligen konnte. Prinz Heinrich löst damit den Admiral von Koester zum zweiten Male ab.

Den großen Manövern der Flotte, welche am ersten September ihren Anfang nehmen, wird mit namentlich in allen Fachkreisen mit größter Spannung entgegen gesehen.

Ein Vertrauensmann des Fürsten v. Bülow bezeichnet die verschiedentlich laut gewordene Behauptung, daß der Kanzler die mehrerwähnten fragwürdigen Beziehungen des, jetzt in Militärhaft befindlichen Majors Fischer vom Oberkommando der Schutztruppen zu dem Chef der Firma v. Tippelskirch & Co. gekannt habe, als eine direkte Lüge. Fürst Bülow habe wiederholt rücksichtsloses Einschreiten und Aufdecken aller vorhandenen Mißstände verlangt.

Ein anderes Dementi geht vom Geheimen Legationsrath Hellwig aus, welcher bis vor Kurzem Erster vortragender Rath in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts war und der, nach wiederholt im Umlauf gewesenen Gerüchten, an der Fälschung eines amtlichen Schriftstückes betheiligt gewesen sein sollte. Geheimrath Hellwig verwahrt sich gegen solche Beschuldigung.

Der medizinischen Fakultät der Berliner Universität droht ein gewaltiger Verlust, indem drei ihrer Koryphäen vom Lehramt zurückzutreten beabsichtigen, um jüngeren Männern Platz zu machen. Die drei Gelehrten sind die hervorragenden Kliniker Ernst Viktor von Leyden, Robert Ohlshausen und Ernst von Bergmann. Ihr Entschluß ist die unmittelbare Folge der neuerlichen Erörterung über die Einführung einer Altersgrenze für Professoren.

In einem geharnischten Artikel macht die „Köln.Ztg." mobil gegen den neuen Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz. Das rheinische Blatt erklärt, daß die in dem Vertrag verfügte Erhöhung der Zölle auf Seidenstoffe und Aetzstickereien eine schwere Schädigung der deutschen Industrie bedeute.

Wie man aus Wien hört, wird der Kaiserkönig Franz Joseph Ende September den Manövern der österreichisch-ungarischen Marine auf der Höhe von Pola beiwohnen. Er besucht darnach Lissa, die westlichste der an der dalmatischen Küste liegenden österreichischen Inseln, in deren Nähe am 20. Juli 1866 die Seeschlacht zwischen der österreichischen und der italienischen Flotte stattfand. Dabei wird er des Siegers, des Admirals Freiherrn Wilhelm v. Tegetthoff, in ehrender Weise gedenken.

Hierauf wird er Ragusa in Dalmatien und die Herzegowina besuchen. Vielleicht wird sich die Fahrt bis nach Bosnien ausdehnen. Es ist das sein erster Besuch in den okkupirten, ehemals türkischen Provinzen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Antonio Lopez, von Genua und Cadiz; Nordamerika von Neapel.
An Kap Race, N. F., vorbei: La Bretagne, von Havre nach New York.
Boston: Iberian von Manchester.
Quebec: Montrose, von London u. Antwerpen.
Schanghai: Housatonic und Tonawanda von San Franzisko.
Neapel: Prinzeß Irene von New York nach Genua; Napolitan Prince von New York.
Genua: Moltke von New York.
London: Minnesota von Baltimore; Ontarian von Montreal.
Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Patrizia von New York.
Queenstown: Lucania, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

New York: Zeeland nach Belgium; Canopic nach Mittelmeerhäfen; Brooklyn City nach Bristol! Britannia nach Rotterdam (sämmtlich ohne Briefpost).
Luebec: Empreß of Ireland nach Liverpool.
Antwerpen: Manitou nach Philadelphia.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York; Westernland, von Liverpool nach Philadelphia; Southwark, von Liverpool nach Montreal.
Mobile: Jonian, von Liverpool nach Montreal.
Brisbane, Australien: Miowera nach Vancouver.

— Wieder wurden in einer St. Petersburger Vorstadt Bomben gefunden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ortsmarschall Sam Fulton in Calero, Ala., wurde von einem Neger erschossen, den er verhaften wollte, und der entkam.

— Nach kurzem Leiden starb zu Block Island, N. J., die Gattin des früheren Generalpostmeisters Charles Emory Smith.

— Laut neuerlicher Zählung hat die Panamakanalzone 22,137 Einwohner, ungerechnet etwa 7000, welche darin arbeiten, aber außerhalb der Grenze wohnen.

— Ein großer Eismangel herrscht in Baltimore! Dasselbe wird in Boston erwartet. Langes heiß-feuchtes Wetter und „Trust"-Machenschaften wirken zusammen, diese Noth hervorzurufen.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 3, Philadelphia 2 (in 10 Gängen); Detroit 8, Washington 5. „National League" — Brooklyn 3, Chicago 5; New York 6, Pittsburg 0; Philadelphia 4, Cincinnati 2; St. Louis 2, Boston 1.

— Der, in New York wegen Mordes gefangen sitzende Millionär Thaw beklagte sich darüber, daß er nicht einmal zum Fleisch Messer und Gabel erhält (deren Benutzung für Personen, die eines todeswürdigen Verbrechens angeklagt sind, den Gefängnißregeln zuwiderläuft). Auf die diesbezügliche Kunde hin wurde er von auswärts förmlich mit Mahlzeiten überschwemmt, denen auch Messer und Gabeln beigesteckt waren.

Ausland.

— Kaiser Wilhelm hat der Wittwe des Kanonenkönigs Krupp den Wilhelm-Orden verliehen.

— In St. Petersburg sind jetzt sämmtliche Beamte von Arbeitervereinigungen verhaftet worden.

— Türkische Truppen umzingelten bei Strumitsa, Mazedonien, eine Bulgarenbande und tödteten 3 Mann.

— Skizzen in Ehescheidungsfällen dürfen, einem gerichtlichen Erlaß in London zufolge, nicht mehr für Zeitungen aufgenommen werden.

— Der Superintendent des Straßenbahnsystems in Tiflis, Kaukasien, Hr. Eidelmann, wurde in Verbindung mit den revolutionären Ruhestörungen ermordet.

— Bis auf den Wasserspiegel brannte der Dampfer „Erindale" zu Newcastle, Ont. (Kanada) nieder. Die Stewardeß Frau Constantine kam in den Flammen um.

— Fürst Trubetzkoj, Adjutant des Zaren, vertheilte in Kronstadt Medaillen an die Soldaten, welche an der Unterdrückung des jüngsten Aufstandes betheiligt waren.

— In Marienbad, Böhmen, wurden alle Vorkehrungen für den Empfang des Königs Edward getroffen. Dieser soll schon vorher, Mitte August, mit Kaiser Wilhelm auf deutschem Boden zusammentreffen.

— Der „Konfektionär" in Berlin, Organ für Schnittwaarengeschäfte, klagt darüber, daß die neue Automobilsteuer Geschäftshäuser und Hotels an der deutsch-französischen Grenze schädige, da viele ausländische Automobilfahrer sich fernhielten.

— Zu Terjioki, Finland, wo auch der Verfassungsdemokrat Herzenstein ermordet worden war, wurde Annikem, einer der Bauernführer im aufgelösten Parlamenthaus, von zwei Unbekannten angegriffen. Er erhielt von Vorübergehenden Hilfe, und die Angreifer flohen.

— Die Revolutionäre in Odessa erließen ein Manifest, worin ein neuer und allgemeiner Ausbruch der Revolution auf Oktober angekündigt wird. Behördlicherseits werden allenthalben in Südrußland die weitestgehenden Maßnahmen gegen eine Erneuerung der Aufstände getroffen.

— Der Bericht der britischen Kommission, die zur Untersuchung der Lieferungsskandale während des südafrikanischen Krieges ernannt wurde, i st veröffentlicht worden. Er spricht die Kommissariatsbeamten von den schlimmsten Anklagen der Korruption frei, sagt aber, durch schlechte Leitung und Unfähigkeit sei ein Verlust von $5,000,000 entstanden.

Ihr wißt

nicht

bis Ihr es versucht, um wie viel besser Ihr Euch befindet, wenn Ihr

den

Kaffee

aufgebt

und gutgemachten

POSTUM

trinkt.

„Es hat seinen Grund"

— Der Statthalter von Moskau ersuchte das russische Ministerium des Innern um einen Kredit von $500,000 zur Entschädigung von Eigenthümern, die während der Revolte im letzten Dezember Verluste erlitten.

— Das „Jornal de Brazil" in Rio de Janeiro greift die Regierung an, weil sie den „San Luis Pavillon" in „Monroe-Palast" umtaufte, zu Ehren des Besuches des amerikanischen Staatssekretärs Root.

— Wahrscheinlich werden die Strafurtheile über die Meuterer von Sebastopol gemildert werden. Man vermuthet jetzt, daß die verschwundenen Prozeßakten nicht von den Revolutionären, sondern von Admiral Skrydlow beseitigt wurden.

Lokalbericht.

Ausgrabung verlangt.

Angehörige von Th. H. Johnston argwöhnen einen Mord.

Angehörige des am 10. Juli in seiner Wirthschaft, 46 La Salle Str., todt aufgefundenen wohlhabenden Schankwirthes Thomas H. Johnston beantragten bei Koroner Hoffman die Ausgrabung der Leiche, weil der Verdacht eines Mordes bestehe. Der Koroner ersuchte daraufhin den Hilfs-Polizeichef Schuettler, durch Detektives den Fall untersuchen zu lassen, und gestern Nachmittag wurden zwei Beamte ausgeschickt, kehrten aber heute mit dem Bericht zurück, daß sie keine verdächtigen Umstände bezüglich des Todes Johnstons entdeckt hätten. Koroner Hoffman setzte sich dann mit dem Staatsanwalt Healy in Verbindung, der ihm versprach, durch seine eigenen Detektives eine Untersuchung vornehmen zu lassen.

Die Verwandten Johnstons erheben gegen Rosie Fisher, mit der Johnston lebte und die sein Vermögen im Werthe von $50,000 geerbt hat, die Anklage der Fälschung, indem sie behaupten, daß das angebliche Testament Johnstons gar nicht von diesem herrührt, sondern von ihr gefälscht worden ist. Frau Fisher erklärt, sie werde zu geeigneter Zeit nachweisen, daß sie Johnstons rechtliche Ehefrau gewesen ist.

Johnston wurde von einem Gast in der Wirthschaft in sitzender Stellung todt gefunden. Dr. Otradobec wurde geholt und erklärte, er habe Johnston vor drei Jahren auf ein Herzleiden behandelt und glaube, daß dieses die Todesursache sei. Er stellte den Sterbeschein aus. Die Leiche wurde auf dem St. Boniface Friedhofe beerdigt, angeblich ehe die Kläger, John und Mary Johnston, Geschwister des Verstorbenen, Gelegenheit hatten, sie untersuchen zu lassen. Sie verlangen, daß der Mageninhalt geprüft wird.

In Verzweiflung.

Arbeitsloser junger Mann endet sein Dasein durch einen Schuß.

George Rychlinski erschoß sich heute in seiner Wohnung, 629 Milwaukee Ave. Seine Wirthin, Frau Mary Fry, sagt, daß der junge Mann mehrere Wochen arbeitslos gewesen ist und sein Wohn- und Kostgeld nicht hat zahlen können. Gestern Abend mahnte sie ihn, worauf er ihr versprach, ihr heute das Geld zu geben. Gegen acht Uhr heute Morgen hörte Frau Fry einen Schuß und fand ihren Miether todt in seinem Zimmer. Beamte von der West Chicago Ave.-Bezirkswache schafften die Leiche des 28 Jahre alten Mannes nach der County Morgue. Angehörige des Selbstmörders haben bisher nicht ermittelt werden können. Wie Frau Fry mittheilt, war Rychlinski vor etwa zwei Monaten in ihr Haus gekommen. Bis vor mehreren Wochen arbeitete er und bezahlte pünktlich.

Der ersehnte Tod erlöste heute den 25 Jahre alten Alexander Ott, einen Barbier, von allen seinen Leiden. Der junge Mann, der im Hause 171 N. Halsted Str. gearbeitet hatte, schnitt sich gestern in seinem Zimmer, das er im selben Hause bewohnte, mit einem Rasirmesser die Pulsadern an den Handgelenken durch. Man schaffte ihn in das Sprechzimmer von Dr. Otto Behmer, 289 West Ohio Str., und später in's County-Hospital, wo er aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte. Er erklärte, daß er sterben wolle, gab aber keine Ursache seiner Lebensmüdigkeit an. Dann verlor er auf's Neue die Besinnung, bis heute der Tod eintrat. Leute, die ihn kannten, sagen, daß er in letzter Zeit trübsinnig gewesen ist, über sein Leid aber nicht gesprochen hat.

Hitzschläge.

Der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft verursacht großes Leiden.

Obwohl der Temperaturstand gestern an sich kein außergewöhnlich hoher war, so verursachte doch der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Luft großes Leiden unter der geplagten Menschheit. Erst das von schweren Regengüssen begleitete Gewitter am Abend brachte einigermaßen Linderung. Ein Todesfall und drei Hitzschläge wurden gestern gemeldet.

Der Todte ist ein Arbeiter, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Er brach an Clark und Division Straße zusammen und starb, ehe ihm noch ärztliche Hilfe zutheil geworden war.

Von der Hitze übermannt wurden: Neeba Cooney, 22 Jahre alt, 282 Indiana Str. wohnhaft.

George Burrows, 28 Jahre, 2904 Fifth Avenue wohnhaft.

Frau L. Fuchsmann, 35 Jahre alt und 356 W. North Avenue wohnhaft. Sie wurde nach dem Nothfall-Hospital geschickt, wo die Aerzte ihren Zustand für bedenklich erklärten.

Lokalbericht.

Ist einverstanden.

Illinois Steel Co. wehrt sich nicht gegen höhere Besteuerung.

Sicherheitsvorkehrung angeordnet.

Ergebniß der Primärwahlen nunmehr vollständig festgestellt. — Aichmeister Grein auf dem Kriegspfad. — „Aus einer kleinen Stadt."—Bei der Bahn in Ungnade.

Die Revisions-Behörde hat gestern die Einschätzung der Illinois Steel Co. auf $6,746,000 festgesetzt, und zwar entfallen von diesem Betrage $3,230,000 auf Fahrhabe, zumeist auf die von Korporationsanwalt Lewis im Besitz der genannten Gesellschaft entdeckten Pfandbriefe der Lake Shore & Eastern Bahn. — Anwalt Haynie, der Vertreter der Illinois Steel Co., schien der Ansicht zu sein, daß diese noch verhältnißmäßig gnädig weggekommen sei. Er sagte, daß die Gesellschaft keine Berufung gegen die Einschätzung einlegen, sondern zahlen würde, was von ihr verlangt wird. — In verschiedenen anderen Fällen nahmen die Revisoren Streichungen vor in den von der Einschätzungs-Behörde festgesetzten Beträgen. Der bekannte Zeichner McCutcheon legte dagegen Verwahrung ein, daß ihm zugemuthet werde, Fahrhabe im Werthe von $14,000 zu versteuern. Der Betrag wurde auf $1000 herabgesetzt. Herr McCutcheon bezieht beiläufig ein Jahresgehalt von $15,000 und außerdem hat er ein ansehnliches Einkommen in Form von allerlei Tantiemen. Von $185,000 auf $145,111 herabgesetzt wurde die Einschätzung der Spezerei-Großhandlung von W. J. Quan & Co. Die Einschätzung der Whitney Paper Co. wurde von $100,000 auf $60,000 herabgemäßigt, die der Lake View Brick Co. von $10,000 auf $5,000. Weitere Abschreibungen wurden in den folgenden Fällen vorgenommen:

Paul J. Danliche & Co., 222 Fullerton Ave., $12,500 auf $3,000.

Charles Greve, 3729 Lake Ave., $13,050 auf $7,825.

Grand Crossing Elevator Company, $10,000 auf $5,000.

John M. L. Sexton, 39. und Leavitt Str., $15,000 auf $5,000.

W. H. Law & Co., 12 Ost Adams Str., $12,500 auf $10,000.

Joseph F. Sturdy, 427 Ost 34. Str., $10,000 auf $5,000.

E. E. Naugh Tie Company, 814 Elston Ave., $20,000 auf $10,000.

Chicago Brick Company, Dalton, $20,000 auf $15,000.

August Haußke, 100 Weed Straße, $20,000 auf $10,000.

Sicherheits-Vorkehrungen angeordnet.

Im Auftrage des Kommissärs Bartzen hat Hilfs-Kommissär Hughes vom Bauamt angeordnet, daß die Dampfer-Gesellschaften, welche Vergnügungsdampfer laufen lassen, ihre Werften mit Geländern umgeben, damit nicht Leute ins Wasser gedrängt werden können. Ingenieur Pihlfeldt hat in der gleichen Verbindung das Polizei-Departement aufgefordert, nicht zu dulden, daß sich auf den Brücken, welche den Landungsplätzen der Dampfer benachbart sind, bei der Ankunft oder der Abfahrt der Dampfer Neugierige ansammeln, von denen dann der Verkehr behindert wird. — Die Chicago-South Haven Dampfer-Linie hat den Aufforderungen des Bauamtes bereits entsprochen.

Arbeit beendigt.

Die Wahlkommission ist gestern mit der Feststellung des Ergebnisses der Primärwahlen auch in Bezug auf die Kongreß- und die Legislatur-Kandidaten fertig geworden. Es hat sich unter Anderem herausgestellt, daß im achten Kongreßbezirk Stanley Kunz, wo es erst hieß, daß ebenso viel Stimmen erhalten hätte wie O'Donnell, beträchtlich hinter diesem zurückgeblieben ist. Die auf O'Donnell entfallene Stimmenanzahl beträgt 1,354, Kunz hat nur 1,262 Stimmen erhalten. Die Nominations-Konvente in den Senatsbezirken finden am 14. August statt, die in den Kongreßbezirken zwei Tage später.

Läßt sich's nicht gefallen.

Der hiesige Unternehmer F. Healy hat sich bei der Stadtverwaltung von Hammond, Ind., um einen Kontrakt für die Legung von Abzugsröhren bemüht. Obgleich sein Angebot um $4,000 niedriger war, als das nächste, wurde der Kontrakt doch der Hammonder Firma zuerkannt, welche dieses eingereicht hatte. Healy glaubt, daß die Sache nicht mit richtigen Dingen zugegangen sei, und wird sein Recht auf den Kontrakt gerichtlich geltend machen.

Möchte strenger vorgehen.

Agenten des städtischen Aichmeisters haben in jüngster Zeit verschiedentlich Fuhrleute der Chicago and Wellston Coal Co. bei der Ablieferung von Ladungen Kohle erwischt, deren Gewicht weit geringer war, als es hätte sein sollen. Es ist zwar in jedem dieser Fälle Strafantrag gestellt worden, Herr Grein ist aber der Ansicht, daß ein schärferes Vorgehen gegen die Firma am Platze wäre. Er hat sich beim Korporationsanwalt erkundigt, ob er nicht zu strengeren Maßnahmen berechtigt sei, hat aber eine verneinende Antwort erhalten.

Der Aichmeister hat die Beamten der Knickerbocker Ice Co. aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Fuhrleute der Gesellschaft deren Kunden nicht durch zu geringes Gewicht betrügen. Es sind in den letzten Tagen mehrere Eisfahrer der Gesellschaft verhaftet worden. Die Beamten versichern, daß die Fahrer beauftragt worden seien, „gut" zu wiegen.

Stehen von Gewaltmaßnahmen ab.

Die Einwohnerschaft von Washington Heights ist empört darüber, daß die Pan Handle-Bahn sich nicht dazu versteht, ihr dortiges baufälliges Bahnhofs-Gebäude durch einen Neubau zu ersetzen, wie er der Bedeutung des Ortes entsprechen würde. Gestern rottete sich ein Volkshaufe zusammen, der die Absicht hatte, die alte Baracke dem Erdboden gleich zu machen. Einige besonnene Leute hielten die Menge von der Ausführung ihres Vorhabens ab, und es wurde dann beschlossen, ein Komite zur Betriebsleitung der Bahn zu schicken und diese um Errichtung eines neuen Gebäudes zu ersuchen. Es heißt, daß die Bahnverwaltung den Leuten von Washington Heights nicht grün sei, weil ihr von Bürgern des Ortes seinerzeit bei Erlangung des Wegerechts Schwierigkeiten gemacht worden sind.

Ein toller Hund.

An 91. Str. und Commercial Ave. tauchte gestern gegen Abend ein toller Hund auf, der nach den Straßengängern schnappte und sie zur Flucht in Läden und Hauseingänge zwang. Die Polizei wurde benachrichtigt, und mehrere Beamte kamen im Patrolwagen zur Stelle. Nachdem sie das Thier verfolgt und eingeholt, schoß Leutnant Joseph Smith es todt.

Joseph Schröder, ein 62 Jahre alter Mann, 40 West Madison Str., spielte gestern hinter dem Hause 13 Halsted Str. mit einem Neufundländer, der aber keinen Spaß verstand und Schröder eine schwere Bißwunde beibrachte. Schröder wurde in's Countyhospital gebracht.

Schoß auf seine Frau.

Als gestern Abend die Negerin Julia Elliott, 4644 Dearborn Straße, von einer Gesellschaft nach Hause ging, fiel ihr Mann, George Elliott, über sie her und feuerte fünf Schüsse auf sie ab. Zwei Kugeln trafen sie. Elliott versetzte ihr dann noch einige Messerstiche. Das Paar hat seit mehreren Monaten nicht zusammengelebt. Elliott entzog sich seiner Festnahme durch die Flucht, seine Frau wurde in bedenklichem Zustande nach dem Provident-Hospital gebracht.

Angeblicher Schwindler.

Arthur Fleischmann, der Direktor des Grand Pacific Hotel, hat bei Richter Caverly einen Verhaftsbefehl gegen H. A. Van Auken erwirkt, der in Hotels als „Graf" Van Auken bekannt ist. Der „Graf" soll neulich bei einem Clerk in dem Hotel einen Check über $50 eingewechselt haben, der sich angeblich als werthlos herausgestellt hat. Auf ähnliche Weise hatte Van Auken angeblich schon vorher $50 im Palmer House erworben, und andere Hotels und Kafes sollen ähnliche Erfahrungen mit ihm gemacht haben.

Mit Beute beladen.

An Washington Boulevard und Halsted Straße wurde gestern Abend Charles Jackson, ein 26 Jahre alter Mann, von der Polizei bei dem Versuch abgefaßt, Uhren und Schmucksachen im Werthe von über $500 zu versilbern. Die Gegenstände, mehrere goldene Uhren, fünf goldene Ringe und zwei diamantenbesetzte Kapseln, wurden später von Sheriff Gibbons von Hillsdale County, Michigan, auf dessen Veranlassung Jackson festgenommen worden war, zum Theil als Eigenthum von Farmern in Hillsdale County erkannt, bei denen kürzlich eingebrochen worden war.

Hatten angeblich schlechte Absichten.

Der 17 Jahre alte Harry Dagg, 198 N. Clark Str., wurde gestern verhaftet und auf die Chicago Ave.-Bezirkswache gebracht. Lillian Lyons, 202 N. Clark Str., ein zehnjähriges Kind, beschuldigt ihn, daß er sie, als sie mit zwei anderen Mädchen spielte, angefaßt und auf sein Zimmer gelockt hat.

Im Garfield Park rief gestern Abend die 15jährige Ida Behringer, 671 West Adams Straße, die Hilfe von Detektives gegen den Verkäufer C. L. Bandy, 1672 West Van Buren Straße, an. Bandy, der 24 Jahre alt ist, wurde verhaftet. Das Mädchen sagt, sie habe Bandy durch Zeitungsanzeigen, in denen Mädchen unter 18 Jahren für Arbeitsstellen gesucht werden, kennen gelernt und ihn am Mittwoch Abend nach einem Vergnügungs-Park auf der Westseite begleitet.

Großer Kalender.

Einundvierzig Fälle wurden heute vom Irrenrichter vernommen.

Einundvierzig Fälle gelangten in der heutigen Sitzung des Irrengerichts vor Richter William L. Pond zur Verhandlung. Sophie T. Tunnell, eine achtzigjährige Greisin, wurde auf Antrag ihrer Tochter, die in Joliet, Jll., wohnhaft ist, der Anstalt in Kankakee überwiesen. Ruben Malmstroms Geisteskräfte haben durch die Folgen eines Streites gelitten, der sich vor mehreren Monaten abspielte und in dessen Verlauf er mit einer Heugabel einen Schlag auf den Kopf erhielt. Er wohnte Nr. 737 W. Artesian Ave. Der Richter ordnete seine Ueberführung nach der Anstalt in Dunning an.

— Kasernenhofblüthe.— Wachtmeister (zum Einjährigen, der immer vom Pferde fällt): Na, Sie können auch sagen, daß Ihnen Ihr Jahr im Flug vergangen ist.

Rheumatismus

Kurirt oder keine Bezahlung.

Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen fürchtet keine Entstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13Jl,frdo1J

Unfälle.

Durch Elektrizität getödtet.

William E. Schaeffer, ein bei der Chicago Telephone Company angestellter Streckenarbeiter, kam gestern bei der Arbeit auf einem Leitungspfahl an 63. Straße und Stewart Avenue ums Leben. Er berührte, als er mit anderen Arbeitern die vom Winde zerrissenen Drähte ausbesserte, einen stark „geladenen" Draht und wurde auf der Stelle getödtet. Schaeffer war 34 Jahre alt, kam von Lorraine, O., und stand erst zwei Tage in Diensten der Telephon-Gesellschaft. Seine Leiche wurde Cummings' Bestattungsgeschäft, 4116 State Str., übergeben.

Pferd verursacht einen Todesfall.

J. O. Smith, 4207 Berkeley Ave., starb gestern in seiner Wohnung, nachdem er eine Woche zuvor in der Nähe eines Stalles der Union Stockyards Company an 43. und Halsted Straße von einem Pferde niedergeworfen worden war. Smith hatte ein Pferd geführt, als ein anderes von hinten gegen ihn rannte. Er wurde innerlich verletzt. Der Mann war 65 Jahre alt.

Zu Tode gerädert.

Frau Cora Petit, 52 Peck Place, wurde gestern Abend an Wabash Ave. und Eldredge Place von einer Indiana Ave.-Elektrischen überfahren und getödtet. Der Schaffner E. Kohler, 736 W. 44. Straße, und der Motorführer J. McGreevey, 2836 Vernon Ave., versicherten zwar der Polizei, der Unfall sei unvermeidlich gewesen, wurden aber in Haft genommen. Nach Angaben McGreeveys war Frau Petit auf ihre Wohnung zugegangen und beim Ueberschreiten der Straße unmittelbar vor den Wagen getreten, obwohl McGreevey, wie er behauptet, wiederholt das warnende Glockenzeichen gegeben hatte. Die Frau war 52 Jahre alt.

Von einem Zug überfahren.

Ein junger Mensch von etwa 18 Jahren, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde gestern Abend an 72. Straße von einem Zuge der Illinois Zentralbahn überfahren und getödtet. Er war auf dem Geleise gegangen und hatte das Herannahen des Zuges nicht bemerkt. Der Todte, der nach Metz' Bestattungsgeschäft, 1210 78. Straße, geschafft wurde, war mit schwarzem Anzug aus billigem Stoff, grauem Hemd und weichem schwarzem Hut bekleidet.

Erlag den Verletzungen.

Die elfjährige Pearl Andrews, 4710 Shields Avenue, starb gestern in ihrer Wohnung an Brandwunden, die sie vor einer Woche erlitten hatte. Sie hatte an einem Straßenfeuer gespielt, wobei ihr Kleid in Brand gerathen war. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte das Mädchen schwere Brandwunden an Gesicht und Armen davongetragen.

Ein sachkundiger Polizist.

An Washington Str. und Fifth Ave. wurde gestern William Bertram von Addison Park von einem Milwaukee Ave.-Kabelzuge überfahren und erheblich verletzt. Als die Kunde von dem Unfalle nach der Hauptwache gelangte, begab sich der Polizist John Rooney, früher Greifwagenführer, sofort nach der Unfallsstelle, ließ Bertram in ein Hospital schaffen und fuhr dann selbst den Wagen nach dem Schuppen, mit dem Greifwagenführer William Thompson als Fahrgast. Im Schuppen unterzog der sachkundige Polizist den Mechanismus der Greifzange einer genauen Prüfung, worauf er auf der Hauptwache berichtete, daß er keinen Fehler daran gefunden habe.

Schaffner schwer verletzt.

Der Straßenbahnschaffner Neils Neilson war heute Morgen an Clark Straße und North Avenue damit beschäftigt, den Fangkorb seines Wagens festzuketten, als er von einem anderen Wagen, dessen Motorführer John Gorgenson war, überfahren wurde. Neilson wurde schwer verletzt in das St. Josephs-Hospital gebracht. Gorgenson behauptet, er habe gebremst, aber die Bremsen hätten wegen der Schlüpfrigkeit der Schienen versagt.

Konstabler muß sitzen.

Wird wegen Mißachtung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Im Kreisgericht verurtheilte heute Richter Gibbons den Konstabler W. H. Snyder zu sechs Monaten Countygefängniß wegen Gerichtsmißachtung. Das Mißachtungs-Verfahren war die Folge einer Friedensgerichts-Klage auf Zahlung von $200 gegen Edward Powell, einen Farmer in der Nähe von Palos Park. Snyder war vor Gericht durch den früheren Konstabler Louis Greenberg vertreten, mit dem er vor drei Wochen bei Powell eine Pfändung vorgenommen haben soll. Nach der dem Richter gegebenen Darstellung hat Powell voriges Jahr der Erwählung Greenbergs zum Konstabler in Palos Park entgegengewirkt, und Greenberg soll die erwähnte Klage, die von Christopher Munch eingeleitet wurde, veranlaßt haben. Vor drei Wochen kamen, wie Powell sagt, Snyder und zwei andere Konstabler in Greenberg Buggy nach Powells Farm mit einem von Richter McDonald ausgestellten Pfändungsurtheil über $200. Powell sagte ihnen, daß er von der Klage nichts wisse, und erbot sich, als sie dennoch die Pfändung vornehmen wollten, $400 Bürgschaft zu stellen, aber sie wiesen das Anerbieten zurück und pfändeten drei Pferde, zwei Paar Geschirre und zwei Farmwagen.

— Höchste Zerstreutheit. — Frau v. Z. ist so zerstreut, daß sie neulich, statt ihrer Freundin ihrem Mann erzählte, sie sei in ihren Kousin verliebt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die hadernden Fuhrleute.

Die Shea-Faktion hat ihren Meister gestern wieder zum Präsidenten gewählt.

Der Riß zwischen den beiden streitenden Parteien der Fuhrleute scheint immer tiefer zu werden, und es scheint wenig Hoffnung auf eine Aussöhnung vorhanden zu sein. Die Versöhnungsversuche Präsident Gompers' von der „American Federation of Labor", der von Präsident Shea um seine Vermittlung angerufen wurde, sind von den Insurgenten mit Hohngelächter aufgenommen worden. Die Depesche Herrn Gompers hatte folgenden Wortlaut: „Wie verlautet, ist der Fuhrleute-Verband in zwei feindliche Lager gespalten. Kein äußerer Feind könnte der Sache der Arbeiter einen schwereren Schlag versetzen, wenn nicht die Einigkeit wiederhergestellt wird. Es sollte Alles aufgeboten werden, dies zu bewerkstelligen. Wenn es möglich wäre, würde ich selber sofort nach Chicago kommen. Ich habe Sekretär Morrison ersucht, an meiner Stelle die Verhandlungen zu führen; er wird am Samstag Morgen im Briggs House zu sprechen sein."

Die Depesche war an „Al" Young, den Führer der Abtrünnigen, als „Organisator des internationalen Fuhrleute-Verbandes" gerichtet, obgleich er schon längst von diesem Posten zurückgetreten ist.

Ein freundlicher Empfang wurde indessen dem General-Organisator Pearce von der „American Federation of Labor" zutheil, der persönlich in die Versammlung der Abtrünnigen kam, um zur Aussöhnung zu rathen und seine Vermittlung anzubieten. Wahrscheinlich wird die Young-Faktion morgen doch Abgeordnete zu einer Besprechung mit Sekretär Morrison entsenden.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Young-Partei wurde ein Theil der von dem betreffenden Ausschuß vorgelegten Konstitution durchberathen und angenommen. Als Namen für ihren Verband wählten die Delegaten die von dem Ausschuß vorgeschlagene Bezeichnung: „United Teamsters of America" („Vereinigte Fuhrleute von Amerika").

Shea wiedergewählt.

Die Beamtenwahl der Shea-Partei gestern Nachmittag verlief ungestört, da keiner seiner Gegner gegenwärtig war. An der Spitze des erwählten Beamtenstabes steht natürlich Shea. Folgendes sind die Namen der Beamten: Präsident, C. P. Shea von Indianapolis; Sekretär, Thos. Hughes von Chicago; General-Auditeur, G. W. Briggs von Chicago; 1. Vize-Präsident, Edward Mullin von Chicago; 2. Vize-Präsident, Joseph Forkey von Chicago; 3. Vize-Präsident, J. H. McCarthy von Chicago; 4. Vize-Präsident, G. F. Golden von Chicago; 5. Vize-Präsident, C. F. O'Neil von Buffalo; 6. Vize-Präsident, W. J. Gibbons von Chicago; 7. Vize-Präsident, John Geary von St. Paul; Trustees: John Butler von Chicago, James Welch von New Orleans, John Longstreet von Cincinnati; Delegaten zur „American Federation of Labor": E. Flood von Chicago, Peter Donahue von Boston; Thomas Barry von Chicago, L. A. Grace von Providence, Joseph Toone von Washington.

Es wurde ferner beschlossen, die nächste Konvention in Boston, Mass., abzuhalten.

Setzer als Gastgeber.

Dreihundert Delegaten des Setzerverbandes, die sich auf der Reise nach Kolorado Springs zur Nationalkonvention des Verbandes befinden, wurden gestern von der hiesigen Setzergewerkschaft Nr. 16 und dem Frauenverein bewirthet. Die ganze Gesellschaft unternahm mit der Straßenbahn einen Ausflug nach Evanston, wo ein Festessen im Saratoga Hotel hergerichtet war. Die Gäste reisten Abends nach Omaha weiter.

Zu theuer.

Der berühmte Tenorist Wachtel war bekanntlich Droschkenkutscher gewesen. Er brachte häufig das Gespräch auf seinen früheren Beruf und nahm jede Gelegenheit wahr, um von Pferden und Kutschern zu sprechen. Eines Tages hatte er in dem Krollschen Theater in Berlin gastirt und dort in seiner Hauptparthie „Der Postillon von Lonjumeau" große Triumphe errungen. Es regnete in Strömen, und Wachtel, der in Charlottenburg wohnte, konnte keine Droschke bekommen, um nach Hause zu fahren. Endlich sah er in der Königs-Allee ein Gefährt auftauchen, das sich bei näherem Zusehen als eine Droschke zweiter Klasse entpuppte. Wachtel rief den Kutscher an, und dieser näherte sich langsam. „Was wollen Sie für eine Fahrt nach Charlottenburg haben?" fragte er den Wagenlenker. Dieser witterte bei dem Hundewetter ein gutes Geschäft, und da keine andere Droschke in der Nähe zu erblicken war, so erklärte er mit kaltblütiger Frechheit: „Fünf Thaler." — „Wie viel?" versetzte Wachtel, der nicht recht gehört zu haben glaubte. — „Fünf Thaler", wiederholte der Droschkenkutscher unerschütterlich und stieg gleichzeitig vom Bock, um seine Laterne, die der Sturm eben ausgeblasen, wieder anzuzünden. Mit einem Satz schwingt sich Wachtel auf den Bock, ergreift die Zügel und die Peitsche und ruft dem ganz verdutzt dastehenden Kutscher zu: „Steigen Sie ein, für einen Thaler fahre ich Sie hin."

— Durchschaut.—„Meine Braut ist mein einziger Gedanke."—„Ja, das ist ein guter Gedanke; von dem können Sie leben."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Nominationen.

Schnell und programmgemäß und in vollster „Harmonie" erledigten sich die gestrigen republikanischen Konventionen ihrer Aufgabe; mit mehr oder weniger Reibung und Abweichung vom Programm thaten die demokratischen dasselbe. Die County-, Kanalkommissär- und Stadtrichter-Tickets sind aufgestellt, und die Bürger wissen nunmehr, wie die Leute heißen, für die sie im Herbst zu stimmen, bezw. unter denen sie ihre Auswahl zu treffen haben werden. Es stehen allerdings noch die Staats-, Kongreß- und Legislatur-Konventionen aus, aber das öffentliche Interesse an diesen ist nur gering, und ihr Ergebniß ist vorausbestimmt. In allem Wesentlichen ist die Arbeit gethan.

Von den Parteiführern wird man sagen können, sie sehen Alles an, was sie gethan hatten, und siehe da, es war — oder sie fanden es — sehr gut. Es ist nur natürlich, daß der Meister sein Werk lobt. Ja, es ist seine Pflicht — wer sonst soll es thun, wenn nicht er?! Und wie sollte im besonderen vorliegenden Falle die Bürgerschaft den schönen Glauben an die hohe Bedeutung und den außerordentlichen Reformwerth des neuen Vorwahlengesetzes bewahren können, wenn ihr nicht von sachverständiger Seite versichert würde, daß es, Dank ihrer, vom neuen Gesetz möglich gemachten gütigen Mitwirkung, gelang, ganz besonders feine Kandidatenlisten auszubrüten? Es muß ihr gesagt werden, sonst könnte sie leicht ganz vergessen, daß sie irgend etwas damit zu thun hatte, und meinen, es sei Alles beim Alten geblieben, Alles noch gerade so wie es war, ehe wir das ausgezeichnete (siehe Gouverneur Deneen) Reform-Vorwahlengesetz hatten. Denn nach dem Augenschein zu urtheilen unterscheiden sich die Kandidatengruppen nach Wesen und Art in keiner Weise von den früheren. Wüßte man es nicht — kein Mensch würde durch einen Vergleich der heurigen County-Tickets der beiden großen Parteien mit den früheren auf den Gedanken gebracht werden, daß diesmal „direkte Primärwahlen" stattfanden und das Volk in der Auswahl der Kandidaten eine Stimme hatte. Die Tickets gleichen den früheren Maschinentickets wie sich die Eier einer Henne gleichen, und die Konventionen selbst waren in ihrem ganzen Wesen und Verlauf derart, daß dem Beobachter jeder etwa aufgetauchte Verdacht, es könne sich da gegen früher etwas geändert haben, schnell als völlig unbegründet und lächerlich erscheinen mußte.

Die Form hat sich etwas geändert, das Wesen ist dasselbe geblieben. Das bedingt schon, daß beide Tickets neben guten, mehr oder weniger mittelmäßige und schlechte Nominationen aufweisen. So war's früher in allen Fällen und so wird's auch jetzt sein, und so wäre es jedenfalls auch gekommen, wenn die Wählerschaft in der Auswahl der Kandidaten mehr zu sagen gehabt hätte als der Fall war. Die „Tickets" sind Spiegelbilder der Wählerschaften. In ihnen sind alle Elemente vertreten. Wer nur für gute Leute, oder für Leute nach seinem Geschmack stimmen will, wird sich nicht an die Partei halten dürfen, sondern sorgfältige Auswahl unter den Kandidaten aller Parteien treffen müssen und in diesem Falle ist es rathsam, daß er gleich beginne. Es ist ja allerdings noch ziemlich lange hin bis zur Herbstwahl — volle zwölf Wochen und drei Tage! — aber es sind der auf ihren Werth oder Unwerth hin zu „untersuchenden" Kandidaten auch recht viele. Für nicht weniger als 65 Patrioten wird der Durchschnittsbürger — für manche bevorzugte steigt die Zahl auf 67 und 68 — zu stimmen haben und da neben der republikanischen und demokratischen auch noch die sozialistische und die prohibitionistische Partei im Felde sind und hier und da „Unabhängige laufen" werden, wird der gewissenhafte Bürger seine 65 aus rund 200 Bewerbern um seine Stimme auszuwählen haben und das heißt, er wird an die 200 Rekords untersuchen, sich Aufschluß über den Charakter, die Fähigkeiten und Ansichten von rund 200 Mitbürgern verschaffen müssen und das ist doch eine recht große Aufgabe. Seine Mußestunden und Sonntage werden dazu nicht genügen und es wird das Beste sein, wenn er schleunigst seine Arbeit aufgibt, sein Geschäft schließt usw., und sich ganz auf die Erfüllung seiner Bürgerpflicht stürzt.

Es ist leider zu befürchten, daß die große Mehrzahl der Bürger sich nicht so gewissenhaft zeigen, sondern schon den zartesten Wink, daß sie eigentlich sofort daran gehen müßten, sich etwas Auskunft über die Kandidaten zu verschaffen, als unverschämte und lächerliche, wenn nicht geradezu verrückte Zumuthung brandmarken werden. Sie meinen genug gethan zu haben, indem sie die mittsommerliche Vorwahlenkampagne über sich ergehen ließen und wollen jetzt ihre Ruhe haben und von der Politik auf möglichst lange Zeit hinaus verschont bleiben. Das ist verständlich und am Ende ist es ebenso gut, wenn sie die nächsten zwölf Wochen sich um die Politik wenig scheeren und in den letzten drei Tagen ihre „Auswahl" treffen, oder auch in den letzten drei Minuten auf „gut Glück" stimmen. Bei solchem Massenwählen ist wirkliches verständnißvolles Auswählen ja doch kaum möglich.

Berühmt — nicht rühmlich.

„So schließt anscheinend ein berühmtes Kapitel aus der Geschichte gerichtlicher Verfahren auf Grund der Zwischenstaats-Handelsgesetze". Mit diesen Worten beendet die „Interstate Commerce" - Kommission einen Bericht über die endgiltige Erledigung des Santa Fe-Prozesses, dem Lesepublikum vielleicht besser erinnerlich als der „Paul Morton-Fall", der vor Jahr und Tag so großes Aufsehen erregt hat.

Zu eben der Zeit, da Präsident Roosevelt mit lautem Tamtam den Kampf gegen rabattgebende Bahngesellschaften begonnen hatte und die Administrationspresse im ganzen Lande lobend und preisend verkündete, wie es nun schrecklicher Ernst werden sollte mit besagtem Kampfe und der Präsident unter den hochgestellten Gesetzbrechern fürchterliche Musterung halten werde: — zu eben der Zeit kam es heraus, daß Herr Paul Morton, Flottensekretär im Kabinet des Präsidenten und persönlicher Freund desselben, auch zu den Uebertretern gehöre. In seiner früheren Eigenschaft als „Fracht-Manager" der Santa Fe-Bahn sollte er Rabatte bewilligt haben an die „Colorado Fuel & Iron Co.", und zwar solcher Gestalt, daß besagte Gesellschaft ihre Kohlen in New Mexiko zu Markte bringen und verkaufen konnte zu einem Preise, welchen andere Kohlengesellschaften allein an Frachtgebühren zahlen mußten. Daß dieser gesetzwidrige Rabattvertrag von einem von Herrn Mortons Untergebenen eingegangen worden und Herr Morton nichts davon gewußt habe, wurde behauptet, wie dergleichen immer behauptet wird in derartigen Fällen: und wurde von anderer Seite für eine faule Ausrede erklärt.

Worauf dann Herr Roosevelt, „um jeden Verdacht der Parteilichkeit abzuwenden", die Untersuchung des Falles zwei hervorragenden demokratischen Rechtsgelehrten überragen ließ, deren einer unter Cleveland Generalanwalt gewesen, und die beide auch hinsichtlich ihres persönlichen Charakters sich des höchsten Ansehens erfreuen. Die Beiden sollten untersuchen und nach ihrem Befunde sollte gegen die Schuldigen vorgegangen werden. — Mehr konnte man nicht verlangen. Als jedoch die Beiden berichteten, daß sie Grund zu Anklagen gegen die obersten Beamten der Eisenbahn einschließlich des Herrn Morton gefunden und daraufhin vor Gericht gehen wollten, wurde ihnen durch den Bundesgeneralanwalt Moody zuerst vertraulich nahegelegt, das doch lieber bleiben zu lassen und sich auf eine Anklage gegen die unpersönliche Eisenbahn-Korporation zu beschränken. Und als die Beiden sich dessen weigerten, weil sie es angesichts der Bedingungen, unter denen sie den Fall übernommen, nicht mit ihrem Gewissen vereinigen konnten, da wurde ihnen der Fall ganz aus den Händen genommen. Die Bahnkorporation ist dann schließlich verklagt und zu $15,000 Geldbuße verurtheilt worden.

Und wenn, wie die „Interstate Commerce"-Kommission sagt, die Geschichte dieses Falles ein berühmtes Kapitel ist in der einschlägigen Prozeßgeschichte, so ist es ganz sicherlich kein rühmliches Kapitel. Das persönliche Eingreifen des Präsidenten zum Schutze eines persönlichen Freundes konnte nicht umhin, einen schlechten Eindruck zu machen; doppelt schlecht nach den vorangegangenen hochtrabenden Redensarten von Unparteilichkeit und von dem „Exempel", das „statuirt" werden sollte. Und daß die Kommission noch nachträglich dem Präsidenten und dem Generalanwalt ob ihres Verhaltens in dem Falle ein Loblied singt, sieht auch nicht gut aus. Wenn die Kommissäre nun sagen, der Generalanwalt habe, als er die persönliche Verfolgung von Morton und den anderen hohen Bahnbeamten nicht zuließ, in kluger Voraussicht der mit solcher Verfolgung verknüpften Schwierigkeiten gehandelt; und weiter sagen, daß die besagte Rabattbewilligung „eigentlich" nur eine technische Gesetzverletzung gewesen und die Beamten dabei keine verbrecherische Absicht gehabt hätten, sondern nur einem alten Brauche gefolgt seien — so wird dadurch der ganzen Sache kein schöneres Ansehen gegeben. Wollte man vor Schwierigkeiten zurückschrecken in solchen Verfolgungen oder Alles hingehen lassen, was nicht in ausgesprochen verbrecherischer Absicht geschieht, — so müßte schließlich das ganze Rabattgesetz an den Nagel gehängt werden.

Erklären läßt die — gänzlich unnöthige — Auslassung der Kommission sich nur dadurch, daß der Präsident auf Grund des neuen Ratengesetzes die ganze Kommission neu einzurichten hat; die Mitglieder ihre einträglichen Plätze nur behalten können, wenn der Präsident es für gut findet, sie wieder zu ernennen; und daß sie ihm deshalb sich in angenehme Erinnerung bringen wollten.

Gutes Beispiel.

Ein löbliches Beispiel hat der Bundesrichter Bethea gegeben. Als die Anwälte einer hiesigen Fabrikgesellschaft vor ihn mit dem Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen streikende Arbeiter kamen, hat er das Gesuch nicht ohne Weiteres bewilligt, wie das sonst richterlicher Gebrauch ist in derartigen Fällen, sondern hat angeordnet, daß die verklagten Arbeiter benachrichtigt werden von dem Gesuche, und hat eine Verhandlung anberaumt, die ihnen Gelegenheit gibt gehört zu werden; und Gründe anzugeben (falls sie solche haben) warum der Befehl gegen sie **nicht** erlassen werden sollte. Während man sie sonst immer erst anhört nach Erlassung des Befehls.

Richter Bethea ist nicht der erste, der so handelt. Wohl in jedem Staate gibt es einzelne Richter, die auch im Einhaltsverfahren des Grundsatzes gedenken, daß „Eines Mannes Rede keine Rede" ist: „man muß sie hören beede." Und die es sich deshalb zur Regel gemacht haben, Einhaltsbefehle nicht ohne vorherige Anhörung beider Parteien zu bewilligen—außer in Fällen, wo wirklich Gefahr im Verzuge ist. Solche Fälle, wo durch vorherige Benachrichtigung der verklagten Partei der Zweck des Verfahrens vereitelt werden würde, bilden eine Klasse für sich. Zum Beispiel, wenn jemand durch betrügerische Vorspiegelungen zur Ausstellung eines Schuldscheines veranlaßt worden ist und dann das Gericht angeht, dem Betrüger die Veräußerung des Schuldscheines zu verbieten, damit der Schein nicht in die Hände eines „unschuldigen Dritten" komme, gegen den der Aussteller keine Vertheidigung hätte. Oder wenn eine Telephon- oder Straßenbahngesellschaft, um Platz für ihre Pfosten und Drähte zu bekommen, eines Hausbesitzers Schattenbäume zu vernichten droht. In derartigen Fällen würde, neunmal aus zehn, vorherige Benachrichtigung der verklagten Partei nur die Folge haben, daß die Partei sich beeilen würde, zu thun was ihr verboten werden soll, **vor** Erlassung des Verbotes.

In Streikfällen pflegt die Sache wesentlich anders zu liegen. Eine Verzugsgefahr besteht da nicht, oder doch nur ganz ausnahmsweise. Trotzdem ist es gerade in diesen Fällen die Regel, daß Einhaltsbefehle bewilligt werden ohne vorherige Anhörung der Verklagten. Der Anwalt einer streikbedrohten Eisenbahn-, Bergwerks- oder sonstigen Korporation kommt zum Richter mit einer Anzahl „Affidavits", in denen vielleicht ganz unverantwortliche Personen das Blaue vom Himmel herunter schwören; und bringt auch gleich fix und fertig den verlangten Einhaltsbefehl mit, unter den der gefällige Richter nur noch seinen Namen zu setzen braucht. Oft wird das Gesuch nicht einmal im Gerichtssaale gestellt. Der Richter wird in seiner Wohnung aufgesucht, vielleicht nachtschlafender Zeit. Und am nächsten Morgen erscheint dann solche „Mitternachts-Injunktion", die den Arbeitern alle möglichen Dinge verbietet; nicht blos ungesetzliche, sondern oft durchaus gesetzliche Dinge; und sie dadurch hindert, so ihre Interessen zu wahren wie es nöthig ist zum Erfolg ihrer Sache. Ist es doch sogar schon vorgekommen, daß Einhaltsbefehle thatsächlich den Streik selber verboten. Wie vor einigen Jahren an der Wabash-Eisenbahn, als den Beamten der Eisenbahner-Gewerkschaften die Erlassung einer Streik-Order verboten wurde. Die Arbeiter hätten dann allerdings, wie man ihnen sagte, noch selbständig streiken können, jeder für sich. Da sie jedoch nach den Gesetzen ihres Verbandes nur streiken dürfen auf Anordnung der Beamten des Verbandes, so war der Streik durch den Einhaltsbefehl unmöglich gemacht: — durch einen Befehl, der vermuthlich niemals erlassen worden wäre, wenn die Beklagten die Gelegenheit gehabt, rechtzeitig Einspruch dagegen zu erheben und auf ihr gesetzliches Recht sich zu berufen.

Auf alle Fälle kommt, praktisch genommen, die Erlassung solcher Streik-Einhaltsbefehle von vornherein einer Verurtheilung gleich. Es wird angenommen, daß die Verklagten die Absicht haben, ein Unrecht zu begehen, an dessen Begehung sie durch Androhung gerichtlicher Strafen gehindert werden müßten. Und wann immer dies geschieht, also eine richterliche Entscheidung gegen die Beklagten ergeht und ein Eingriff in deren vermeintliche Rechte erfolgt, ohne daß die Beklagten vorher gehört worden sind—so ist es unvermeidlich, daß die Beklagten das Gefühl haben, daß ihnen Unrecht geschehe. Und es ist nur natürlich, wie bedauerlich es auch sein mag, daß zufolge solchen dem öffentlichen Rechtsgefühl und der sonstigen Rechtsübung widersprechenden Vorgehens das ganze Einhaltsverfahren, ja mehr oder weniger das ganze Gerichtswesen in weiten Kreisen des Volkes in Verruf gekommen ist.

Hätten die Richter des Landes, Staatsrichter sowohl wie Bundesrichter, in solchen Streikfällen stets gehandelt wie in dem vorliegenden Falle der Richter Bethea handelt, hätten sie Einhaltsbefehle nicht erlassen auf Grund einseitiger, ungeprüfter und unerwiesener Darstellungen hin, sondern den Verklagten stets Gelegenheit zur Vertheidigung und Rechtfertigung gegeben, ehe sie gegen sie entschieden und sie in Nachtheil versetzten, so bestände heute der große Haß nicht gegen das Einhaltsverfahren. Und es würde besser um das Ansehen der Gerichte und um die allgemeine Gesetzlichkeit bestellt sein.

Pariserin und Amerikanerin.

Der Wiener Schriftsteller Raoul Auernheimer flanirt über die AlteWiese in Karlsbad, mustert die Menge, die hier auf- und abwogt, insbesondere die internationale Frauenwelt, die ihre Schönheit und ihre Eleganz zur Schau trägt und stellt in der „Neuen Freien Presse" folgende Unterscheidung zwischen der Pariserin und der Amerikanerin an: „Aus einer gewissen Entfernung sehen sie einander zum Verwechseln ähnlich, denn die Amerikanerin setzt noch immer ihren Stolz darin, sich wie eine Pariserin zu kleiden, und die Pariserin will schlank sein wie eine Amerikanerin. Auch haben sie beide dieselben vom Wohlleben chiffonirten, handgroßen, müden Gesichtchen unter denselben blühenden Hüten, deren Farben so wundervoll auf Haar und Toilette gereimt sind . . . Dennoch ist der Unterschied enorm. Zunächst ist die Pariserin meistens wirklich eine abgenützte, müde Frau, während die Amerikanerin meistens nur so thut, weil das „elegant" ist. Das ist Gesundheit, die sich ängstlich verstellt. In Wirklichkeit sind sie nicht umzubringen. Daher diese lässige Grazie im Gang der Französin: diese Anmuth ist nur Müdigkeit, die noch lächelt, Schwäche, die sich beherrscht. Sie sind darum nur um so reizender, denn — „dies Geschlecht ist stark, wenn es schwach". Das weiß auch die Amerikanerin, und darum gibt sie sich so redlich Mühe, lässig zu sein, was ihr doch nie gelingt. Das sind Stahlfedern, die sich biegen, um im ersten unbewachten Augenblick unbesiegt wieder emporzuschnellen. Die Federn der Pariserin sind nicht von Stahl . . . . . Sie haben beide denselben aufrechten, geschulten Gang sorgloser Menschen, die von Jugend an geturnt haben. Und doch, sie gehen anders. Die Pariserin mischt in ihre freie Anmuth immer noch ein Zentigramm Schüchternheit, sie, die weiß, daß die Ungeschicklichkeit unter Umständen das letzte Raffinement ist. Bei ihr ist jeder Schritt anders, bei der Amerikanerin ist jeder Schritt gleich. Es ist ein Lächeln in der Musik dieses ondulirten Gehens, das der Amerikanerin fast immer fehlt. Sie gehen auch in einer anderen Pose über die Promenade. Die Pariserin sieht alle und hat für alle ein Lächeln, sogar für die Damen — wenn ein Herr es sehen kann. Die Amerikanerin weiß, daß sie von allen gesehen wird, aber sie erwidert diese Blicke nicht. Sie lächelt nur, wenn sie einem Bekannten begegnet; die Menge ist ihr Luft, und an Bewunderern geht sie vorüber. Diese amerikanischen Damen sind Meisterinnen im Vorübergehen. Auf der Straße, auf der Treppe des Hotels, in der Hall und auch sonst wissen sie in wunderbarer Haltung vorüberzugehen; in jeder Beziehung. Die Pariserin aber hat immer Lust, zu bleiben, oder thut doch wenigstens so, als hätte sie Lust. Sie kommt gleichsam in beschleunigter Bewegung auf uns zu und entfernt sich in retardirendem Tempo. Ihre Rivalin geht immer im gleichen Trab. Darum weckt und hinterläßt die Pariserin, wenn sie in ihrem Spitzenschaum vorüberrauscht, immer eine Sehnsucht, die Amerikanerinnen aufzuwecken verschmähen. Oder zumindest thun sie so, als verschmähten sie das . . . Die eine hat immer Temperament und verbirgt es, die andere hat nie Temperament und — zeigt es. Die eine ist für die Liebe geschaffen, die andere für den Flirt. Denn Flirten heißt an der Liebe vorübergehen. Eine in Eis gekühlte Pariserin — das ist dieAmerikanerin."

Von den Zulus.

Die fortwährenden Kämpfe der Engländer gegen die Zulus und die Erörterungen, die im englischen Parlament über die Grausamkeit der englischen Kriegsführung in Natal stattgefunden haben, lenken auch das allgemeine Interesse wieder auf diesen tapferen Kaffernstamm, der in seinem langwierigen Kampfe mit den Engländern manche kühnen Heldenthaten vollbracht hat. Freilich ist der kriegerische Geist, der die alten Zulukönige beseelte und der die aus einer verlorenen Schlacht Zurückkehrenden mit den schwersten Strafen belegen ließ, jetzt im Niedergange begriffen. Nur noch einige alte Geschlechter, der letzte Rest der einst so gewaltigen Kriegerkaste, halten an den alten Traditionen des Kampfes fest, wie ein englischer Korrespondent aus Pietermaritzburg meldet. Das zeigte sich schon in einigen Kämpfen. So ergaben sich nach der Schlacht von Mome Gorge, bei der über 400 Eingeborene getödtet worden waren, viele Zulus von selbst. Sie wurden von einer Späherabtheilung in einem dichten Gebüsch vor dem Nkandlawald gefunden, wo sie sich verborgen hatten. Sie kamen darauf freiwillig hervor, stießen die Klingen ihrer Assagais in den Boden und warteten, bis die Reiter herankämen und sie zu Gefangenen machen würden. Da man von den Wilden, die dieFormen des internationalen Kriegsrechts zu respektiren noch nicht gelernt haben, einen Hinterhalt fürchtete, befahl ihnen der Führer der Soldaten, stillzustehen und zu warten, ließ die Waffen aufsammeln und dann die Zulus in das Lager führen. Hier erklärte der Sprecher der Gefangenen, daß sie, die älteren Leute, durch das furchtbare Gemetzel bei Mome Gorge entmuthigt seien. „Aber unsere jungen Männer wollen weiter fechten", sagte er. „Ihre Herzen sind noch groß in ihnen. Sie haben sich in die Gehege der Felsenkaninchen zurückgezogen und wollen sich nicht ergeben." Doch die jungen Männer treibt nicht nur ihr kriegerischer Sinn zum Kampf gegen die Weißen, sondern der Muth der Verzweiflung. Ihr Vieh ist getödtet, ihre Frauen sind fortgeschleppt und ihre Kraale sind verbrannt. So sind sie alles dessen beraubt, was dem Eingeborenen das Leben lieb macht, und der Tod ist ihnen gleichgiltig gegenüber dem Haß und dem Durst nach Rache.

Obwohl die Zulus ihre Weiber verachten, lassen sie sich doch durch ihren Spott vor allem zur Tapferkeit und zum Kriege entflammen. Ja, die Frauen sind unter den Kaffern das belebende Element, und die jungen unverheiratheten Mädchen haben auf die junge Mannschaft des Dorfes den größten Einfluß. Die jungen Frauen der Zulus verstehen es, durch höchst wirksame Mittel Blutgier und Rachesucht in den Herzen der Männer zu erregen. Als der Inspektor Hunt im vergangenen Februar bei den Zulus war, da zogen die Frauen vor den Männern aus dem Kraal, verhöhnten die in den Hütten Liegenden und sangen aufreizende Lieder, die den Refrain hatten: „Der Feigling soll nicht den Anblick lieblicher Mädchen genießen." Hunt befahl darauf, daß die Frauen in den Kraal zurückgebracht werden sollten, aber da leisteten ihm die Männer Widerstand, geriethen in Wuth und tödteten mit ihren Assagais die Engländer. Die Frauen stürzten sich auch nach der Schlacht wie Hyänen auf die Todten u. verstümmelten sie furchtbar. Die Verstümmelung des gefallenen Feindes, die bei den Kaffern Sitte ist, wird ihnen nicht nur durch ihre Grausamkeit eingegeben, sondern sie hängt auch mit ihrem Aberglauben zusammen. Die Zulus nennen den Krieg „das Waschen der Assagais mit Blut." Nicht nur der Mann, der seinen Gegner getödtet hat, „wäscht" seine Assagai in dem Blute des Getödteten, sondern auch die anderen thun es, und der Wunsch jedes Kriegers ist, die Klinge seiner Waffe in dem Blute zu baden, das aus den Körpern derFeinde fließt. Der Aberglaube herrscht nämlich unter ihnen, daß sie selbst Blut schwitzen und auseinander bersten müßten, wenn die Körper der von ihnen Getödteten in unversehrtem Zustande verwesen würden, und ebenso meinen sie, daß ihnen die rechten Hände und Arme verdorren und abfallen würden, wenn sie nicht mit ihren Waffen auch noch in die todten Körper stechen und sie so verstümmeln würden.

Steinkohlentheer.

Die Verwerthung des Steinkohlentheers bildet gewissermaßen den Stamm der vielen Zweige der chemischen Industrie, und schier endlos ist die Liste der werthvollen Stoffe, die heute aus diesem früher achtlos beiseite geworfenen Bestandtheil der Steinkohle gewonnen werden. Die Wiege der Anilinfarbenbereitung hat zwar in England gestanden, doch konnte dieses in der Ausnutzung des Kohlentheers schon vor 20 Jahren nicht mehr gegen Deutschland aufkommen, und jetzt braucht letzteres nicht einmal mehr einen Theil des Rohstoffes von England zu beziehen, nachdem die Einführung der Koksöfen, in denen die Nebenprodukte gesammelt werden, Deutschland in den Stand gesetzt hat, vollauf genug Kohlentheer für die Verarbeitung im eigenen Lande zu erzeugen. Der Werth der gesammten chemischen Industrie Deutschlands wird für das Jahr 1905 auf etwa 960 Millionen Mark geschätzt. Hiervon kommt wenigstens ein Zehntel auf die Erzeugung von Farbstoffen und ein weiteres Zehntel auf die Verwerthung anderer Kohlentheerprodukte, so daß jetzt die Kohlentheer-Industrie in Deutschland einen Jahreswerth von ungefähr 200 Millionen Mark schafft. Diese erfolgreiche Thätigkeit hat naturgemäß zur Anlage großer Kapitalien und zur Beschäftigung einer großen und dauernd wachsenden Arbeiterschaft geführt. In beiden Punkten sind die Engländer weit hinter den Deutschen zurückgeblieben, und mit Schmerzen haben sie es sehen müssen, daß neuerdings wieder 35 Millionen Mark in Deutschland mobil gemacht worden sind, um den Sieg des deutschen künstlichen Indigos über den aus Indien kommenden natürlichen Farbstoff zu vollenden.

Die Völker in Briefen.

Die Statistik hat sich nach einem neuen Gebiete umgesehen, auf dem sie ihre Kunststückchen macht. Ein findiger und mit großer Geduld ausgestatteter Statistiker hat nämlich ausgerechnet, wie viel Briefe täglich in neunzehn Sprachen der Welt geschrieben und der Post zur Beförderung gegeben werden. Die Gesammtzahl beträgt angeblich 500 Millionen. Davon sind 150 Millionen Briefe in englischer 90 Millionen in russischer. 75 Millionen in deutscher, 55 Millionen in französischer, 45 Millionen in spanischer, 35 Millionen in italienischer und 12 Millionen in portugiesischer Sprache geschrieben. Die übrigen 38 Millionen Briefe vertheilen sich auf die ungarische, holländische, polnische, tschechische, rumänische, schwedische, finnländische, dänische und norwegische Sprache. Wenn diese Zahlen natürlich auch nicht als vollkommen richtig und unantastbar angesehen werden dürfen so geben sie doch immerhin ein ganz interessantes Bild von der Stärke und der Herrschaft der einzelnen Völker.

Leset die „Sonntagpost".

Prächtige Hochsommer-Fahrt

Nächsten Sonntag $1.00.

Ein Spezial-Zug nach Baß Lake via der Erie-Bahn verläßt die Dearborn - Station um 8:00 Uhr Vorm. Feines Bootfahren und Fischen. Nehmt Eure Familie mit. $1.00 die Rundfahrt. Tickets: Erie-Office, 234 Clark Str., und Bahnhof. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Agnes Ott geb. Dieder
am Donnerstag, den 9. August, im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 11. August, um halb 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1030 Wellington Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:
Rev. Jacob G. Ott, Sohn.
Anna Marie Ott, Tochter.
Bitte keine Blumen. dofr

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
Joseph Füller
am Donnerstag, den 9. August, im Alter von 64 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2852 29. Place, nach Waldheim Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
Emil Grundmann
im Alter von 78 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1583 Clybourn Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:
Theodore und Hermann Reich und Maria Griese geb. Reja, Kinder, nebst Enkel.

Todes - Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.
Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß
Peter Schmitz
von der 6. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 11. August, Vormittags 10 Uhr, in Elgin.
Joseph Elsben, Sekretär.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Nach-Inventur-Verkauf.

Unsere sämmtlichen Rester und Ueberbleibsel in Kleidern, Schuhen und Ausstattungswaaren sind auf spezielle Tische geschafft; unsere Absicht ist, sie morgen, wenn irgend möglich, zu verkaufen; wir haben die Preise auf die Hälfte herabgesetzt für alle angebrochenen Partien und Größen.

$10.00 und $12.00 Männer-Anzüge, in 2-Piece Outing und regulären Anzügen, diese sind aus reinen Worsteds und hochfeine Erzeugnisse, nur 35, 36, 37, 42, morgen. **$5.00**
$15 und $18 Männer-Anzüge, hochfein geschneidert, einfach- und doppelbrüstig, alle Größen, morgen zu **$10.00**
2.95 und 3.45 Männer-Hosen, 500 Muster zur Auswahl, morgen zu **$1.88**
4.00 und 4.50 Männer-Hosen, 300 Muster zur Auswahl, hochmodern in Facon und Passen, morgen **$2.88**
75c und 98c waschbare Kinder-Anzüge, in den neumodischen Sailor Blouse und Buster Brown Facons, morgen **48c**
48c waschbare Anzüge, morgen **39c**
2.50 u. 2.00 Oxfords für Damen, morgen **1.50**
1.00 u. 1.50 Männer-Strohhüte, morgen **1.00**
75c u. 1.00 Männer-Strohhüte, morgen **45c**
98c reine Worsted Kniehosen für Knaben **48c**
50c Mohair-Hemden für Männer **37c**
50c Balbriggan Unterzeug für Männer **37c**
25c Männer-Strümpfe, fancy und einfach **10c**

Todes - Anzeige.

Chicago Turn-Gemeinde.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner
Albert J. Schmidt
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt morgen, Samstag, den 11. August 1906, vom Trauerhause, 1153 Addison Str., nach dem Graceland Friedhof, um 2 Uhr Nachmittags. Kutschen verlassen Nordseite Turnhalle um 1 Uhr. Alle sind gebeten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Emil Hoechster, Erster Sprecher.
Louis W. H. Reebe, Schriftwart.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Ernst Korn
im Alter von 28 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 868 33. Place, nach der Evang.-Luth. Dreieinigkeitskirche, 25. Place und Canal Str., von da mit Kutschen nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Clara Korn geb. Zimmermann, Gattin.
Viola Korn, Tochter.
Frau Schmidt, Frau Klode, Frau Heil, Frau Reis, Schwestern.
Otto Korn, Bruder.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin
Maria Kott geb. Bruns
im Alter von 31 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, von der Evangelischen Kirche, Ecke Roscoe und Bosworth Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Paul J. Kott, Gatte.

Gestorben: Albert G. Schmidt, geliebter Gatte von Margaretha Schmidt Vater von Frau H. D. Volbracht und Albert G. A. Schmidt, und Bruder des verstorb. Henry L. Schmidt, Frau Anton C. Dribus, George T. Schmidt und Frau Robert W. Unger. Beerdigung Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1153 Addison Str., zur Bestattung nach Graceland. dofr

Gestorben: Susanna Weiler, am 8. August 1906, geliebte Gattin von John Weiler. Beerdigung am Samstag, den 11. August, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1224 W. 67. Str., mit Kutschen nach dem Chicago Northwestern Depot. Zug fährt um 1 Uhr Nachm. ab nach Rosehill.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen unseren Freunden und Bekannten für die vielen Beweise gütiger Theilnahme und Sympathie bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders
Arthur Schuricht.
Ebenfalls herzlichen Dank für die schönen Blumenspenden.
Herr und Frau Julius Schuricht, nebst Familie.

Aktuell! Hochinteressant!
„Rußland." Politische Betrachtungen von Maxim Gorski. 84 Seiten. Preis 35c, 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 870 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

2. großes deutsches Volksfest
— veranstaltet von sämmtlichen —
Deutschen Gilden von Amerika
G. G. of A.
— am —
Sonntag, den 12. August 1906,
in Kolzes Electric Park,
gegenüber vom Eingang zur County-Irrenan-Anstalt in Dunning.
Eintritt............25c die Person.
Großes Preisschießen und Wettspiele.
Apfelschießen mit dem Wilhelm Tell-Geschoß.
Der Park ist für 5c Fare von allen Stadttheilen zu erreichen. 27jl,4,10ag

Eröffnung!
Meinen Freunden und Bekannten sowie dem Publikum im Allgemeinen zur Nachricht, daß ich die Wirthschaft und Restauration in meinem Gebäude,
1-3 Nord Clark Str.,
selbst übernommen habe. Ich werde den Platz derart einrichten und führen, daß sich alle Besucher dort wohl fühlen werden. Eröffnung morgen Samstag, den 11. August.
mifrsa **OTTO ERNST.**

Großes Sommernachtfest
der Vereinigten Logen des
ORDER OF MUTUAL PROTECTION
am Sonntag, den 12. August 1906, im Riverview Park.
Tickets zu 10c bis inkl. 11. August zu haben bei Mitgliedern und Tony Jung, North Ave. und Burling Str.; Hanks Place, 2525 S. Halsted Str.; Morris Koch, 1613 Blue Island Ave. Kinder in Begleitung ihrer Eltern, welche Logen-Tickets gesichert haben, sind frei.
1,3,5,8,10,12ag

Grosse Wasser-Fahrt
mit dem Schiff „Christopher Columbus" nach Milwaukee, veranstaltet von der
Treue Schwestern-Loge Nr. 79.
am Donnerstag, den 16. August. Abfahrt um 9 Uhr Morgens von Michigan und Rush Str. Brücke. Mitglieder sind ersucht, für sich und ihre Freunde die Tickets in der Logenhalle am Montag, den 13. August, Nachmittags 2 Uhr, abzuholen. Das Komite.

Riverview Park
Chicagos schönster Ort.........
Western, Belmont & Clybourn Ave.
SCHILZONYI'S
Ungarische Husaren - Kapelle.
Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr.
50 der besten Park-Attraktionen Amerikas 50
Eintritt 10 Cents.

White City
Letzte Woche der „Kilties". — In dem freien Zirkus.—Clayton, Jenkins & Jasper in einem „Darkey Town Circus".—Restaurant im Freien.—Eintritt zum Park 10 Cts.
midofrsa

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien - Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18feb, somifr*

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".
13ap,frmomi,1j

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

— Die deutsche —
Hebammen-Schule
Inkorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Eröffnet ihr 33. Semester am 25. September d. J. — Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen von
Dr. F. Scheuermann,
191 Ost North Ave., Ecke Burling Str.
ag5—19*1

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Einladung zur Wallfahrt nach dem Gnadenort

Maria Hilf Berg

(HOLY HILL)

bei Hartford, Wisconsin.

Maria Himmelfahrt, am Dienstag, 14. Aug. 1906

Auf allgemeines Verlangen der Pilger der letzten Jahre werden die Pilgerzüge der C. M. & St. Paul-Bahn via Hartford, Wis., gehen, da in Hartford bessere Gelegenheit geboten ist, mit Omnibussen nach dem Berge zu gelangen. Die Omnibus Co. wird die Pilger bei der Kirche in Hartford abholen, und um allen Personen, welche dieses Jahr eine Wallfahrt nach dem berühmt gewordenen Gnadenort Maria Hilfs Berg zu unternehmen gedenken, eine Gelegenheit zu geben, auf billige Weise nach dem Gnadenorte zu gelangen, wird am Dienstag, den 14. August 1906, um 1:50 Uhr Nachmittags, der erste Spezialzug das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Straße, via der C., M. & St. P.-Bahn, verlassen.

Der Pilgerzug fährt direkt ohne Aufenthalt oder Umsteigen nach Hartford, und erfolgt die Ankunft in Hartford, Wis., um 5 Uhr, wo die Omnibus Co. die Pilger nach dem Berge befördern wird.

Am Mittwoch, den 15. August, wird auf dem Berge das Fest Maria Himmelfahrt gefeiert, und am genannten Tage findet auch die Rückfahrt statt. Der Zug verläßt Hartford gegen 6 Uhr Abends.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt $4.00 einschließlich Omnibus, welche von der Omnibus Co. geliefert werden.

Um nähere Auskunft wende man sich an die Unterzeichneten oder an Herrn N. P. Miller, welcher auf Ersuchen der Bahn auch diesen Pilgerzug begleiten wird. Tickets sind auch eine Stunde vor Abfahrt des Zuges am Bahnhof zu haben:

St. Alphonsus-Gemeinde: Mrs. A. Nahl, 841 Lincoln Ave.
St. Augustus-Gemeinde: Nic. Kartheiser, 3543 Ridge Ave.
St. Antonius-Gemeinde: Jos. Maurer, 328 24. Str.
St. Heinrich-Gemeinde: Nic. Kartheiser, 3543 Ridge Ave.
St. Martinus-Gemeinde: Mrs. Josefh Ziegler, 5714 La Salle Str.
St. Michaels-Gemeinde: J. P. Daleiden, 299 East North Ave. und F. X. Lieb, 255 Cleveland Ave.
St. Paulus-Gemeinde: Thos. Weber, 189 West 22. Place.
St. Peters-Gemeinde: Elisabeth Brooker, 59 Polk Str.
Unbefleckte Empfängniß-Gemeinde: Ant. Steidl, 902 31. Str.
St. Johns-Gemeinde, Joliet: Mrs. J. Korzilius, 405 Hickory Str.
St. Josephs-Gemeinde, Wilmette, Jll.: N. P. Miller.
St. Peters-Gemeinde, Niles Center: John Simon.

Das Komite.

8,10ag

Lokalbericht.

Ertränkte sich.

Frau Lena Wilk sucht den Tod in den Fluthen des Sees.

William Bullock, der heute Morgen am Fuße der Schiller Straße im See angelte, entdeckte im Wasser die Leiche der 40 Jahre alten Frau Lena Wilk, 62 Sigel Straße. Die Todte wurde nach Klaners Bestattungsgeschäft, 562 N. Clark Str., gebracht, wo der Gatte in ihr seine Frau erkannte. Frau Wilk hat vermuthlich gestern Abend zwischen zehn und elf Uhr den Tod in den Wellen gesucht und gefunden. Ihre Nichte, die 12 Jahre alte Ethel Stevens, 31 Sigel Str., erzählte der Polizei, daß ihre Tante gestern den ganzen Abend zu Hause gewesen sei. Als Herr Wilk, der im Lizensamt in der Stadthalle arbeitet, aber gegen Mitternacht aus dem Schlaf erwachte, entdeckte er, daß seine Frau das Haus verlassen hatte, beruhigte sich aber bei dem Gedanken, daß sie wahrscheinlich ins Freie gegangen sei, um der Hitze zu entfliehen und frische Luft zu schöpfen. Er schlief wieder ein, bei seinem Erwachen mehrere Stunden später war Frau Wilk aber noch immer abwesend, und er meldete ihr Verschwinden auf der Hudson Av.-Bezirkswache.

Herr Wilk sagt, er könne keinen Grund zu dem Selbstmord seiner Frau angeben. Ethel Stevens glaubt, daß die drückende Hitze ihre Tante zeitweilig ihres Verstandes beraubt hat und daß sie in diesem Zustande ihrem Leben ein Ende gemacht hat. Die Leiche war nur mit einer dünnen Bluse, Unterrock und Schuhen und Strümpfen bekleidet.

Beim Abendessen in seiner Wohnung, 125 Elm Straße, fügte sich der 35 Jahre alte Dominick Cadelono eine vielleicht tödtliche Schußwunde zu. Er liegt im Deutschen Hospital. Der That soll ein Streit zwischen Cadelono und seiner Mutter vorangegangen sein.

In ein Zeitungsblatt gehüllt, wurde auf der hohen Brücke im Lincoln Park von Joseph Liser, 315 Clybourn Ave., ein mit dem Namen „Harry" unterzeichneter Zettel gefunden, auf dem der Schreiber mittheilt, daß er Selbstmord zu begehen gedenke. Detektives von der N. Halsted Str.-Bezirkswache suchen die Sache aufzuklären.

$3.00 nach Petersburg und zurück.

Wegen des Old Salem Chautauqua macht die Chicago & Alton Bahn die obige Rate für den Zug, der Chicago am 13. August um 9:00 Uhr Vormittags verläßt, giltig zur Rückfahrt bis zum 18. August. Vollständige Einzelheiten in der City Ticket Office, Rector Building, Clark und Monroe Straße, Telephon, Harrison 4470, Branch 21. mibofr

Langlebigkeit in Paris.

Daß man auch in einer „nervenzerstörenden" Großstadt lange leben kann, beweisen einige dem „Petit Parisien" entnommene Zahlen über Pariser Methusalems. Nach der letzten Volkszählung gibt es in Paris nicht weniger als 10,509 Achtzigjährige . Außerdem zählte man 620 Neunzigjährige und 89 Personen, die bald das hundertste Lebensjahr erreicht haben werden. Sechs Pariser oder Pariserinnen haben bereits das 102 Lebensjahr überschritten.

— Rasch hineingefunden. — Junge Frau: Nur näher, lieber Freund, wir spielen eben Schule. Wollen Sie nicht auch mitspielen?—Freund des Hauses: Wie gerne, am liebsten jedoch als nachlässiger Schüler.—Junge Frau: Weshalb denn?—Freund des Hauses (mit galanter Verbeugung): Um der süßen Strafe willen—in der Schule bleiben zu dürfen.

Nasses Grab.

Junger Mann ertrinkt beim Bootfahren auf Druce's See.

Charles Calkins, Sohn des verstorbenen bekannten Grundeigenthumshändlers Charles R. Calkins, 4635 Michigan Ave., ertrank gestern beim Bootfahren auf Druce's See, neun Meilen westlich von Waukegan. Calkins, der 23 Jahre alt war, und sein 21 Jahre alter Bruder William, waren mit dem Kirchenchor der Bischöflichen St. Albans-Kirche an 44. Str. und Michigan Ave. auf eine Woche an den See gegangen, und Charles Calkins unternahm gestern mit einem Freunde eine Ruderpartie. Keiner der beiden jungen Leute konnte schwimmen. Ein plötzlicher Windstoß warf das Boot um, und Calkins ertrank. Falls seine Leiche gefunden werden sollte, wird sie nach Chicago zur Beerdigung gebracht werden. Der junge Mann war bei der Kohlenfirma Henry Hafer & Sons im Old Colony-Gebäude angestellt. Seine Mutter und vier Brüder beweinen seinen Tod.

Wurde überfahren.

An State Str., in der Nähe von 33. Str., wurde gestern Abend Frau Hattie Stewart, 3251 Dearborn Str., von einem Kraftwagen überfahren, als sie die Straße überschreiten wollte. Sie erlitt mehrere leichte Quetschungen am Körper und zwei Kopfhautwunden. Der Führer des Wagens, C. R. Rollston, 107 49. Str., hielt an, leistete der Verunglückten Hilfe und brachte sie in das Sprechzimmer von Dr. J. Burrows, 33. und State Str. Später wurde Frau Stewart von Beamten der Stanton Ave.-Bezirkswache nach ihrer Wohnung übergeführt. Rollston, der ein Geschäft in Kraftwagen-Theilen an 16. Str. und Michigan Ave. hat, wurde nicht verhaftet, da die Polizei erfuhr, daß Frau Stewart plötzlich vor den Wagen getreten war, so daß Rollston den Unfall nicht mehr verhindern konnte.

Trank Farbe.

Beim Spiel zwischen den Trümmern der kürzlich abgebrannten Farbenfabrik der Heath & Milligan Co. fand die 2½jährige Katie Dubas, 170 Stewart Ave. eine Büchse Farbe, deren Deckel offen war. Das Kind trank von dem giftigen Inhalt. Als die Kleine später nach Hause kam, sagte sie ihrer Mutter, sie sei krank, und bald darauf starb sie.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Frau Potter Palmer kaufte Eigenthum an Michigan Ave.

William B. Hale verkaufte das Eigenthum Nr. 1728 Michigan Ave., 24 Fuß Straßenfront und 165 Fuß tief, für $24,000 an Otto Gresham, doch ist wie verlautet, Frau Potter Palmer die eigentliche Käuferin. Im vergangenen März erst erstand Herr Hale das Eigenthum von der Universität Yale für $16,000.

Mary J. Moser hat von James Casey das Eigenthum Nr. 1352 Wabash Ave. für $27,500 erworben.

An E. P. Simpson von Holland, Mich., hat Louis W. Nelson von Chicago das Flat-Gebäude an der Südwestecke von Sheridan Road und Rokeby Str. verkauft. Die Kaufsumme betrug $55,000.

Zehntausend Dollars bezahlte Emma S. Mandel für eine Baustelle an 51. Str. zwischen Indiana und Prairie Ave., die sie von dem Grundeigenthumshändler Everhart kaufte.

— Kasernenhofblüthe.— Feldwebel: Sie, Müller, stehen Sie nicht so schief da wie der Thurm von Pisa!—Stammen Sie etwa aus dieser Gegend? — Müller: Nein, aus Baden-Baden! — Feldwebel :Na, und stottern thut der Mensch auch noch.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Unharmonischer Schluß.

Demokratischer Konvent endete ungemüthlich.

Die Stadtgerichts-Kandidaten.

Republikanischer County-Ausschuß neu zusammengesetzt. — Nominations-Konvente der Sozialistischen Partei. — Die Schul-Superintendentur.

Der demokratische Nominations-Ausschuß hat gestern noch während der Pause zwischen der Sanitätsbezirks- und der Munizipal-Konvention an der Zusammenstellung der Kandidatenliste gearbeitet und an der vorher von ihm eingeschickten „versuchsweisen" Liste verschiedene Aenderungen vorgenommen. Daß einige von diesen Aenderungen Mißfallen erregen würden, wußte man, und um ein gar zu lautes öffentliches Aergerniß zu vermeiden, verfiel man auf den unter solchen Umständen üblichen Ausweg, die Nominationen nicht einzeln zu machen, sondern sie dem Konvent im Ramsch zur Bestätigung zu unterbreiten. Der Vorsitzende, Korporations-Anwalt Lewis, kündigte diese Absicht in seiner bekannten Komplimentirbuch-Methode an, sich den Anschein gebend, als wäre er felsenfest davon überzeugt, daß die vor ihm sitzenden Herrschaften ein Herz und eine Seele seien. Es mußte, um die Abstimmung in der gewünschten Weise zu ermöglichen, ein entsprechender Antrag gestellt und über diesen wenigstens der Form halber abgestimmt werden. Herr Lewis wollte sich um die Nein-Rufe anfänglich überhaupt nicht kümmern, aber ein Delegat aus der 5. Ward, Kelly ist der Name des Wackeren, protestirte mit so urgewaltiger Lungenkraft gegen diese Taktik, daß sie sich nicht bewährte. Kelly hatte Wind bekommen, daß sein Freund Rooney, der ursprünglich auch zum Stadtrichter-Kandidaten ausersehen war, nachträglich wieder von der Liste gestrichen worden war, und er wollte nun durchsetzen, daß diese Streichung rückgängig gemacht würde. Einer freundlichen Einladung des Herrn Lewis' Folge leistend, kam Kelly schließlich auf die Bühne, „um sich besser Gehör zu verschaffen". In seinem Gefolge drängte nun aber fast die gesammte Opposition zur Bühne vor, und die Dinge fingen an, ganz bedrohlich auszusehen. Roger Sullivan flüsterte dem Herrn Lewis zu, daß der unangenehme Mensch, der Kelly, von der Bühne heruntermüßte, ohne gesprochen zu haben. Mit Nachhilfe seitens einiger Polizisten wurde dann Kellys Abschiebung besorgt. Inzwischen war es auf dem Flur der Konventionshalle schon recht lebhaft geworden. Hie und da geriethen ein paar cholerische Deleganten einander in die Haare, und in zwei Fällen geschah es, daß zu nachdrücklicherer Begründung aufgestellter Ansichten man sich eines der Pfosten bediente, an denen die Pappschilder mit den Nummern der einzelnen Wards angebracht waren. Auf der Bühne war die Stimmung eine ungemein schwüle. Dort standen Roger Sullivan und Ex-Ald. Carey, der abgetakelte Vorsitzer des County-Ausschusses, einander „grimmig knurrend" gegenüber; hinter Carey hatte eine Abtheilung von dessen Viehhofs-Indianern Aufstellung genommen, dem Sullivan deckte eine Rotte von dunklen Ehrenmännern den Rücken, die zu den Stammgästen von „Skinny" Maddens Wirthschaft zählen, die bekanntlich das Hauptquartier des Elementes „vom starken Arme" ist. Die Unterhaltung, welche sich entspinnen zu wollen schien, hätte unzweifelhaft recht interessant werden können, wenn sich Polizei-Sergeant Pearsall nicht als ein umsichtiger Mann erwiesen und rechtzeitig einen Keil von Schutzleuten zwischen die feindlichen Gruppen geschoben hätte. Vorsitzer Lewis ließ inzwischen die „Abstimmung" fortsetzen, und natürlich wurde die Ramsch-Methode der Kandidaten-Aufstellung für mit überwältigender Mehrheit angenommen erklärt und dann in's Werk gesetzt. Das vollständige demokratische Stadtgerichts-Ticket lautet, wie folgt:

Oberrichter.

Hiram T. Gilbert .... 7. Ward

Chef-Gerichtsschreiber.

Michael Zimmer .... 12. Ward

Chef-Gerichtsdiener.

F. E. Burke .... 28. Ward

Beisitzer.

(Für den 6jährigen Amtstermin)

Francis Sullivan	18. Ward
A. J. Sabath	11. Ward
M. J. O'Donoghue	18. Ward
August Binswanger	3. Ward
J. L. Chiselski	16. Ward
Wm. Arthur	14. Ward
John R. Caverly	1. Ward
Charles Werno	23. Ward
Wm. E. Dever	17. Ward

(Für den 4jährigen Amtstermin)

D. B. Harkin	14. Ward
Eugene Cox	3. Ward
Thomas Scully	10. Ward
Joseph Kohout	34. Ward
James C. Dooley	12. Ward
W. A. Janesi	19. Ward
J. R. Prindiville	3. Ward
J. J. Fitzgerald	31. Ward
Robert E. Lee	4. Ward

(Für den 2jährigen Amtstermin)

Thos. J. Dawson	26. Ward
Theodore Mayer	23. Ward
Thomas Lantry	21. Ward
John G. Mahoney	25. Ward
John Clare	2. Ward
James A. Long	31. Ward
C. H. Callahan	7. Ward
C. J. Trainor	32. Ward
John W. Sutton	21. Ward

Zählkandidaten.

Bei der Auswahl von Kandidaten für die Vertreterschaft der Landbezirke im Countyrath ist der demokratische Nominations-Ausschuß so in der Eile gewesen, daß er sich anfänglich nicht einmal vergewisserte, wo die betreffenden Herren ansässig sind. Man mochte denken, daß es wenig darauf ankomme, weil ja die Landbezirke von Cook County seit dem Bürgerkriege noch nie Demokraten zu County-Kommissären gewählt haben, und das auch jetzt schwerlich thun werden. Die revidirte Liste der fünf aufgestellten Zählkandidaten folgt:

Adam Melzer, Glen View; John Blaser, Grosse Point; Louis Richter, Melrose Park; Wm. Shields, Blue Island; John Laschinski, West Hammond.

Der republikanische Parteiausschuß für Cook County ist gestern vom County-Konvent neugewählt worden. In seiner Zusammensetzung sind nur wenig Aenderungen eingetreten, nur ist die Vertretung des Lorimer-Elements jetzt noch etwas schwächer in der Körperschaft, als sie's vorher gewesen. Die Liste der Mitglieder, nach Wards und Landbezirken geordnet, folgt:

Ward.		Ward.	
1	Charles A. Walthier,	19	Chris. Mamer,
2	Chauncey Dewey,	20	Fred M. Blount.
3	Martin B. Madden,	21	Fred A. Busse,
4	E. J. Magerstadt,	22	B. F. Clettenberg,
5	T. J. Finucane,	23	C. W. Andrews,
6	John R. Thompson,	24	E. J. Brundage,
7	Roy O. West,	25	James Pease,
8	John J. Hanberg,	26	R. M. Simon,
9	W. J. Cooke,	27	W. M. McEwen.
10	W. B. Burke,	28	James Reddick,
11	J. E. Bidwill,	29	Mathew Mueller,
12	A. W. Miller,	30	T. J. Healy,
13	D. W. Clark.	31	C. S. Deneen,
14	D. A. Campbell.	32	C. W. Vail,
15	George Mugler,	33	H. L. Lucas.
16	John F. Devine,	34	William Lorimer,
17	J. H. Himes,	35	Fred J. Lundin.
18	Leland Berz,		

1. Landbezirk—George Mann.
2. Landbezirk—W. H. Weber.
3. Landbezirk—Carlton Prouty.
4. Landbezirk—A. S. Ray.
5. Landbezirk—William Busse.
6. Landbezirk—George W. Paullin.

Sozialistische Kandidaten.

Die Sozialistische Partei hielt ihre Nominations-Konvente gestern Abend in Brands Halle ab. National-Sekretär Names M. Barnes führte den Vorsitz, Vorsitzer Breckon vom County-Ausschuß der Partei versah die Obliegenheiten des Schriftführers. Es wurden Sympathie-Erklärungen abgegeben für die Revolutionäre in Rußland, sowie für Moyer und Haywood, die in Idaho eingekerkerten Beamten der „Western Federation of Miners". Die Liste der aufgestellten Kandidaten folgt:

Sheriff .... James P. Larson
Schatzmeister .... James B. Smiley
County-Richter .... E. M. Winston
County-Clerk .... A. W. Mance
Nachlassenschaftsrichter ..... Peter Sißman
Schreiber des Nachlassenschafts-Gerichts .... H. H. Johnson
Schreiber des Kriminalgerichts .... Ernst Biehler
Schreiber des Kreisgerichts .. A. A. Wignes
Schul-Superintendent .. Chas. H. Kerr
Mitglied der Revisionsbehörde .... John Charters
Mitglieder der Einschätzungsbehörde T. G. Wellmann John C. Watson.
Countyraths-Präs. ... John T. Caulfield.

County-Kommissäre:

J. T. Caulfield, Peter Cunningham, Frank H. Schreck, William Behrens, John Schroeder, H. Stewart, Nels Anderson, Charles Escher, Andrew Lafin, Peter Gorr.

(Landbezirke.)

J. J. Billingham, August Lund, H. D. Diehl, Victor Onnerad, J. P. Buckley.

Mitglieder der Abwasserbehörde: Louis Presemble, Alfred Carlson, R. E. Olson.

Stadtgericht:

Oberrichter .... T. J. Morgan
Chef-Clerk .... Louis Dalgaard
Chef-Gerichtsdiener ...... C. E. Kirkland

Beisitzer (6 Jahre):

Wm. Broß Lloyd, E. M. Stangland, W. Cunca, Carl Strover, Samuel Block, Seymour Stedman, H. De Boer, Philipp Brown, M. T. Taft.

(4 Jahre.)

Dan Donahoe, J. S. Bard, J. J. Berry, H. Whitemiller, Robert Saltiel, J. M. Clifton, H. G. Conrad, H. J. Mallon, H. T. Hammersmark.

(2 Jahre.)

H. C. Dries, M. J. De Muth, A. B. Hvale, M. Seskind, John Hanson, John O'Reilly, W. Simpson, R. Groth.

Die Schulsuperintendentur.

Von den Republikanern ist für die County-Schulsuperintendentur wieder Dr. Nightingale, der gegenwärtige Amts-Inhaber, als Kandidat aufgestellt worden. Der demokratische Kandidat, Herr Charles G. Griffiths, ist zur Zeit Vorsteher der Motley-Schule an W. Chicago Ave. und wohnt Nr. 5715 Midway Park, Austin. Herr Griffiths ist aus Madison Co., Jll., gebürtig und hat das staatliche Lehrer-Seminar absolvirt. Im städtischen Schuldienst steht er seit dem Jahre 1893. — Der sozialistische Kandidat, Herr Kerr, ist Inhaber einer Verlagsbuchhandlung im Garden City Block.

Für die Präsidentschaftswahl.

Vier republikanische Countykonvente in Illinois haben sich gestern für die Aufstellung von Joseph Cannon als Präsidentschafts-Kandidat erklärt, nämlich die von Edgar, Iroquois, Will und Tazewell County. — Auf demokratischer Seite haben es nicht weniger als dreizehn Countykonvente für angebracht gefunden, „für Bryan herauszukommen". Die Counties, in denen solches geschah, sind: Tazewell, Edgar, Will, Knox, Lee, Madison, McLean, Morgan, Sangamon, Vermillion, Washington, Warren und Winnebago.

— Trost. — Pfarrer (zum schwer verunglückten Brunnenarbeiter): Und dann ,lieber Georgi, denken Sie, es ist eine Fügung Gottes, und erinnern Sie sich, daß da geschrieben stehet: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

Wenn Ihr Euch nicht so wohl fühlt, wie Ihr solltet, so nehmt einige Dosen des Bitters. Ihr werdet es sehr wohlthuend finden. Es heilt Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Krämpfe, Diarrhoe oder Frauen-Krankheiten.

Reise-Koffer

Square Top, stählerne Eck-Klammern, tiefer Tray mit bedeckten Compartments, Größe 28 bis 36 Zoll — zu **2.95**

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

$5 Kammgarn-Hosen zu 2.85

Eure unbeschränkte Auswahl von unserem $5 Lager

Größte Werthe, die jemals in wirklich feinen gutgeschneiderten Hosen offerirt wurden. Meistens nette dunkle gestreifte Muster in hochfeinem reinem Kammgarn, mittelschwer, sowie ein feines Assortment in leichteren Schattirungen, reg. und Outing Worsteds sowie blaue und schwarze, in allen Größen, morgen verkauft zu **2.85**

$6 und $7 Hosen, 3.50

Ausgezeichnete Qualität und Herstellung, sehr feine Muster, kauft zwei Paar für den Preis von einem.

$8 und $10 Paragon Hosen, 4.75

Die theuersten, und von jedem Kenner als die feinsten Männerhosen anerkannt, die zu haben sind.

$15 Herbst Serges und fancy Kammgarn-Anzüge für Männer, 9.50

Feine Anzüge für den Frühherbst zu einem Preise, den Andere für Touristenanzüge verlangen, welche Ihr höchstens einige Wochen in dieser Saison gebrauchen könnt. Diese fein geschneiderte reine Worsted Serge Anzüge, ausgezeichnete Qualität fancy Worsteds und nette glatte Cassimeres, meist in mittlerem Gewicht und Farben, morgen zu 9.50.

$2 Wasch-Westen für 85c

Fancy Flannels, weiß und fancy gemustert, Ueberschuß eines erster Klasse Fabrikanten. Für Beleibte und regulär Gebaute.

Sucht Euch Euren neuen Anzug aus unserem Herbst-Lager heraus. Der Mann, der besonders sorgsam ist, wird die Odds und Ends der Saison, welche von anderen Läden zu erstaunlich niedrigen Preisen angeboten werden, unbeachtet lassen und seine Auswahl treffen aus unserer ersten Offerte von Herbst-Anzügen zu **10.50** bis **$30**.

$12 und $15 Jünglings-Anzüge, 7.50

Hochfeine hellgraue, blaue Serges, schwarze Thibets und fancy Worsted Anzüge, gut geschneidert, modische Facons, Größen 30 bis 36 Brustmaß.

$5 Knie-Anzüge, 2.50

Reinwollene Serge gefütterte schottische Tweeds und Cassimeres, fancy Worsteds und blaue Serges. Norfolk, doppelbrüstige und Westen-Anzüge, Russians und Sailors, Alter 3 bis 17 Jahre.

2.50 Knie-Anzüge, 1.25

Vier gute Facons in gutgemachten Tweed Anzügen, wth. das Doppelte der billigen Anzüge welche von Andern offerirt werden, Alter 8 bis 16; sowie Russian u. BusterBrown Anzüge, Alter 2½ bis 10 Jahre.

Sommer-Kleider für Knaben

Alle $3 bis $5 „Regatta„ waschbaren Anzüge, **1.50**.

75c und $1 Star und K. E. Blousen, **45c**.

$1 bis 1.50 Kniehosen, einfach oder Knicker, **65c**.

75c Coverall Spiel-Anzüge zu **33c**.

Aus Vereinskreisen.

Der Damen-Verein „Harmonie", welcher ausschließlich aus Damen von Mitgliedern des Gesangvereins „Harmonie" besteht, hielt gestern Nachmittag in der Lincoln-Turnhalle seine Generalversammlung ab und erwählte folgende Beamte für das kommende Jahr: Präsidentin, Frau Johanna Weber; Vizepräsidentin, Frau Emilie Cummerow; Sekretärin, Frau Elisabeth Reinke; Schatzmeisterin, Frau Ida Formann. Der Verein beschloß, am nächsten Donnerstag einen Ausflug zu machen.

Sein fünfzehntes jährliches Piknik feiert am kommenden Montag der Alte Deutsche Kellnerverein. Als Festplatz ist der Exzelsior Park ausersehen, und der Beginn auf zwei Uhr Nachmittags festgesetzt. Die Festgeber haben die Einrichtung getroffen, daß der Eintrittspreis für Herren, ein Dollar, alle Erfrischungen, die man auf dem Festplatze bestellt, einschließt. Damen und Kinder haben freien Zutritt. Die Mitglieder des Vereins werden am Montag ihre Gäste auf's Beste zu unterhalten wissen. Von dem Festausschuß ist ein hübsches Programm von Spielen und allerlei Volksbelustigungen entworfen worden, die jedem Besucher Unterhaltung und Vergnügen in Hülle und Fülle bieten. An die Kinder werden hübsche Geschenke vertheilt werden.

Großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln, veranstaltet der Groß Park Damen-Verein am kommenden Dienstag im Exzelsior Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave. Der Eintrittspreis ist auf 10 Cents festgesetzt, das Fest beginnt 10 Uhr Vormittags. Werthvolle Preise sind für die Sieger im Preiskegeln gestiftet worden. Für die nicht am Preiskegeln theilnehmenden Gäste und für die Kinder sind andere Belustigungen vorgesehen worden, so daß die Theilnahme an dieser Festlichkeit des Damen-Vereins sicherlich Niemanden gereuen wird. Der Festausschuß besteht aus den Damen Friedericke Rose, Präsidentin; Augusta Triphan, Augusta Nutzen, Anna Frank, Ida Wesche und Bertha Schönfeldt.

Prächtige Hochsommer-Fahrt

Nächsten Sonntag $1.00.

Ein Spezial-Zug nach Baß Lake via der Erie-Bahn verläßt die Dearborn-Station um 8:00 Uhr Vorm. Feines Bootfahren und Fischen. Nehmt Eure Familie mit. $1.00 die Rundfahrt. Tickets: Erie-Office, 234 Clark Str., und Bahnhof. frfa

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen	20.24
Schweiz: 100 Francs	19.33
Holland: 100 Gulden	40.16
Dänemark: 100 Kronen	26.71

Ist kein Dieb.

George Weber hatte nur einen Polizisten für einen Einbrecher gehalten.

Der Polizist Louis O'Brien von der Brighton Park-Bezirkswache meldete gestern, wie berichtet, seinen Vorgesetzten, daß er zu früher Morgenstunde den 20 Jahre alten George Weber, 3326 Hoyne Ave., mit zwei Säcken Zement auf der Schulter betroffen habe. Der junge Mann habe auf seinen Anruf nicht gehalten, sondern sei in das nahegelegene Haus seiner Eltern geeilt und habe vom Fenster aus mehrere Schüsse auf ihn, den Polizisten, abgegeben, worauf er ihn dingfest gemacht habe. Bei der Verhandlung des Falles, die vor Richter Chott stattfand, stellte sich aber der wahre Sachverhalt als ganz anders heraus. Weber, der sich um die angegebene Zeit zufällig im Erdgeschoß der Wohnung befand, sah einen Mann, der sich im Hofe zu schaffen machte, und der, wie sich später herausstellte, der Polizist war. Er hatte zwei Burschen verfolgt, die je einen Sack auf der Schulter trugen und in die Gasse neben dem Hof der Weber'schen Wohnung geflüchtet waren. Die Säcke hatten sie, um besser laufen zu können, über den Zaun in den Weber'schen Hof geworfen, wo sie später befunden wurden. George Weber eilte, als er in der Dunkelheit die Gestalt eines Mannes im Hofe sah, nach oben, rief seinem Vater zu, daß sich ein Einbrecher im Hof befinde, riß ein Fenster auf und gab mehrere Schüsse auf den vermeintlichen Einbrecher ab. Dieser gab sich dann als Polizist zu erkennen. Richter Chott bestrafte Weber wegen Schießens innerhalb der Stadtgrenze um $5, eine andere Anklage war gegen ihn überhaupt nicht erhoben worden, da auch der Polizist erklärte, daß Weber mit dem angeblichen Zement-Diebstahl selbst in keiner Weise in Verbindung stand.

Kurz und Neu.

* Die hiesige Polizei ist von Beaumont, Tex., aus ersucht worden, nach hiesigen Verwandten eines gewissen Jack Fisher, der dort gestorben ist, zu forschen. Die Depesche ging den Leichenbestattern McNally und Duffy, Nr. 518 Wabash Ave., zu. Der Verstorbene wird als ein einäugiger, 54jähriger Mann beschrieben. Er arbeitete in Beaumont als Maschinist.

* Der vierzig Jahre alte Barbier John Connelly wurde heute in seinem Laden, Nr. 2204 State Str., todt aufgefunden. Er ist seit gestern Nachmittag vermißt worden. Man fand ihn heute Morgen in einem der Badezimmer des Ladens. Als Todesursache vermuthet man einen Blutsturz. Die Leiche wurde nach Oakes Leichenbestattungsgeschäft, Nr. 146 Ost 18. Str., überführt.

Leset die „Sonntagpost".

Nächtliches Großfeuer.

Der Brand eines Waarenhauses verursacht $30,000 Schaden.

Ein Feuer, welches das vierstöckige Waarenhaus der Baer Bros. Expreß & Van Co., Nr. 231—233 Wilmot Ave., einäscherte, trieb die Bewohner der Nachbarhäuser heute Morgen um zwei Uhr aus den Betten und in halbnacktem Zustande auf die Straße. Der Brand war einer der hartnäckigsten, den die Feuerwehr seit Monaten auf der Nordwestseite zu bekämpfen hatte. Das Feuer entstand, wie man annimmt, im ersten Stock, fraß sich durch den Fahrstuhlschacht nach oben und hatte in wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen gehüllt. Der Schaden wird auf $50,000 veranschlagt. Die drei obersten Stockwerke enthielten werthvolle Einrichtungsgegenstände, die erst kürzlich dorthin geschafft worden waren. Während der Löscharbeiten entzündete sich das Leuchtgas, das aus den geborstenen Röhren entwichen war, und verursachte drei Explosionen, die große Aufregung hervorriefen. Infolge der raschen Ausbreitung der Flammen sah sich Hilfschef Heany gezwungen, Verstärkungen herbeizurufen, um die angrenzenden Ställe der „Fair" und die aus Holz gebauten Wohnhäuser der Nachbarschaft vor Vernichtung zu bewahren. Hundert Pferde wurden aus den Ställen entfernt und in eine abgelegene Straße geführt, um sie, wenn der Stall Feuer fangen sollte, vor dem Flammentode zu bewahren. Noch rechtzeitig wurden eine Anzahl Feuerwehrleute durch den warnenden Zuruf ihres Chefs veranlaßt, sich in Sicherheit zu bringen, als ein Theil des Daches des brennenden Gebäudes einstürzte.

Charles F. Baer, Präsident der vom Brande betroffenen Gesellschaft, hatte sich bald nach dem ersten Alarm am Brandort eingefunden. Der Schaden ist nach seiner Erklärung durch Versicherung gedeckt. Er verließ das Gebäude gestern Abend um neun Uhr mit einigen seiner Angestellten und bemerkte nichts Verdächtiges. Nur eine Gasflamme in dem unteren Stock brannte. Es ist anzunehmen, daß das Feuer durch diese ungeschützte Flamme entstand.

Das Waarenhaus wurde vor vier Jahren mit einem Kostenaufwand von $20,000 errichtet und war in jeder Beziehung modern.

— Ein neuer Artikel. — Aristokrat (leutselig): „Mein eigentlicher Name ist nicht Gilbert, ich reise nämlich incognito." — Reisender: „So, so in Konjito! Wohl ein neuer Artikel? Ich reise in Leder."

— Wink.—Autor (bei der Premiere zu seinem Schneider): „Aber, Mensch, applaudiren Sie doch nicht gar so wüthend, das Publikum wird ja schon auf Sie aufmerksam.... man muß denken, ich sei Ihnen gar so viel schuldig!"

Winke für die Ferien

von der St. Paul Bahn

Orte—	Wochen-Ende Rundfahrt-Rate	Tägliche Rundfahrt-Rate	Orte—	Wochen-Ende Rundfahrt-Rate	Tägliche Rundfahrt-Rate
Delavan Lake, Wis.	$2.65	$3.25	Marquette, Mich.		$17.25
Elkhart Lake, Wis.	6.00	7.05	Minocqua, Wis.		15.45
Elkhorn, Wis.—Lauderdale Lakes	2.65	3.25	Oconomowoc, Wis.	$4.75	5.00
Fox Lake, Ill.	1.50	2.25	Pewaukee, Wis.	4.00	4.50
The Dells of the Wisconsin, Kilbourn	6.70	8.85	Stoughton, Wis.	4.75	5.55
			Star Lake, Wis.		15.85
Lake Geneva, Wis.	2.50	3.25	Waukesha, Wis.	4.00	4.70
			Winneconne, Wis.		8.65

Wochen-Ende-Tickets zum Verkauf Freitag, Samstag und Sonntag. Gültig für die Rückfahrt bis den nächsten Montag.

Orte—	Rundfahrt-Rate	Verkaufs-Datum
St. Paul-Minneapolis	$8.00	11.-13. Aug.
St. Paul-Minneapolis	16.00	Täglich
Denver-Colorado Springs	25.00	7. u. 21. Aug.
Denver-Colorado Springs	30.00	Täglich
Seattle-Portland-Tacoma	75.00	Täglich
San Francisco-Los Angeles	75.00	Täglich
Marquette	12.85	Dienstags
Marquette	7.00	17. Aug.
Houghton	14.85	Dienstags
Houghton	9.00	17. Aug.
Yellowstone Park	75.00	Täglich

Ueber die **Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn**

Tickets 95 Adams Strasse

ag3,8,9

Der Roman einer Fischerfrau.

Novellette von Selma Lagerlöf.

Am Ende des Fischerdorfes stand eine kleine Hütte auf einem niedrigen Hügel von weißem Seesand. Sie war nicht so gebaut, daß sie in einer Reihe mit den gleichmäßig hohen, zierlichen, regelrechten Häusern stehen konnte, die den breiten grünen Platz umgaben, wo die braunen Fischernetze trockneten, sondern schien aus der Linie ausgeschlossen und auf den Sandhügel versetzt worden zu sein. Die arme Wittwe, die sie errichtet, war ihr eigener Baumeister gewesen und sie hatte die Wände ihres Häuschens niedriger als die aller andern Häuser und sein steiles Strohdach höher als die übrigen Dächer im Fischerdorfe gemacht. Der Fußboden lag tief in der Erde. Das Fenster war weder hoch noch groß, reichte aber doch von der Erde bis an's Dach. Für die Herdmauer und den Gänsestall war schließlich in der einzigen engen Stube kein Raum mehr gewesen, so daß um ihretwillen kleine viereckige Erker hatten angemauert werden müssen. Die Hütte hatte nicht wie die andern Häuschen einen kleinen Garten mit von Winden umrankten Stachelbeersträuchen und von Kletten halberstickten Holunderbüschen. Von der ganzen Pflanzenwelt des Fischerdorfes hatten sich nur die Kletten auf den Sandhügel hinaus begeben. Im Sommer waren sie recht hübsch, solange sie frische, dunkelgrüne Blätter hatten und die ausgezackten, mit Haken versehenen Körbchen hochrothe Blüthen umschlossen. Doch im Herbste, wenn die Zacken sich verhärtet hatten und die Früchte reif geworden waren, vernachlässigten sie ihr Aeußeres und standen entsetzlich häßlich und dürr mit ihren zerfetzten, von einer traurigen Hülle bestaubter Spinnenweben überzogenen Blättern da.

Die Hütte hatte nie mehr als zwei Besitzer, denn mehr als zwei Generationen hindurch vermochten ihre Wände von Rohr und Lehm das schwere Dach nicht zu tragen. Doch so lange sie stand, gehörte sie armen Wittwen. Die zweite dort wohnende Wittwe hatte ihre Freude an den Kletten, besonders im Herbste, wenn sie trocken waren und an allem hängen blieben. Sie erinnerten sie da an die Erbauerin der Hütte. Diese war auch zusammengeschrumpft und dürr gewesen, hatte die Gabe besessen, sich anzuklammern und festzuhalten, und alle ihre Kraft angewandt, um ihr Kind in der Welt etwas werden zu lassen. Sie, die nun so allein dort saß, hätte bei dem Gedanken daran lachen und auch weinen mögen. Wenn die Alte die Klettennatur nicht besessen, wäre alles anders gekommen. Doch wer weiß, ob das besser gewesen wäre?

Die Einsame grübelte oft über das Schicksal nach, das sie an die flache Küste Schonens, an den schmalen Sund und unter diese stillen Leute geführt hatte. Denn sie war in einer norwegischen Seestadt geboren, die auf einen schmalen Uferstreifen zwischen dem steil abfallenden Gebirge und dem offenen Meere lag, und wenn sie dort auch, seit ihr Vater, ein Kaufmann, gestorben, ohne den Seinigen etwas zu hinterlassen, in bescheidenen Verhältnissen gelebt hatte, so war sie doch an Leben und Fortschritt gewöhnt gewesen. Sie pflegte sich selbst, immer wieder ihre Geschichte zu erzählen, wie man ein schwerverständliches Buch oft durchliest, um seinen Grundgedanken zu erforschen.

Das Merkwürdige, was sie erlebt, hatte damit begonnen, daß sie eines Abends auf dem Heimwege von der Schneiderin, bei der sie arbeitete, von zwei Seeleuten überfallen und von einem dritten befreit worden war. Dieser stritt mit wirklicher Lebensgefahr für sie und begleitete sie dann nach Hause. Sie führte ihn zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern und erzählte ihnen voller Begeisterung, was er für sie gethan. Das Leben schien ihr neuen Werth bekommen zu haben, seit ein anderer so viel gewagt, um es zu vertheidigen. Er war da von ihren Angehörigen sofort freundlich aufgenommen und gebeten worden, so bald und so oft er könne, wiederzukommen.

Er hieß Börje Nilsson und war Matrose auf der schonen'schen Jacht „Albertina". So lange das Schiff im Hafen lag, kam er beinahe täglich zu ihnen, und bald hielten sie es für unmöglich, daß er nur ein gewöhnlicher Matrose sei. Er kam stets in glänzend reinem, niedergeschlagenen Hemdkragen und trug einen Anzug von feinem Tuche. Unbefangen und offenherzig ging er mit ihnen um, als sei er es gewöhnt, sich in denselben Kreisen zu bewegen wie sie. Ohne daß er es gerade heraus sagte, erhielten sie den Eindruck, daß er von angesehener Familie, der einzige Sohn einer reichen Wittwe sei, seine unüberwindliche Neigung zum Seeleben ihn aber veranlaßt habe, Matrose zu werden, damit seine Mutter sähe, daß es ihm ernst damit sei. Habe er nur seine Examina gemacht, so werde sie ihm schon ein eigenes Schiff kaufen.

Die für sich allein lebende Familie, die sich von allen früheren Freunden zurückgezogen hatte, empfing ihn ohne jegliches Mißtrauen. Und er beschrieb mit leichtem Herzen und geläufiger Zunge sein Vaterhaus mit dem hohen, spitzen Dache, dem großen, offnen Kamine im Speisesaale und den kleinen Fensterscheiben. Er schilderte auch die stillen Gassen seiner Vaterstadt und die langen Reihen gleichmäßig gebauter Häuser, in denen sein Elternhaus mit seinen unregelmäßigen Erkern und Absätzen eine anmuthige Unterbrechung bildete. Und seine Zuhörer glaubten ihn aus einem jener alten Bürgerhäuser mit bildergeschmücktem Giebel und vorspringendem Oberstocke, hervorgegangen, die einen so mächtigen Eindruck von Reichthum und ehrwürdigem Alter machen.

Sehr bald hatte sie gemerkt, daß er sie lieb hatte, und dies war der Mutter und den Geschwistern eine große Freude gewesen. Der reiche, junge Schwede kam, wie um sie alle aus ihrer Armuth zu erheben. Wenn er ihr auch nicht gefallen, hätte sie doch nicht daran denken können, seinen Antrag abzulehnen. Hätte sie einen Vater oder einen erwachsenen Bruder besessen, so würde sich dieser wohl genauer nach der Herkunft und der Stellung des Fremden erkundigt haben, doch weder sie noch die Mutter dachten daran, Nachforschunen anzustellen. Später merkte sie, daß sie ihn geradezu zum Lügen gezwungen hatten. Anfänglich hatte er sie sich selbst die großen Gedanken über seinen Reichthum einbilden lassen, ohne eine böse Absicht damit zu verbinden, doch als er dann ihre Freude darüber sah, hatte er, aus Furcht sie zu verlieren, nicht die Wahrheit zu sagen gewagt.

Noch vor seiner Abreise verlobten sie sich, und als die Jacht wieder kam, hielten sie Hochzeit. Es war eine Enttäuschung für sie, daß er auch bei der Rückkehr als Matrose auftrat, doch er war durch seinen Kontrakt gebunden. Er brachte ihr auch keine Grüße von seiner Mutter. Diese hatte erwartet, daß er eine andere Wahl treffe, doch sie würde schon zufrieden sein, sagte er, wenn sie Astrid erst kennen lernte. — Trotz aller seiner Lügen hätten sie doch leicht sehen können, daß er ein armer Mann war, wenn sie nur die Augen hätten aufmachen wollen.

Der Schiffer erbot sich, ihr seine Kajüte abzutreten, wenn sie die Ueberfahrt auf seiner Jacht machen wollte, und sein Anerbieten wurde hocherfreut angenommen. Börje hatte da fast gar keinen Dienst und saß meistens bei seiner Frau auf dem Achterdecke. Und nun gab er ihr das Glück der Phantasie, von dem er selbst sein Leben lang gelebt hatte. Je mehr er an das im Sandhügel halbbegrabene Häuschen dachte, desto höher erbaute er den Palast, in den er sie hätte führen mögen. Er ließ sie in Gedanken in einen Hafen gleiten, der Börje Nilsons Frau zu Ehren mit Flaggen und Blumen geschmückt war. Er ließ sie die Begrüßungsrede des Bürgermeisters hören. Er ließ sie unter einer Ehrenpforte hindurch fahren, während die Männer ihr nachschauten und die Frauen vor Neid erblaßten. Und er führte sie in sein stattliches Haus, wo der sich verbeugende Diener mit silberweißen Locken am Geländer der breiten Treppe stand und wo der zu einer festlichen Mahlzeit gedeckte Tisch beinahe unter dem alten Silberzeug der Familie zusammenbrach.

Als sie die Wahrheit entdeckte, glaubte sie zuerst, der Schiffer habe Börje sie betrügen helfen, später aber wurde es ihr klar, daß dies nicht der Fall gewesen. Alle auf der Jacht hatten die Gewohnheit, von Börje wie von einem großen Manne zu reden. Es galt für einen Hauptspaß, an Bord wie im Ernste von seinem Reichthum und seiner vornehmen Familie zu sprechen. Sie glaubten, Börje habe ihr die Wahrheit gesagt, und sie scherze ebenfalls mit ihm, wenn sie von seinem großen Hause sprach. So war es möglich, daß sie, als die Jacht in dem Börjes Heimath zunächst liegenden Hafen Anker warf, noch immer fest der Meinung war, die Frau eines reichen Mannes zu sein. Börje erhielt vierundzwanzig Stunden Urlaub, um seine Frau in ihr künftiges Heim einzuführen und sie mit ihrem neuen Leben bekannt zu machen. Als sie nun an dem Quai, wo die Flaggen hätten wehen und die Menge dem jungen Paare hätte entgegenjubeln sollen, landeten, herrschte dort nur Leere und Alltagsruhe, und Börje bemerkte, daß seine Frau sich mit einer gewissen Enttäuschung umsah.

„Wir sind zu früh gekommen," hatte er da gesagt. „Die Reise ist bei diesem schönen Wetter ungewöhnlich schnell gegangen. Nun haben wir auch keinen Wagen hier und müssen weit gehen, denn das Haus liegt außerhalb der Stadt."

„Das macht nichts, Börje", hatte sie geantwortet. „Das Gehen wird uns nach dem langen Stillsitzen an Bord gut thun."

Und dann machten sie sich auf und traten jene entsetzliche Wanderung an, an die sie noch jetzt in ihren alten Tagen nicht denken konnte, ohne vor Angst zu stöhnen und die Hände vor Schmerz zusammenzudrücken. Sie durchschritten breite, menschenleere Straßen, die sie sofort nach seiner Beschreibung wiedererkannte. Die dunkle Kirche und die ebenmäßigen Häuser erschienen ihr wie alte Bekannte; doch wo prangten der bildergeschmückte Giebel und die Marmortreppe mit dem hohen Geländer?

Börje hatte ihr da zugenickt, als habe er ihre Gedanken errathen. „Es ist noch weit," hatte er gesagt. Wäre er nur so barmherzig gewesen, ihrer Hoffnung mit einemmale den Todesstoß zu geben. Hätte er ihr freiwillig alles gesagt, so wäre kein Groll gegen ihn in ihre Seele eingezogen. Doch daß er ihre Angst vor dem Truge sehen und doch hatte fortfahren können, sie zu täuschen, das hatte ihr zu bittern Schmerz bereitet. Sie hatte es ihm nie ganz vergeben können. Sie konnte sich allerdings sagen, daß er sie soweit wie möglich führen wolle, damit sie ihm nicht entfliehen könne, doch seine Betrügerei verursachte eine solche Todeskälte in ihr, daß keine Liebe sie ganz aufthauen konnte.

Sie gingen durch die Stadt und kamen auf die benachbarte Ebene. Dort zogen sich mehrere Reihen dunkler Gräben und hoher, grüner Erdwälle hin, Ueberbleibsel aus der Zeit, als die Stadt noch befestigt war, und auf der Stelle, wo sich dies alles um ein Festungswerk schlang, sah sie ein paar alterthümlicher Gebäude mit großen, runden Thürmen. Sie warf einen scheuen Blick dorthin, doch Börje wich nach den am Strande entlang laufenden Wällen ab.

„Dies ist ein Richtweg," sagte er, als sie sich über den schmalen Fußpfad zu wundern schien.

Er war nun ganz wortkarg geworden. Später begriff sie, daß er es nicht so schön gefunden, wie er es sich gedacht, sein Weib in die ärmste Hütte des Fischerdorfes zu führen. Es schien ihm nun nicht mehr so großartig, daß er eine Frau aus guter Familie heimführte. Er war in Angst, was sie thun würde, sobald sie die Wahrheit erführe.

„Börje," sagte sie schließlich, nachdem sie eine lange Zeit den in scharfen Winkeln gebrochenen Strandwällen gefolgt waren, „wohin gehen wir?"

Er erhob da die Hand und deutete nach dem Fischerdorfe hin, wo seine Mutter in der Hütte auf dem Sandhügel wohnte. Sie aber glaubte, daß er auf eins der schönen Landgüter, die man am Rande der Ebene sah, zeigte, und ihr Gesicht erhellte sich wieder.

Sie stiegen jetzt auf die öden Gemeinweiden nieder, und da überfiel die Angst sie von neuem. Da, wo jede Erdscholle, wenn man nur Augen dafür hat, dem Blicke Schönheit und Abwechselung bietet, sah sie nur ein häßliches, sumpfiges Feld. Und der Wind, der dort beständig herrscht, fuhr ihnen pfeifend entgegen und flüsterte von Unglück und Verrath.

Börje beschleunigte seine Schritte immer mehr, und endlich kamen sie an's Ende der Weiden und standen vor dem Fischerdorf. Sie, die sich schließlich keine Frage mehr zu stellen gewagt hatte, faßte da wieder Muth. Hier war wieder eine einförmige Häuserreihe, und diese erkannte sie noch besser wieder als die in der Stadt. Vielleicht, vielleicht hatte er doch nicht gelogen.

Doch ihre Erwartungen waren so herabgestimmt, daß sie sich herzlich gefreut haben würde, wenn sie vor einer der kleinen sauberen Wohnungen, wo Blumen und weiße Gardinen hinter den klaren Scheiben glänzten, hätte Halt machen dürfen. Es that ihr weh, an ihnen vorbei gehen zu müssen.

Finanzielles.

Royal Sicherheits-Gewölbe

Etablirt 1885.

Absolut sicher und privat

Niemand kann an Euren Kasten gelangen, nur Ihr selbst.

Kästen $3.00 das Jahr und aufwärts.

ROYAL INSURANCE BLDG.,
169 Jackson Boulevard.
(Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.)

Da auf einmal erblickte sie hinten am äußersten Ende des Dorfes die elende Hütte, und es war ihr, als hätte ihr inneres Auge sie schon lange gesehen, ehe ihr Blick in Wirklichkeit darauf gefallen.

„Ist es hier?" fragte sie, am Fuße des kleinen Sandhügels stehen bleibend.

Er neigte unmerklich den Kopf und schritt weiter, auf die kleine Hütte zu.

„Warte!" rief sie ihm nach. „Wir müssen uns aussprechen, ehe ich Dein Haus betrete. Du hast gelogen", fuhr sie drohend fort, als er sich zu ihr wandte. „Du hast mich mehr betrogen, als wenn Du mein ärgster Feind gewesen wärest. Weshalb hast Du mir das gethan?"

„Ich wollte Dich zur Frau haben," antwortete er mit leiser, unsicherer Stimme.

„Wenn Du mich nur mit Maßen belogen hättest, mit Maßen! Weshalb machtest Du alles so reich und großartig? Was wolltest Du mit Bedienten, Ehrenpforten und all der anderen Pracht? Glaubtest Du, ich trage solch Gelüste nach Geld? Sahst Du nicht, daß ich Dich lieb genug hatte, um Dir überall hin zu folgen? Wie konntest Du glauben, mir etwas vorlügen zu müssen! Wie konntest Du es über's Herz bringen, bis zum letzten Momente bei Deinen Lügen zu bleiben!"

„Willst Du nicht hineinkommen und meine Mutter begrüßen?" fragte er hilflos.

„Ich gedenke nicht, dort hineinzugehen!"

„Willst Du denn wieder nach Hause?"

„Wie sollte ich dorthin können? Wie könnte ich denen zu Hause den Kummer machen, wiederzukommen, da sie mich für reich und glücklich halten? Doch bei Dir bleibe ich nicht. Wer arbeiten kann, findet stets sein Auskommen."

„Bleib'!" bat er. „Ich that es nur, um Dich zu gewinnen."

„Hättest Du mir die Wahrheit gesagt, so wäre ich geblieben!"

„Wäre ich ein reicher Mann, der Dir Armuth vorgespiegelt, so würdest Du schon bleiben."

Sie zuckte die Achseln und wandte sich zum Gehen. Da öffnete sich die Thür der Hütte und Börjes Mutter trat heraus. Sie war eine kleine, dürre Greisin, mit wenigen Zähnen und vielen Runzeln, aber nicht so alt an Jahren und Gemüth, wie sie aussah.

Sie hatte wohl etwas gehört und etwas errathen, denn sie wußte, worüber sie stritten.

„So, so," sagte sie, „dies ist also die feine Schwiegertochter, die Du mir mitgebracht, Börje. Und Du hast wieder die Unwahrheit gesagt, wie ich höre." Doch Astrid streichelte sie freundlich die Wangen. „Komm nur herein zu mir, armes Kind. Ich denke mir, Du wirst müde und erschöpft sein. Dies ist meine Hütte, mußt Du wissen. Er darf nicht hinein. Du aber kommst nun mit mir. Du bist jetzt meine Tochter und ich kann Dich nicht unter fremde Leute gehen lassen, das mußt Du selbst einsehen."

Sie liebkoste die Schwiegertochter, hätschelte sie und zog und schob sie wie absichtslos nach der Thür zu. Schritt für Schritt lockte sie sie vorwärts, bis sie sie in der Stube hatte, Börje aber wurde wirklich ausgeschlossen. Und drinnen begann die Alte sie zu fragen, wer sie sei und wie alles zugegangen. Und sie weinte dabei und brachte Astrid ebenfalls zum Weinen. Entsetzlich streng war die Alte gegen ihren Sohn. Astrid thue recht, nicht bei ihm bleiben zu wollen. Es sei wahr, daß er stets lüge, wahr und gewiß.

Sie erzählte ihr, wie es ihr mit ihrem Sohn ergangen. Er sei so schön von Gesicht und Körper gewesen, schon als ganz kleines Kind, und sie habe sich immer darüber wundern müssen, daß er armer Leute Kind sei. Er habe einem kleinen verirrten Prinzen geglichen. Und später habe es stets so ausgesehen, als sei er nicht an seinem rechten Platze. Er sehe alles in vergrößertem Maßstabe. In allem, was ihn selbst angehe, habe er kein Augenmaß. Seine Mutter habe manch liebes Mal darüber geweint. Doch bisher habe er durch sein Lügen noch nie etwas Böses angerichtet. Hier, wo er bekannt sei, werde er nur ausgelacht. —Doch nun sei er wohl so schrecklich in Versuchung geführt worden... Ob Astrid es nicht auch für merkwürdig halte, daß der Fischerjunge sie so habe anführen können? Er habe stets so gut mit feinen Dingen Bescheid gewußt, als sei es ihm angeboren. Er sei eben verkehrt auf die Welt gekommen. Ein weiterer Beweis dafür sei es auch, daß er nie daran gedacht, seine Frau aus seinem eigenen Stande zu wählen.

Die Alte redete unaufhörlich. Astrid schwieg und dachte nach. „Sieh," sagte die Greisin unter anderem, „mir kann es ja nie gelingen, ihm den Hochmuth und die Prahlsucht auszutreiben, doch, die klüger ist als ich, würde es vielleicht können. Und wohl wäre es der Mühe werth, denn er ist tüchtig, mein Junge, und gut. Doch morgen sollst Du gehen. Das soll geschehen."

„Wo schläft er heute Nacht," fragte Astrid plötzlich.

„Ich glaube, er liegt draußen im Sande. Er hat gewiß keine Ruhe, weiterzugehen."

„Es ist wohl das Beste, daß er hereinkommt," sagte Astrid.

„Liebstes Kind, Du kannst ihn ja nicht sehen wollen. Er wird sich's draußen schon bequem machen, wenn ich ihm nur eine Decke gebe."

Sie ließ ihn wirklich die Nacht draußen im Sande schlafen und schickte ihn früh am nächsten Tage nach der Stadt, weil sie es für besser hielt, daß Astrid ihn nicht sähe. Und mit ihr redete sie unaufhörlich und hielt sie fest, nicht mit Zwang, nein mit Klugheit, nicht mit List, sondern mit wirklicher Güte.

Doch als sie endlich dahin gebracht hatte, daß die Schwiegertochter blieb und ihrem Sohne bewahrt worden war, als sie das junge Paar miteinander versöhnt und Astrid einsehen gelehrt hatte, daß es gerade die Aufgabe ihres Lebens sei, Börje Nilssons Weib zu sein und ihn so gut zu machen, wie sie nur könnte, — und dies war nicht die Arbeit einer Abendstunde, sondern vieler Tage gewesen — da hatte die Alte sich zum Sterben niedergelegt.

Und sieh, dieses Leben voll treuer Fürsorge für den Sohn hatte einen Zweck gehabt, meinte Börje Nilssons Frau.

Doch ihr eigenes Leben erschien ihr zwecklos. Nach wenigen Jahren ihrer Ehe ertrank ihr Mann, und ihr einziges Kind starb früh. Sie hatte bei ihrem Gatten keine Veränderung bewirken können. Ernst und Wahrheitsliebe war ihm nicht beizubringen gewesen. Eher hatte sich bei ihr eine Veränderung gezeigt, in dem Maße, wie sie mit den Fischerleuten eins geworden war. Sie wollte keinen der Ihrigen sehen, denn sie schämte sich, daß sie nun in allem einer Fischerfrau glich. Wenn dies alles nur zu etwas gedient hätte! Wenn sie, die sich mit dem Ausbessern von Netzen erhielt, doch wüßte, weshalb sie eigentlich lebte! Wenn sie einen glücklich oder besser gemacht hätte!

Nie kam ihr der Gedanke, daß derjenige, welcher sein Leben für verfehlt hält, weil er anderen nicht Gutes gethan, durch diese Denkart voll Demuth vielleicht seine Seele gerettet hat.

Die australischen Sozialisten und Japan.

Melbourne. 4. Juni.

Ein japanisches Uebungsgeschwader, bestehend aus den Kreuzern zweiter Klasse, „Hadschidate", „Itsukushima" und „Matsushima", lief am 10. Mai zu einem acht Tage währenden Besuch in den hiesigen Hafen ein. Die Flotille, welche auch Sydney und andere Häfen des australischen Festlandes berühren wird, steht unter dem Kommando des Kontreadmirals Shimamura, bis zum Fall Port Arthurs Generalstabschefs Togos. Zu Ehren der Gäste fanden täglich offizielle Festlichkeiten statt, und überboten sich Bundesregierung, der Staat Victoria und die Spitzen der Munizipal- und Militärbehörden in dem Bestreben, den braunen Alliirten, ungeachtet der Politik eines „weißen" Australiens, den kurzen Aufenthalt in der sonst der japanischen Nation verschlossenen Commonwealth so angenehm wie möglich zu machen. Kein Tag verging ohne oratorische Leistungen, die fast bis zur Monotonie in der Apotheose kulminirten: England und Japan in treuer Allianz, als Herrscher der Meere zum Wohl der leidenden Menschheit! Das Hauptvergnügen der Schiffsmannschaft bestand in dem Bummel durch die Hauptstraßen, in der Bewunderung der Schaufenster und im Einkauf von Geschenken für die Liebste in der Heimath; als Beweis der musterhaften Disziplin verdient es Erwähnung, daß während der ganzen Woche kein einziger Exzeß, keine einzige Desertirung vorkam. Wenn bei den offiziellen Veranstaltungen die Komplimente auf beiden Seiten regneten, so verhielt sich andererseits das große Publikum in ausgesprochen nüchterner Reserve, ja selbst bei dem offiziellen Marsch der Besatzung durch die Stadt waren die Sympathiekundgebungen selten und matt. Und kann dies Wunder nehmen? Eine Liebeswerbung lag dem Besuch gewiß nicht zu Grunde, weit wahrscheinlicher die Absicht, in einer höflichen Visite eine spätere diplomatische Aktion gegen die den Stolz Japans tief verletzenden Ausschließungsgesetze, auf Grund deren der Japaner gleich einem Kaffer behandelt wird, vorzubereiten. Das Publikum fühlte sich wie einem ungeladenen Gaste gegenüber, den man ob seiner Stellung zwar anständig empfangen muß, bei dessen Abschied aber keine Thränen fließen. Gab sich die Volksstimmung demgemäß in gemessener Höflichkeit kund, so kam es ganz zum Schluß doch noch zu einem peinlichen Zwischenfall. Der Admiral gab den Spitzen der Behörden eine Abschiedsfeier an Bord des Flaggschiffes und es erhielt auch Senator Dawson, ehemaliger Vertheidigungsminister im Kabinett Watsons, eine Einladung. Der Absagebrief des sozialistischen Senators trägt eine brutale Offenheit zur Schau und verdient schon deswegen Wiedergabe, weil der Inhalt die Anschauung eines nicht unbeträchtlichen Theiles des Publikums widerspiegelt. Das Schreiben lautet:

„Unter Anerkennung der mir durch die Einladung erwiesenen Höflichkeit muß ich dieselbe ablehnen. Es wäre pure Heuchelei von meiner Seite, Sie, Herr Admiral, lächelnd zu begrüßen, mich an Ihren Tisch zu setzen, die vorgetragenen Speisen zu verzehren, Ihre Weine zu trinken und Ihre Zigarren zu rauchen, während ich trotz voller Anerkennung Japans, als einer klugen, tapferen und progressiven Nation, durchaus kein Vertrauen zu derselben besitze. Auch wird es meine Pflicht werden, Sie an verantwortlicher Stelle feindlich zu kritisiren. Meiner Ueberzeugung nach muß der Tag kommen, wo Australien die Lobhudeleien, mit denen es Sie während dieser Woche überschüttet hat, tief bereuen wird. Ob ich recht oder unrecht habe, wird die Geschichte lehren."

Admiral Shimamura behandelte die selten taktlose Epistel mit malitiöser Höflichkeit. Er äußerte sich einem Interviewer gegenüber dahin, daß keine Veranlassung vorläge, auf den Brief näher einzugehen, da es sich lediglich um eine Frage des guten Geschmackes und des Anstandes handle. Der Verfasser sei als Senator, d. h. in seiner Eigenschaft als Volksvertreter eingeladen worden, und müsse man es den Wählern jenes Herrn überlassen, sich eventuell mit dem Brief zu beschäftigen. „Uebrigens", fügte der Admiral lächelnd hinzu, „glaube ich kaum, daß die Abschiedsfeier durch das Fehlen des Herrn Senators gestört wurde."

CO-OP DEP'T STORE

MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS
MILWAUKEE AVENUE UND CARPENTER STRASSE

Ein spezieller Verkauf in jedem Dept. am Samstag!

Fleisch.

Knochenloses Rib Roast Beef, Pfd.....9½c
Fancy Beef Pot Roast, Pfd.....5½c
Pork Loin (ganz), Pfd.....11¼c
Hinterviertel feines Kalbfleisch, Pfd.....8½c
Vorderviertel feines Kalbfleisch, Pfd.....6½c
Spring 1906 Lamm, Hinterviertel, das Pfund zu..... 8½c
Native Beef Round Steaks, Pfd.....8½c
Frisch gehacktes Fleisch, Pfd.....6½c
Spring 1906 frisch gerupfte Hühner, Pfund..... 17c
Rump Corned Beef (von uns selbst gepökelt), Pfd..... 5½c
Plate Corned Beef (von uns selbst gepökelt), Pfd..... 4c
Gesalzene Spare Ribs (Sugar cured), per Pfund..... 5c
Gesalzene Ochsenzunge, spez., Pf.....11½c
Nr. 1 California Schinken, Pfd.....8½c
Armours Star Schinken, Pfd.....14½c
Keine Postbestellungen ausgeführt und kein frisches Fleisch abgeliefert während der Sommermonate.

Groceries.

Ceresota, Gold Medal od. Pillsbury Mehl, ⅛ Brl. Sack..... 57c
Große Stücken Laundry Stärke, 5 Pfd.....15c
Marshall Family oder Amber Seife, 7 Stücke für..... 25c
Feine Holland Java Kaffee, speziell, per Pfund..... 15c
Co-Op Blend Mocha und Java Kaffe, reg. Preis 25c, speziell für Samstag, per Pfund..... 19c
Domestic Oel-Sardinen, 4 Büchsen.....11c
Fish Balls, große Büchsen, 19c, kleine Büchsen..... 11c
Fancy Santa Clara Zwetschen, 3 Pfund für..... 19c
Feines Tafelsalz, 10-Pfd. Sack.....5½c
Fancy Japan Head Reis, 2 Pfd.....11c
Full Cream Käse, weiß oder gelb, Pfd.....15c

Liköre und Tabak.

Gibson XX Rye-Whiskey, per Qt.....79c
Affidavit Rye, per Qt.....53c
Claret-Wein, per Qt.....19c
Giant oder Glad Hand Rauchtabak, 4 Packete für..... 15c

Schuhe.

Box Calf Männerschuhe, Schnür- oder Blücher-Facon, regulärer $2.50 Werth, Samstag, Paar nur..... $1.85
Fancy Dreßschuhe für Männer, aus Patent Colt Skin gemacht, Blücher Cut und handgenäht, $3 Werthe..... $2.45
Vici Kid Damen-Schnürschuhe, leichte Sohlen, unsere regulären $1.50 und $1.75 Werthe, Samstag speziell..... $1.19
Feine Vici Kid Schnürschuhe für Damen, Matt-Tops, leichte oder schwere Sohlen, $2.50 Werthe..... $1.85
Satin Calf Schnürschuhe für kleine Knaben, „Walton Fabrikat", werth $1.25, Größen 9 bis 13, speziell Samstag..... 79c
Ankle Strap Sandalen für Babies, aus chocolatefarbigem Vici Kid, regulärer $1.00 Werth..... 39c

Droguen herabgesetzt.

Duffys Pure Malt Whiskey, regul. $1 Flasche..... 70c
Sozodont für die Zähne, flüssig, als Pulver oder Paste, regul. 25c Flasche..... 13c
Seidlitz Pulver, regul. 25c Schachtel.....10c
Lane Oil Buttermilch Seife, regulärer Preis 10c, zu..... 5c
Parfüm, alle Odeurs, regul. Preis 35c per Flasche, Samstag, speziell, per Flasche..... 15c

Männer- und Knaben-Kleider.

Männer-Anzüge, werth bis zu $15.00, Samstag nur..... $7.50
Männer-Anzüge, werth bis zu $10.00, Samstag nur..... $5.00
Anzüge für junge Männer, regul. Preis $10.00, herabgesetzt auf..... $6.45
Anzüge für junge Männer, reg. Preis $8.00, herabgesetzt auf..... $3.95
Knaben-Anzüge reguläre $5.00 Werthe, herabgesetzt auf..... $3.50
Knaben-Anzüge, regulärer Preis $4.00, herabgesetzt auf..... $2.75
Knaben-Anzüge, regulärer Preis $3.00, herabgesetzt auf..... $1.98

Fancy-Waaren-Dept.

Gestempelte Doilies, mit worked Border und zwei Strängen der besten Waschseide, speziell für Samstag nur..... 10c
Gestempelte Lawn Shirtwaist-Längen in Shadow Work Stickerei, unser regul. Preis ist 98c, aber wir räumen sie am Samstag zum speziellen Preise von..... 50c
Bettdecken, leicht beschmutzt. Sie sind sehr groß und extra Qualität, unsere regulären $2.00 Werthe, Samstag, speziell, solange sie vorhalten..... $1.25
Gebleichte türkische Handtücher, sehr große Sorte, speziell nur für Samstag und nur 4 an einen Kunden, per Stück..... 15c

Ein neues Lager von Muslin-Unterzeug zu sehr niedrigen Preisen.

Korset-Schützer, spitzenbesetzt, in den neuesten Pariser Modellen, alle Größen, ein regul. 50c Werth, speziell für Samstag nur..... 25c
Gowns aus sehr feinem Stoff, mit viereckigem und V-förmigem Hals, besetzt mit Spitzen oder Stickerei, speziell für Samstag..... 50c
Korsets, alle unsere regulären $1.00 Korsets werden Samstag geräumt zum ganz speziellen Preise von..... 69c

Unterröcke und Shirtwaists.

Taffetaseide Unterröcke, nur in schwarz, mit tiefer Flounce besetzt, regulärer $2.75 Werth, zu..... $1.65
Weiße Lawn Shirtwaists, besetzt mit Tucks und Valenciennes Spitzen, mit langen oder kurzen Aermeln, $1.75 und $1.98 Werthe, zu..... 98c
Taffetaseide ShirtWaist Suits, sie sind zu haben nur in schwarz und braun, unser regul. Preis für diese Suits war $12.50, Auswahl Samstag nur..... $5.00

Kurzwaaren-Department.

Fancy Border Männer-Taschentücher, reguläre 10c Sorte..... 4c
„Peter Pan Ties für Damen, mit seidengesticktem Anker, alle Farben und regulär zu 25c verkauft, zu..... 10c
Bestickte Topkragen in sehr hübschen Mustern, regulärer 10c Werth..... 5c
Reinseidene Taffeta und Fancy Bänder, reg. Preis 8c Yd., Samstag..... 5c
Runde Schuhschnüre, per Dtzd.....4c
Cabinet Haarnadeln, assortirte Größen in Schachtel, per Schachtel..... 2c
Englische Stecknadeln, 400 wohlgezählt, per Papier..... 2c

Im Bargain-Basement.

Weiße Porzellantassen u. Untertassen, erste Qualität, per Paar..... 5c
Tischgläser, per Stück nur.....1c
Fancy hölzerne Picnicteller, Dtzd.....2c
Toiletpapier, 5000 Rollen, werden regulär zu 10c verkauft, 800 Bogen feines Tissue Papier in jeder Rolle, speziell nur für Samstag, 3 Rollen für..... 10c
Royal Steel Granite Enamel Theekessel, Größe 8, nur..... 35c

Ein „Segen" des Hochzolls in Deutschland.

Das überall mehr zunehmende Steigen der Güterpreise in Deutschland seit Jahresfrist sucht die „Deutsche Tageszeitung" auf das immer stärker werdende Bedürfniß städtischer Kapitalien, besitz anzulegen, zurückzuführen. Diese Gefahr trete jetzt namentlich in den Landschaften Mecklenburg und Pommern, die von Berlin, Hamburg und Hannover aus als Anlagegebiet von Kapitalien und als Landbesitze vergnügungssüchtiger Söhne reicher Industrieller bevorzugt werden, sehr in Erscheinung. Den jungen Landwirthen werde dadurch der Wettbewerb geradezu unmöglich gemacht; schließlich komme man zu einer nicht mehr gesunden Preisüberbietung, welche die Rentabilität der Güter ernsthaft in Frage stellt. Es ist nun zwar richtig, daß hier und da ein besonders schön gelegenes Gut als Herrensitz erworben und über den Preis bezahlt wird. Aber nicht nur in Pommern und Mecklenburg, sondern auch in Ostpreußen und Schlesien steigen die Güterpreise ins Ungemessene, und zwar werden nicht nur die großen, sondern ebenso die kleinen Güter, die doch gewiß wenig Anziehungskraft für besagte Kategorie von Lebejünglingen haben, zu Preisen verkauft, die eine Rentabilität kaum noch erhoffen lassen. Hier kann kein anderer Grund vorliegen, als übertriebene Hoffnungen auf die Wirkungen der neuen Handelsverträge. Aus dem Westen kommen dieselben Klagen, so schreibt das „Echo vom Niederrhein", das sich selbst als Zentrumsorgan bezeichnet:

Der landwirthschaftliche Gütermarkt ist seit einiger Zeit wieder derartig lebendig, daß man daraus die allergrößten Besorgnisse herleiten muß. Die Güterpreise steigen ohne Zweifel sehr stark an, und das führt zu einer Kaufs- und Verkaufslust, die man kaum anders als Spekulationsfieber bezeichnen kann. Eine gewisse Steigerung der Bodenpreise mag gerechtfertigt erscheinen, seit die Wissenschaft der Landwirthschaft zu Hilfe gekommen ist, und überall bessere Kulturmethoden zur Anwendung gebracht werden, ist der Ertrag der Landwirthschaft gestiegen. Es muß aber verneint werden, daß die Steigerung der Ernteerträgnisse die heute übliche Preissteigerung von Grund und Boden rechtfertigt. Schon seit Jahren trotz der Nothlage der Landwirthschaft waren die Bodenpreise immer höher gestiegen. Die gegenwärtige Steigerung ist also offenbar zurückzuführen auf die Mehrerträgnisse, die der Zolltarif gebracht hat und auf die Hoffnung, daß die dadurch herbeigeführte Besserung anhalten werde. Eine Steigerung der Bodenpreise auf die Zollerhöhung hin aber ist von großem Uebel und muß die Landwirthschaft in absehbarer Zeit wieder in die schwerste Kalamität stürzen. Es muß sich sofort wieder die schlimmste Nothlage geltend machen, wenn die Verhältnisse für die Landwirthschaft sich aus irgend welchen Gründen, die der mannigfaltigsten Art sein können, Herabsetzung der Zölle, deren Höhe sich doch vielfach nach internationalen Stimmungen richtet, Erschließung neuer Konkurrenzgebiete usw., verschlechtern. Dann ist das alte Elend wieder da.

Auf diese der Landwirthschaft drohende Gefahr ist ja bei Berathung des Zolltarifs und der Handelsverträge von freisinniger Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Wenn nun die befürchteten Kalamitäten eintreten, so würde sich die Landwirthschaft bei denen zu bedanken haben, die ihr die „Segnungen" des Zolltarifs gebracht haben.

— Gut angespornt.—Unteroffizier (zum Rekruten Haber, der im Zivilverhältniß der Zunft der Maurer angehört): „Haber, wenn ich rufe: „Marsch, marsch!" muß das Ihnen genau so sein, als wenn Sie auf dem Gerüste ständen, und die Mittagsglocke läutete! Also: „Marsch, marsch!" Ah, das geht ja famos!"

— Ein „gehobener" Zimmerherr. — Junger Mann (zur Vermietherin, enttäuscht): „Was, das soll ein Zimmer sein?!" Das kann man doch höchstens „Kammer" nennen!" — Vermietherin (beschwichtigend und zuredend): „Nu, nu — „Kammerherr" is ja ooch nich so iebel! —"

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. D., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.

Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eßner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Graßly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke ...

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beck, Margarethe, 1 Mo.: 5215 Laflin Str.
Becker, Annie, 5 Mo.; 784 West Chicago Ave.
Brenner, Ignatz, 44 J.; 2930 Vernon Ave.
Becker, Otto, 9 Mo.; 1154 58. Ave.
Kuhn, Philip, 31 J.; 412 26. Str.
Legel, Eva R., 90 J.; 259 N. Rockwell Str.
Pfeifer, Albert, 19 J.; 70 Lincoln Ave.
Pom, Marketa, 83 J.; 199 W. 19. Str.
Peters, Ethel, 10 Mo.; 244 119. Str.
Schanke, Frederick, 36 J.; 919 West 13. Str.
Staats, Adolph, 4 Mo.; 415 Huron Str.
Schmidt, Mildred, 10 Mo.; 74 Mohawk Str.
Wagner, Emilie, 14 J.; 19 25. Place.
Wild, Emil, 10 Mo.; 3280 Archer Ave.
Wemitz, Charles, 38 J.; 255 Cornell Str.
Wiebke, Earnest, 19 J.; 336 Fulton Str.
Zastrow, Edward, 2 Tage; 21 N. Ashland Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Lewis Miller — Verbindlichkeiten, $194; Bestände, $182.
John M. Meers — Verbindlichkeiten, $1697; Bestände, $732.
Charles G. Vogler — Verbindlichkeiten, $677; Bestände, $357.
Napoleon Bolunger — Verbindlichkeiten, $249; Bestände, $172.

Heiraths-Lizensen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankeuott-Erklärung eingereicht von:

Pawel Pareczak, Maryanna Kowalska, 23, 23.
Jay A. Rassiter, Grace C. Meißner, 24, 19.
John E. Tayler, Sarah Jeffries, 36, 37.
Josef Max Wolf, Martha Barduhn, 35, 28.
Rudolph Schultz, Annie Szymanska, 22, 19.
Michael Furgal, Tekla Pasternp, 27, 24.
Louis Amel, Dorothy Revills, 24, 19.
Peter Medema, Adriana De Winter, 22, 21.
Jan Tobias, Magielena Raczek, 29, 20.
Jan Stazyk, Anastacy Babicz, 22, 26.
Harry Garfield Baß, Leola Christal Moker, 25, 23.
John F. Kennston, Tossie O. Scott, 26, 20.
Martin Budainski, Mary Krzyzanek, 24, 21.
Jurgis Klivora, Petronelo Klumbajte, 29, 27.
Aleksander Kirkie, Melusie Carankukel, 28, 17.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Marshfield Ave., 74 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 25 bei 122¾; Liq. Dehn an George E. F. und Mary Lesser, $1601.
252 Waveland Ave., zweistöck. Frame-Flat, M. Huberty, $3800.
1525 W. 34. Place, zweistöck. Brick-Flat, Owen Ward, $4000.
8405 Mackinaw Ave., zweistöck. Frame-Flat, Ignatz Pazarski, $3300.
384 Iron Str., zweistöck. Brick-Hinteranbau, Marsh & Bingham, $4000.
9600 Avenue M, zweistöck. Frame-Laden, Biar Bartholomaeo, $5000.
6141 Justine Str., zweistöck. Brick-Flat, T. B. Leonard, $4000.
6919 Calumet Ave., einstöck. Brick-Cottage, Frau G. Connelly, $3000.
1401 Hamlin Ave., zweistöck. Privat-Stall, Henry Swadd, $1200.
2103 W. 21. Place, zweistöck. Brick-Flat, Albert Zalud, $3500.
2828 43. Ct., 1½stöck. Brick-Cottage, Simon Hanziek, $2000.
347 W. 14. Str., einstöck. Brick-Cottage, H. Burastein, $1800.
1287 Hamlin Ave., zweistöck. Brick-Flat, Joseph Krippner, $4000.
11415 Prairie Ave., 1½stöck. Brick-Cottage, William C. Wood, $3000.
11351 Prairie Ave., 1½stöck. Brick-Cottage, William C. Wood, $3000.
13409 Ontario Ave., zweistöck. Frame-Flat, W. R. Linnings, $2500.
6430 Vernon Ave., zweistöck. Brick-Flat, George Spilder, $4000.
6312 Lexington Ave., fünf einstöck. Brick-Läden, Leon Mandel, $10,000.
856 Central Park Ave., zweistöck. Brick-Flat, Franz R. Hein, $3500.
197 W. 23. Str., einstöck. Brick-Cottage, Gust Gein, $2000.
2259 N. Hoyne Ave., einstöck. Frame-Anbau, W. Jobott, $2250.
48 Foster Ave., dreistöck. Brick-Flat, A. B. Conklin ...

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Harvard Ave., zwischen 74. und 75. Str., 27 bei 121, Frederick Beckenberg an Margaret C. Harris, $6650.
Paulina Str., 251 F. südl. von 63. Str., Westfr., 25 bei 123, T. Jensen an William P. Regan — $3600.
Wood Str., 78 F. nördl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 123, Adolf R. Turnquist an Charles H. Swanson und Gattin, $1900.
Greenleaf Ave., 100 F. östl. von Ashland, Südfr., 50 bei 182, Paul Wißkant an Geo. S. Spohr u. A., $2500.
Dover Str., 26 F. nördl. von Montrose Avenue, Westfr., 30 bei 114, R. W. T. Christiansen an Henry Fey, $7500.
Hawthorn Pl., 196 F. östl. von Evanston Avenue, Nordfr., 50 bei 128, Mary L. O'Grady an Walter W. Wilcox, $6500.
Kenmore Ave., Südwestecke Lawrence, Ostfr., 50 bei 150, Rebecca Jonas und Gatte Isidore an Sydney S. Date, $50,000.
Lincoln Str., 97 F. nördl. von Melrose Str., Ostfront, 24 bei 124, J. Dahl an Carl Koch und Gattin, $2500.
Lincoln Ave., Nordostecke Giddings Str., Südwestfront, 50 bei 125, Albert J. Ward an Wm. F. Healy, $4000.
Olive Ave., 391 F. westl. von Ashland, Südfront, 100 bei 108, Henry Fey an Rob. W. T. Christiansen, $2600.
Warren Ave., 27 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 29 bei 125, Samuel E. Wherritt an Hattie M. Baas, $3500.
Wilson Ave., 149 F. westl. von Hamilton, Nordfr., 18.72 bei 121, Chas. H. Bretholb an John S. Gage, $3650.
Diversey Ave., 88 F. östl. von Central Park, Nordfront, 30 bei 125, E. T. Brown an John Bisiak u. A., $4000.
40. Ave., N., 75 F. südl. von Dakin, Westfr., 50½ bei 147, A. W. McEldowney an Kitty Reynolds, $3500.
Lawndale Ave., 174 F. südl. von Berteau, Westfr., 25 bei 125, William Sohne an Edward Meyer und Gattin, ...

...

Chicago City Railway Company, zweistöckiges Brick-Officegebäude, 770 Vincennes Road, $50,000.
South Shore Country Club, zwei einstöckige Frame-Badehäuser, 6801—59 Yale Ave., $1200.
Koester & Zander, zweistöckiges Framehaus, 2324 N. Springfield Ave., $2000.
Oscar C. Anderson, zweistöckiges Brickgebäude, 916 Summerdale Ave., $8000.
Oscar C. Anderson, 1½stöckige Frame-Cottage, 2382 Springfield Ave., $2000.
Oscar C. Anderson, 1½stöckige Frame-Cottage, 2336 Springfield Ave., $2000.
John Broad, zweistöckiges Brickgebäude, 783 West Waller Ave., $3500.
Frank Kirchman, 1½stöckige Brick-Cottage, 1234 Troy Str., $1000.

Die Alkoholfrage bei den Griechen und Römern.

Man kann nicht sagen, daß die Alten Abstinenten waren oder Temperenzler, die Alkoholfrage bestand bei ihnen zunächst in der Bewerthung der Weine, und Vergil und Horaz haben uns in poetischer Form mitgetheilt, welchen Sorten von den verschiedenen: Falerner, Massiker, Albaner, Sorrentiner oder Vinum raeticum (Tiroler), sie den Vorzug gaben. Terenz fragt schon nach den physiologischen Wirkungen des Weines, indem er seine wärmerzeugende Kraft hervorhebt: „Ohne Ceres und Bacchus friert Venus“, sagt er in einem seiner Lustspiele. Also auch der Genuß geistiger Getränke, denn deren Gott ist Bacchus oder Dyonisos, soll nach der Meinung des Terenz zur Speise hinzukommen. Etwas kritischer äußern sich aber die Philosophen, bei denen zuerst etwas wie eine Alkoholfrage zu Tage tritt. Aristoteles sagt, daß die Trinkerinnen Kinder gebären, die den Müttern ähnlich sind und der Stoiker Epiktet hat scharfe Worte für den übermäßigen Genuß des Weines. In der Zeitschrift „Janus“ zitirt Dr. Schäfer Epiktets Ausspruch folgendermaßen: „Drei Reben trägt der Weinstock; die eine bringt die Lust, die andere den Rausch, die dritte die Frevelthat“, und ebenso sei noch eine von Schäfer zitirte Aeußerung Epiktets genannt: „Willst du ein harmonisches Wesen sein, so laß deine Seele nicht heraus, wenn sie beim Gelage vom Thau des Weines benetzt ist; denn da würde sie beschmutzt werden.“ Plato rühmt die „Wahrheit“ des Weines, in dem Sinne, wie Alcaeus sagt, daß der Wein dem Menschen ein Spiegel sei. Gemeint ist damit schon die erst neuerdings klarer ausgedrückte Beobachtung, daß der Alkoholgenuß die Hemmungen, die die gesellschaftliche Moral mancher Aeußerung der eigenen Meinung gesetzt hat, wegräumt und die wahre Meinung hervortreten läßt: in vino veritas! Dann erzählt Plato aber auch von der großen Trinkfestigkeit des Sokrates, der den Agathon und Aristophanes unter den Tisch trank und dann ohne Rausch fortging. Ob Sokrates wohl so weise trank, daß er so große Mengen vertilgen konnte?

Immer aber finden wir nur Aeußerungen gegen den übermäßigen Alkoholgenuß, gegen die Trunksucht, die zum Rausch führt, wie denn auch Xenophon in seiner Wirthschaftslehre Kap. 12 sagt: „Man kann unmöglich einen gewohnheitsmäßigen Trinker zu einem gewissenhaften Menschen machen, denn der Rausch erzeugt Vergeßlichkeit in der Erfüllung der Pflichten.“ Die lykurgische Gesetzgebung beschäftigt sich mit der Trunksuchtsfrage in einer rhetorisch zwar einwandfreien, praktisch aber ganz undurchführbaren Weise. Von den Aerzten des Alterthums nun wandte sich nach der Mittheilung von Helenius in seinem Werk über die „Alkoholfrage“ besonders Aristaeus scharf gegen den Genuß des Weines. Er sagt: Der Genuß von Wein erzeugt Brustbeklemmung (angina pectoris), Blutfluß zum Kopfe, Entzündung der Leber, Wahnsinn, Lähmungen, Schlaganfall, und er ist die häufigste Ursache der gewöhnlichen Krankheiten. Hier ist eine schon ganz modern anmuthende, bewundernswerthe Umschreibung der durch Alkoholvergiftung hervorgerufenen oder begünstigten Erkrankungen gegeben, wenn natürlich die Behauptung, daß der „Genuß von Wein“ schlechthin diese Krankheiten „verursache“, zu weit geht. Der berühmte und seiner Zeit weit vorangeschrittene Arzt Hippokrates hatte auch bereits erkannt, daß die schädigenden Wirkungen des Alkohols in dem Vorgang der Gärung begründet liegen. Es ist interessant zu sehen, wie viele unserer neuern Errungenschaften der Wissenschaft schon empirisch den Alten bekannt geworden sind, wenn ihnen auch die klare Erkenntniß des ursächlichen Zusammenhanges fehlte. Jene empirische Erkenntniß ist offenbar durch die in Rom und auch wohl schon in Athen zutage getretene Völlerei in Speise und Trank ermöglicht worden und war deshalb auch von abstinentischen wie auch von sozialen Ideen im Rahmen der Alkoholfrage noch weit entfernt. Gewiß lassen sich aus den alten Schriftstellern noch mancherlei Aeußerungen hierzu beibringen, die jedoch mangels eingehenderer Zusammenstellung noch mühsam gesucht oder zufällig gefunden werden müssen.

Deutsche Verbrauchsziffern.

Das kürzlich erschienene „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich“ enthält eine Reihe von Verbrauchsberechnungen, bei denen auf Grund der Produktions-, der Einfuhr- und der Ausfuhrziffern festgestellt wird, welche Mengen der einzelnen wichtigeren Waaren zum Verbrauch für menschliche und thierische Ernährung und für gewerbliche Zwecke verfügbar bleiben.

Der Verbrauch von Weizen hat im Erntejahr 1904—05 93,4 Kg. auf den Kopf betragen gegen 93,2 Kg. im Jahre 1903—04 und 90,2 Kg. im Durchschnitt der letzten 12 Jahre. Der Roggenverbrauch ist zurückgegangen, er betrug 1904—05 nur 147,0 Kg. auf den Kopf gegen 154,8 i. J. 1903—04 und 149,9 im zwölfjährigen Durchschnitt. Auch der Haferverbrauch ist mit 112,1 Kg. gegen 124,9 im Jahre 1903—04 und 113,1 im zwölfjährigen Durchschnitt zurückgegangen. Ebenso zeigt die Gerste gegenüber dem Vorjahre mit 71,3 gegen 80,8 Kg. einen Rückgang, lag aber noch über dem zwölfjährigen Durchschnitt (70,6 Kg.). Am meisten gesunken ist der Kartoffelverbrauch mit 502,8 Kg. gegenüber 614,1 im Jahre 1903—04 und 588,7 im Durchschnitt der Jahre seit 1893—94. Nur einmal in diesem Zeitraum (1896—97) standen weniger Kartoffeln zum Verbrauch zur Verfügung. Der Trinkbranntweinverbrauch ist im Betriebsjahre 1904—05 mit 3,7 Liter auf den Kopf niedriger gewesen als je zuvor. In den beiden voraufgegangenen Jahren hatte er 4,0 Liter betragen, vorher stets 4,2 bis 4,5 Liter.

Auch der Verbrauch von Branntwein zu gewerblichen Zwecken ist mit 2,3 Liter etwas geringer gewesen als im voraufgegangenen Jahre (2,4). Der Bierverbrauch hat sich im Jahre 1904 (für 1905 liegen noch keine Zahlen vor) im deutschen Zollgebiet auf der Höhe des voraufgegangenen Jahres (117 Liter auf den Kopf) gehalten. In Baiern ist er, nachdem 4 Jahre hindurch ein Rückgang stattgefunden hatte, von 232 auf 237 Liter gestiegen, in Württemberg von 169 auf 163 Liter, in Baden von 157 auf 156 Liter zurückgegangen. Elsaß-Lothringen zeigt eine Steigerung von 88 auf 91 Liter; im Brausteuergebiet ist mit 98 Litern keine Aenderung eingetreten. Der Tabakverbrauch hat im Jahre 1904 1,6 Kg. auf den Kopf betragen wie im Durchschnitt der voraufgegangenen acht Jahre. Der Salzverbrauch zu Speisezwecken war mit 7,5 Kg. auf den Kopf ungewöhnlich gering; im Jahre 1903 hatte er 7,9 Kg. betragen, im Durchschnitt der letzten 30 Jahre 7,7 Kg. Der gesammte Salzverbrauch, einschl. des zu gewerblichen Zwecken, betrug 18,7 Kg. gegen 18,9 im Vorjahre. Der Zuckerverbrauch, der sich infolge der Aufhebung der Ausfuhrprämien von 1902—03 zu 1903—04 von 12,5 auf 17,2 Kg. gehoben hatte, ist auf 14,4 Kg. zurückgegangen. Der Verbrauch von Steinkohlen war im Jahre 1904 mit 1847 Kg. größer als je zuvor; 1903 hatte er 1903, 1902 1687 Kg. betragen. Auch der Verbrauch von Braunkohlen überstieg mit 944 Kg. (1903 914) alle Vorjahre. Ebenso war der Roheisenverbrauch mit 166,3 Kg. (1903 164,2) der größte. Es seien noch folgende Verbrauchsziffern in Kilogramm auf den Kopf für einige im Auslande erzeugte Waaren für 1905 gegeben: Rohbaumwolle 6,52 (1904 6,41, 1836 bis 1840 durchschnittlich 0,34), Heringe 2,35 (3,68 und 1,10), Kaffee 2,96 (3,00 und 1,01), Kakao 0,47 (0,44 und 0,01), Reis 2,41 (2,61 und 0,18), Südfrüchte 2,54 (2,82 u. 0,06), Thee 0,05 (0,05 und 0,004), Jute 2,00 (1904 2,32) und Petroleum 16,79 (1735) Kg. Die meisten ausländischen Waaren, insbesondere alle Lebensmittel bis auf Kakao, zeigen also im Jahre 1905 keine Erhöhung, vielmehr eine zum Theil nicht unwesentliche Herabsetzung der Verbrauchsziffer.

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Alle unsere Männer-Anzüge
— früher $15 bis $20 —
Samstag zu 9.50

In feinen fancy Worsteds, echtfarbigem blauen Serge und schwarzen Thibets, die früher zu $15 bis $20 verkauft wurden, herabgesetzt für den morgigen Verkauf auf 9.50.

Ungefähr die Hälfte dieser Anzüge sind in mittlerer Schwere, wie sie von vielen Männern das ganze Jahr hindurch getragen werden, die andere Hälfte leichte und passend für Jedermann für den Rest des Sommers. — In beiden Fällen ist der Ankauf eines Anzuges von solch außerordentlicher Qualität zu 9.50 eine gute Geldanlage.

Stoffe von ausgezeichneten Qualitäten, Muster sind alle wünschenswerth, ganz handgeschneidert, einfach und doppelknöpfig. Größen 33 bis 48.
9.50

Wenn Ihr irgend eine Nummer von 33 bis 38 wünscht, dann habt Ihr die Auswahl aus $10 und $12 Outing-Anzügen Samstag zu 3.65.

In allen Farben, dunkel und hell, einfach- und doppelbrüstig, jeder Outing Anzug, der früher zu $12 verkauft wurde wird in diesem Assortiment verkauft werden zu 3.65

Irgend ein Paar Outing Hosen für Männer in unserem Laden, das früher zu $3 bis $5 verkauft wurde, jetzt markirt zu 2.00

Schwindsucht
behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift ... an

Leset die „Sonntagpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Grand Opera House. — „Rose Valley."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Studebaker. — „A Strenuous Life."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Sommernacht in Bayern.

(Von Hans Mayr, München.)

Und ich kann mir nicht helfen: es gibt kein schöner Land, so weit die deutsche Zunge klingt, als Bayerland. Es ist Mittsommer, da ich dies schreibe, und alle die Sommer, die ich in anderen deutschen Ländern verlebte, kommen mir in Erinnerung, ein dumpfer, melancholischer in der Mark, ein idyllischer im Harz, ein verzehrender in Niederösterreich, ein kühler an der Ostsee und ein noch kühlerer an der Nordsee; Wellenrauschen und Nachtigallensang, Schloßeinsamkeit und wirbelnde Großstadtfülle, alles kommt mir wieder in den Sinn, verträumte Tage und verwachte Nächte, männlich-feste, festliche Zechgelage und still-verliebte Gänge durch Wälder und Wiesen — nun stehe ich aufrechten Fußes wieder in der Heimath, aus der ich mich als Junge so oft hinausgesehnt, und nach der ich mich doch so oft und tief und unbändig zurückgesehnt, nach Rast endlich und Behagen und Ruhe, mit einem Scherzwort nach „königlich bayerischer Ruhe", mit ernstem Wort nach bayrischer wahrhaft königlicher Ruhe. Ist denn der nicht ein König, der hierzulande unter den Leuten mit dem weichen zärtlichen Mund und den guten fröhlichen Augen und dem warmen Herzen Genüge gefunden hat, einen friedvollen Platz, umgeben von freundlicher Gesinnung und gemüthlicher Geselligkeit.

Und ist nicht ein König auch dieser bayrische Bauer, unter dessen heimelndes Dach ich mich begeben? Auf freier Anhöhe liegt sein Hof in dem hügeligen Wald- und Wiesengau nördlich des Tegernsees, nicht in Dorfgemeinschaft, sondern abgesondert in stolzer Einsamkeit. Der Wald, der nördlich gleich hinter der Scheune aufsteigend, mit seinem dunklen Fittich den kalten Winden wehrt, und die saftigen Wiesen davor, die bis zum glücklichen Bach im Thal langsam und sanft hinabsteigen, alles ist des Bauern Bereich, ist sein Reich. Der Vater saß schon hier, und sein Großvater und weiß Gott wie viele Ahnen vorher — nicht im goldprunkenden Rahmen hängen sie an den Wänden, sondern in seinem Blute lebt fort ihre Art. Er hat 16 Kühe im Stall, und sein Vater hatte soviel, und sein Großvater nicht mehr und nicht weniger — liegt nicht in solchem Bescheiden auch eine Tugend, in solchem Beharren auch eine Kraft, so frage ich euch, die ihr in unersättlichem Wikingerdrange auf weiten Meeren reicheren Gewinn erstrebt!

Aber Mittsommernacht! Ich sitze allein auf der Bank an der Südwand des weißgetünchten Hauses, die nun die zurückbehaltene Wärme der Sonne des Tages ausstrahlt. Der Bauer und die Bäuerin, die nicht viel Notiz von dem „Stadtmenschen" nehmen, den sie beherbergen— ich empfinde sie sehr, diese Gleichgiltigkeit, doch freue ich mich eigentlich über die echt germanische Art, die in solcher Zurückhaltung liegt — also, die beiden haben mir längst Gute Nacht gesagt und Knecht und Dirnen schon früher. Stille rings, selbst das Zirpen der Grillen hat aufgehört. Von der Wiese her kühler, würziger Geruch frischgemähten Grases. Bisweilen bringt ein seufzender Wind vom nahen Walde herüber heißen Tannenodem— wie ein leidenschaftlicher Wunsch ist es, der einen Mönch berührt. Dann Ruhe rings und entsagende Stille. Da, plötzlich kommt drüben im Osten hinter dunklem Walde in aller Einsamkeit der Mond hervor, auch ein König, ein stiller Herrscher, ohne Fanfarenklang und Böllerschießen, aber mit Licht, mit silbernem Licht überstreut er alles. Und die Sterne, die sich eben herausgewagt auf die Himmelsweide, erbleichen und scheinen zu fliehen. Nur die Johanniskäfer ganz nahe vor mir behalten ihren Glanz und schwirren stumm, in kreisenden Wellen überm Grase, in dessen Kühle die Genossen ruhen, die Weibchen sind es, und sie können nicht fliegen, nur ruhen und warten.

Ich wende den Blick zum westlichen Abendhimmel; jählings sinkt ein Stern, in sich verglühend, ungesehen, nur ich habe ihn geschaut. Und vielleicht noch die Dirn drüben im Nachbarhof jenseits des Thalbeckens. Ruhelos liegt sie am offenen Fenster, nun schon eine Stunde lang; aber der Hansei kommt nicht, kommt nicht, o Lieb', wie bist du bitter! . . . Der Hansei ist weit weg, bei einem anderen Mädel, zwei Stunden hat er zu gehen, bis er zu ihr kommt, aber das hat dunklere Haare und lustiger lachen ihre braunen Augen — o Lieb', wie bist du süß!

Nun ist der Mond im Zenit. Gar zu kühl ist's geworden, und so gehe ich denn hinauf, leise, um den schlafenden Bauern nicht zu wecken, — oder schläft er nicht? — in mein Zimmer unter'm Dache. Ich öffne das Fenster, um die drückende Luft des Tages, die noch drinnen kauert, zu befreien, und der frische, kühle Nachthauch fluthet herein. Im Stalle brüllt eine Kuh; wie Klageschrei. Erbarmungslos aber rauscht im Thale drunten der lachende Bach. Mein Blick sucht die Weite. Die Weite, die in einem hinter Wald blinkenden Stückchen des Tegernsees lockt, und noch weiter, in silbrigem Duft die Berge! Auf all' ihren Gipfeln bin ich schon gestanden, in den letzten Wochen wieder, glückloser Dumpfheit zu vergessen, der Heimathkraft mich zu erinnern, bayrischen Himmels Klarheit und Tiefe zu saugen — o du schönes Bayerland!

Nun ist alle Fahrniß zu Ende. Stillselig und leise lächelnd lege ich mich zu Bette. Unermüdlich rauscht drunten der Bach, laut in der Stille, wie wenn zweie zusammen lachten, eine dunkle und eine helle Stimme, Mann und Weib. Halb in Träumen lausche ich und einschlummernd höre ich nur mehr die helle Stimme . . . Mädchenlachen, Mädchenlachen. — Nun ist alle Fahrniß zu Ende. Nach ein paar Stunden weckt mich die Sonne, die siegende, segnende Sonne! O Heimathsonne, du küssest mich wach und rufest mich zu neuer Hoffnung, zu neuen Wonnen, Heimathwonnen!

Die Heimath der Kokospalme.

Der bisherigen allgemeinen Annahme, daß die Kokospalme asiatischen Ursprungs sei, tritt ein amerikanischer Professor entgegen, indem er sein Land als Heimathland für diese Pflanze reklamirt. Diese Ansicht wird einmal dadurch unterstützt, daß alle Gattungen der Unterfamilie Cocaceae in Amerika heimisch und auf diesen Erdtheil beschränkt sind. Weiter stützt sich diese Anschauung auf die Zeugnisse spanischer Chronisten und Eroberer, laut denen die Kokospalme schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Zentralamerika und an manchen Stellen Südamerikas weit verbreitet war. Der Name wird auf spanischen Ursprung, „coca" für Kernnuß, zurückgeführt. Als besondere Heimath wird das Andengebirge Kolumbiens genannt, wo Alexander von Humboldt noch hundert Meilen vom Meere entfernt wiederholt Kokospalmen antraf. Von hier aus soll diese Pflanze in vorgeschichtlicher Zeit nach Polynesien und den Malaiischen Inseln gekommen sein, und zwar ist Verbreitung durch Menschen anzunehmen, da die Nuß in den Meeresströmungen bald ihre Keimkraft einbüßt. Uebrigens geben auch deutsche Botaniker als Heimath der Kokospalme das tropische und subtropische Amerika an. Es klingt also gar nicht so unglaublich, was der Amerikaner behauptet.

— Ein Teufelskerl.—Unser Freund Mautner hat ja schon wieder Pleite gemacht. Glaubst Du, daß er sich diesmal 'raushelfen wird?—Ganz gewiß! Ich bin überzeugt, geht plötzlich 'mal die Welt unter, springt der im letzten Moment noch auf einen anderen Planeten!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann für einen Hardware-Store, muß englisch sprechen und schreiben können. Eine gute Gelegenheit für ein Geschäft gründlich zu erlernen. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. 490 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer und ein Finisher an Wagenarbeit. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Pressers an Coats. 850 N. Ashland Ave., unten. frsa

Verlangt: Ein guter Bartender, Deutscher, dauernde Arbeit; guter Lohn. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will. $3 und Board anfangs. 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener, reinlicher Porter, sofort. Dan. Wall Buffet, 130 Dearborn Str.

Verlangt: Pelznagler. A. M. Weil, 302, Masonic Temple. frsaso

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Nachtmann für Küchenarbeit; muß Empfehlungen haben. Keine Sonntagarbeit. Zu erfragen bei Mr. Franker, Manager Restaurant, Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. frsaso

Verlangt: Ein Bartender, muß auch Porterarbeit thun. 236 N. Clark Str.

Verlangt: Cakesbäcker, Konditor, Vormann, stetige Arbeit. $17 die Woche. 184 31. Straße.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 1213 N. Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter; guter Lohn. Fred. Potthast, State und Van Buren Str.

Verlangt: Guter Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann. 5847 Süd Ashland Ave. frsa

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter und Helfer. 734 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter erfahrener Mann als Porter im Saloon. Sam's Place, 212 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anzeigen-Solicitors, auf Kommission. 143 Wells Str.

Verlangt: Guter Presser an Röcken. 146 Perry Straße.

Verlangt: Junger Mann im Eisenwaarengeschäft. J. C. Rendtorff, 296 Clybourn Ave., und 154 Ost North Ave.

Verlangt: Painter. 1776 N. Hamilton Avenue, nahe School Str. und Hoyne Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für alle Arbeiten. — 1352 35. Straße.

Verlangt: Porter in Saloon. 1917 Madison Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 452 Wells Straße.

Verlangt: Porters, $7—$12; Bartender, Waiters, Arbeiter für Einiges, Handwerker irgendwelcher Art. Frisch Eingewanderte gleich untergebracht. Strelow, 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher, 26 Meilen von Chicago. Nachzufragen bei August Hackbarth, Palatine, Cook Co.

Verlangt: Ein älterer Mann als Saloon-Porter. 227 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Bartender. 142 West Randolph Straße.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpentergehilfen, Porters, Blacksmiths. Zim. 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Barbiere, 100 Stellen. Shop zu verkaufen und zu vermiethen. Krampe, 194 S. Clark Str. 3ag,frsomo,1m

Verlangt: Plumber mit gutem Charakter. East Chicago Hardware Co., East Chicago, Ind. dfr

Verlangt: Geschirrwascher (Mann). M. Wasserman, Monroe und Clark Straße.

Verlangt: Kautionsfähiger Bäckertreiber außerhalb Chicago. Adr.: A. 169 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein lediger Mann als zweite Hand an Cakes. 464 West 12. Str. dofr

Verlangt: 25 Kohlengräber, verheirathete und ledige Männer für Colorado. Freie Fahrt. Großer John. J. Lucas, 668 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Gute Bonnaz-Operateure an Braiding- und Cording Maschine außerhalb der Stadt. Guter Lohn und Reisegebühren bezahlt. Adr.: H. 521 Abendpost. dofr

Verlangt: Carpenter für Fabrikarbeit. 425 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Mann für Reparaturen an Schuhen und in Laden erster Klasse auszuhelfen. 3435 Halsted Str. dofr

Verlangt: Junge, in Bäckerei. 1132 West Chicago Ave. 3aug,1w

Verlangt: Guter stetiger Mann, der allerhand Holzwerk-Maschinen bedienen kann, zur Führung eines Stockwerks in Stuhlfabrik als Vormann. — 160 West Erie Straße. dofr

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Wisconsin, Nebraska und Dakota. Lohn $2 und freie Fahrt. Odelius, 167 E. Van Buren Str. dfrsa

Verlangt: Erfahrener und anständiger Hausmann, nicht über 35 Jahre alt, muß englisch sprechen können; guter Lohn und stetige Stelle für den rechten Mann. Empfehlungen verlangt. Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Straße. dofr

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starke junge Männer zur Anfertigung von Damenhutfacons, werden angelernt. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Pianokastenmacher, sofort. Reichardt, 1317 N. Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Ein erster Klasse Chef für Samstag Abends und Sonntag den ganzen Tag, stetig. 2047 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Junger deutscher Barbier. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag oder Montag Morgen. 3638 Milwaukee Avenue. frsa

Verlangt: Erfahrener Blacksmith, guter Hufschmied. G. Schroeder, Summit, Ill. frsaso

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon, der auch etwas von der Bar versteht. Nachzufragen 39 La Salle Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 39 La Salle Straße.

Verlangt: Blacksmith und Pferdebeschlager fürs Land. Lourkie Bros., Niles Center, Ill.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. Klein's Bäckerei, 508 Ogden Avenue.

Verlangt: Tischler für Bank-, Laden- und Office-Einrichtungen, auch aufgeweckte junge Männer, die etwas Kenntniß im Geschäft haben und gern lernen wollen, um sich in einer aufblühenden kleinen Stadt mit ungefähr 26,000 Einwohnern niederzulassen; gelegen in Wisconsin, gerade am Michigan-See. Offene Werkstätte, stetige Arbeit, wo ein Jeder nach seinem Verdienst bezahlt wird. Gute Gelegenheit für Männer, die Chicago zu verlassen wünschen, besonders für verheirathete Leute mit Familien. Gebt Nationalität, Erfahrung etc. an. Adr.: M. Winter Lumber Co., Sheboygan, Wis. 7ag,1wX

Verlangt: 5000 Erntearbeiter für den Nordwesten; Lohn $2 bis $2.50 und Board; Ernteraten nach allen Punkten. Eisenbahnarbeiter für die „Soo-Line" in North Dakota, billige Fahrt: 500 Eisenbahnarbeiter für South Dakota und Wisconsin. Freie Reise. 50 Farmarbeiter und für andere Arbeit nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 5ag,1wX

Verlangt: Starke Jungens zum Lernen. 330 N. Wood Str. 4aug,1wX

Verlangt: Einige Mechaniker oder Maschinenschlosser, auch mehrere Jungen mit etwas Erfahrung im Maschinenfach, stetige Arbeit; schön und billig zu wohnen. Crescent Co., Valparaiso, Ind. 27jl,*X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Bautischler (Däne) 24 Jahre, ausgebildet in Fachschule Berlin, auch auf Innen-Ausbau gewohnt, wünscht stetige Beschäftigung. Adressen mit Eintritt und Verhältnissen erbeten, P. Christensen, Garfield House, Kenosha, Wis. frsa

Gesucht: Ein guter Tinner sucht stetigen Platz. S., 2387 West Erie Str. frsa

Gesucht: Deutscher Barbier, sechs Monate im Lande, sucht Stelle. 652 West 15. Str.

Gesucht: Barbier sucht Stelle für Samstag und Sonntag oder einen stetigen Platz. 111 Burling Straße.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, ist willens Porterarbeit zu verrichten. Adr.: A. 197 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Bartender, thut auch Porterarbeit. Adr.: H. 512 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht passende Stelle, ist gelernter Grocerclerk. Fischer, 686 Clybourn Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, hier oder auswärts; scheut keine Stunden; Empfehlungen. 705 Fulton Straße.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle; kann Bartenden. Adr.: H. 576 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Butcher und Wurstmacher, 3 Monate hier, sucht Stelle. Wolf, 125 DesPlaines Straße.

Gesucht: Guter Bäcker, verheirathet, sucht stetige Arbeit an Brot und Cakes. Emil Turkee, 272 Cortland Str.

Gesucht: Starker Mann sucht Stelle, im Stall zu arbeiten. 922 — 21. Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Deutscher Sattler und Polsterer sucht Stellung; Sattlerei oder Polstergeschäft. 88 Fullerton Avenue.

Gesucht: Painter, zwei Monate im Land, sucht Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: H. 595 Abendpost. frsa

Gesucht: Mechaniker sucht Stelle bei Drehbank und Schraubstock. Stefan Gasparik, 318 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Tüchtiger Kleiderfärber, in Trockenreinigen, Naßwaschen, Fleckenputzen gut versirt, 21jährige Erfahrung, sucht dauernde Stellung, Country bevorzugt. Briefe unter Kleiderfärber, 70 La Salle Avenue. frsa

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann wünscht Stelle als Klempner, hat gute Kenntnisse in Blecharbeit, oder Lehrstelle als Plumber. Kloman, 3376 Archer Avenue. frsaso

Gesucht: Junger deutscher Gärtner sucht Stelle bei Bergmann, 51 Abbott Court.

Gesucht: Bäcker, erst gelandet, 22 Jahre, sucht stetige Arbeit als dritte Hand. A. Brikgrill, 590 Throop Straße.

Gesucht: Porter sucht stetigen Platz; nüchtern und zuverlässig, kann etwas Barrenden, versteht auch Hallenarbeit. Adr.: H. 531 Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Stein, 694 Armitage Ave. mifr

Gesucht: Frisch eingewanderter Butcher sucht stetigen Platz. Schick, 694 Armitage Ave. mifr

Gesucht: Ein Porter, welcher seine Arbeit versteht und auch am Tische aufwarten kann, sucht stetigen Platz. Nordseite bevorzugt. Adr. A. 148 Abendpost. dofr

Gesucht: Bartender sucht Stelle, verheirathet, 29 Jahre alt, lange Erfahrung, stetige Arbeit. 228 Hudson Ave., Store. dofrsa

Gesucht: Bartender, absolut erster Klasse, mit 12jähriger Erfahrung als Manager und erster Bartender in erster Klasse Häuser augenblicklich und den letzten 2 Jahren beschäftigt in einem erster Klasse Downtown Buffet, wünscht seine jetzige Stellung zu wechseln. Adr.: W. 988 Abendpost. 6ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, in einem Färberei-Laden sich nützlich zu machen; beständige Arbeit. Aug. Schwarz, 156 und 158 Illinois Str. frsa

Verlangt: Geweckte Mädchen über 16 Jahre alt, mit Hochschulbildung, um Adding-Maschinen-Operators zu werden; müssen fließend englisch sprechen. Lohn während Lehrzeit $5. Nachzufragen Samstag Morgen bei Miß Swanson, Zimmer 210, Teutonic Building, 172 Washington Straße.

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. frsasomo

Verlangt: Putzmacherinnen; nur erfahrene mögen sich melden bei New York Millinery, 297 Ost North Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kunden Hosen. 28 Fry Str., nahe Center Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., Hintergebäude. 8ag,1wX

Verlangt: Ein Mädchen, um Kassirer und Buchhalter in Meat-Market behilflich zu sein. Muß Erfahrung haben. Adr.: H. 580 Abendpost. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Store- und Hausarbeit; guter Lohn. 1647 West 63. Straße nahe Ashland Avenue.

Verlangt: Damen, das Wenden von Leinen-Kragen zu Hause zu lernen; stetige Arbeit. The Peabody McPherson Co., 622 N. Humboldt Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding & Embrodery Shirmer Blau und Cornelly Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 116—120 Market Straße. 7ag1w,1X

Verlangt: Lehrmädchen um das Kunstblumenmachen zu erlernen, Lohn während der Lehrzeit. Kommt fertig zur Arbeit. Oscar Jacobs & Co., 298 Wabash Avenue, 5. Floor. 5ag,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3 Personen. 1512 Oakin Str., zwischen Evanston und Rokeby, Sheridan Expreß Station.

Verlangt: Scheuerfrau. 171 Randolph Str., Zimmer 27. midofrsa

Verlangt: Erste und zweite Köchin und Mädchen für allerhand Arbeit; gute Löhne. Jos. Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für ein Haus, 3 Diningroom-Mädchen für Badeort, freie Fahrt. Kindermädchen oder Frau; $5 bis $7. Mehrere Ehepaare $50 bis $80. Haushälterinnen, Küchenmädchen. Strelow, 76 LaSalle Str., oben. 7ag5t

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für zweite Arbeit. 4948 Washington Park Place, zwischen Grand Boulevard und Vincennes Avenue. midofr

Verlangt: Mädchen, für allgemeine Hausarbeit; nicht unter 18 Jahren. 5701 Marshfield Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3026 Indiana Avenue. 6ag,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das etwas kochen kann. Family Resort, 3327 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Kindermädchen für einen Jungen von 3 Jahren zu beaufsichtigen. 2045 N. Halsted Straße.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau zur Beaufsichtigung eines Kindes. Keine Wäsche oder schwere Hausarbeit. M. Brasnick, 698 Noble Str., Store. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. Jos. Ludwig, 1218 West 12. Straße. frsa

Verlangt: Junges Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 110 Clybourn Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 372 West Huron Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien; keine Wäsche; Abends nach Hause gehen. 1203 Sheridan Road, von Ammon.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren oder ältere Frau für in der Hausarbeit zu helfen. 1516 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5134 Wabash Ave., unten.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Geschäftsmann sucht ältere Frau, um Haushalt zu führen, mit besten Empfehlungen. Adr.: S. B. 163 Abendpost. frsa

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren für kleinen Haushalt. Vorzusprechen Morgens 8 bis 12. Bergmann, 279 Dayton Str., hinten.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4218 Calumet Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. Vorzusprechen 1965 W. Madison Straße.

Verlangt: Eine Gouvernante für zwei größere Kinder. Lohn $7. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin. Lohn $2. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 938 Thome Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder, die laufen, und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen; Empfehlungen verlangt; guter Lohn. — 3337 South Park Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1360 35. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 5927 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu helfen und am Tisch aufwarten in kleinem Privat-Kosthaus; muß englisch sprechen; guter Lohn. 681 Fullerton Avenue.

Verlangt: Zweites Mädchen; muß englisch sprechen. 4714 Grand Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 150 Crystal Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen, guter Lohn. 588 N. Hoyne Ave., 1. Floor.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. $5. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; Sonntags frei. 115 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 15 Jahre alt. 4715 Ashland Ave., oben.

Verlangt: Nettes Mädchen für ein Kind und für leichte Hausarbeit. 543 Cleveland Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit aufs Land. 475 Cleveland Ave., 1. Floor. frsa

Verlangt: Sofort, tüchtiges Mädchen; muß zu Hause schlafen; keine Wäsche; Flat mit Dampfheizung; Sonntags frei; kleine Familie. 772 Sedgwick Str., nahe Grant Place.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 930 Süd Trumbull Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 353 West North Avenue. Davis.

Verlangt: Junges ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Samstag zwischen 9 und 12 Uhr Morgens, 3931 Dearborn Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer deutschen Familie in Highland Park. Anzufragen bei Ed. J. Koch, 40 State Str., 2. Floor. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 156 Wells Str., Lunchroom.

Verlangt: Williges Mädchen in der Küche zu helfen. $5—$5.50; keine Wäsche; kleine Familie. 1426 Grace Straße.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Arbeit, kann zuhause schlafen. Kleines Restaurant, 112 Sherman Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 381 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit auf dem Lande. Guter Lohn. Adr.: A. 196 Abendpost. frsa

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen . 751 N. Park Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie, Vorstadt. Gute Köchin; erster Klasse Heim, guter Lohn für das richtige Mädchen. Nachzufragen 267 Lincoln Ave., Top Flat. frsa

Verlangt: Ein erfahrenes zweites Mädchen in Privatfamilie. Nachzufragen 4531 Drexel Blvd. dofr

Verlangt: Eine Kinderfrau oder Kindermädchen zur Beaufsichtigung eines zweijährigen Kindes. Bezahle guten Lohn. 5325 Indiana Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 932 West 20. Str. dofrsa

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 113 S. Morgan Straße. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 1200 W. 13. Straße. midofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie, guter Lohn. 1906 Oakdale Ave., nahe dem Lake, 2. Flat. 6ag,momifrsonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 231 Lawrence Ave., zwischen Robey Str. und Lincoln Ave. mifrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1456 Newport Ave., 1. Flat. midofrsa

Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellungen für einige Arbeit, in Privat-, Geschäftshäusern, Fabriken, erhalten, ist die alte Strelow'sche Stellenvermittelung, 76 LaSalle Str., oben. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. — Phone Main 2717. 18jl,1mo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3nov

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Bitte selber vorzusprechen in 2111 Purple Straße.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, Köchin, sucht Stelle. Zu erfragen beim Janitor, 1096 Nord Clark Straße. frsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz zum waschen Montag und Dienstag. 300 Larrabee Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 318 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 42 Rees Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gute Stelle für Hausarbeit; gutes Heim; nicht unter $5. 1280 Nord Halsted Str., Basement.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln. Ozenfeldt, 745 N. Halsted Str.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Stelle. 1352 Nord Artesian Avenue.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle in Haus oder Saloon, scheut keine Arbeit. 2100 Purple Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung. 238 Blackhawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: 14jähriges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 166 Ferdinand Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 8 Meyers Court.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle in Restaurant, für allgemeine Arbeit. Bitte, selbst vorzusprechen. Adr.: 920 Clybourn Ave., 2. Floor. midofr

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. 765 Clybourn Avenue. 5ag,fomifr,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 8883. 720 Catalpa Ave. 11jl,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Zu verkaufen: Bäckerei-Einrichtung, 3 Schaukästen, 1 Wallcase 12 Fuß lang, Euer Preis. Adr.: A. 139 Abendpost. frsa

Zu kaufen gesucht: 4 Rucksäcke, ein photogr. Film-Apparat, Feldflaschen, ein gutes Jagdgewehr und ein zerlegbares Zelt. Arolf Steinmetz, 174 La Salle Avenue. midofr

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Starck's. — Keine Anzahlung — Starck's.
Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich.

Zwei Upright Knabe Pianos, $155 und	$250
Hazelton Concert Grand	90
Hallet & Davis Upright	75
Kimball, fast neu, Upright	110
Fischer Upright, Cabinet Grand	125
Steinway Upright, gebraucht	145
Bauer, kleines Upright	75

25 Square Pianos: $10, $15, $18 und $25 das Stück.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 4aug,tX*

$110 kaufen fast neues Kimball Upright Piano; $85 kaufen kleines Upright Piano; $110 kaufen Emerson Upright; $145 kaufen Steinway Upright, fast neues Piano. Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich. 157 West Madison Str. Abends offen. 4aug,tX*

$35 kaufen ein feines Boardman Piano mit drei Pedalen. 629 Larrabee Str., nahe Center.

Wegen Abreise muß ein hübsches neues Upright Mahogany Piano sofort spottbillig verschleudert werden. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 10ag,1wX

Zu verkaufen: $700 Upright echtes Gabler Piano für $80; guter Ton. 391 Lincoln Ave. 8ag,1w

Zu verkaufen: Nur $20 für ein hübsches kleines Rosenholz-Piano. 317 Sedgwick Str. 7ag,1w

Muß verkaufen: Prachtvolles neues Piano, wegen Stadtverlassens. 1811 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. d, mi, do, fr, sa

Nur $90 für schönes Vose Upright Piano. $5.00 monatl. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 6ag,1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August Räumungsverkauf von Möbeln, Eisenbetten, Kinderwagen und Kochöfen zu 35 bis 50 Proz. am Dollar. Eichenholz Sideboards, sehr gut gemacht, mit schöner Handschnitzerei verziert, wurden zu $27 und $32 verkauft, diese Woche werden dieselben zu $19.75 losgeschlagen. Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel, von $7.75 aufw. Eichenholz Ausziehtische von $4.75 aufw. Eine Partie schön und stark gemachter Eisenbetten, alle Farben und Größen, welche immer zu $9.75 und $11 verkauft wurden, gehen jetzt zu $5.50 und $6.50; gute Cotton Top Matratzen von $1.48 aufwärts. 3-Stück Polster-Möbel, Mahagoni-Finish, mit Damast oder Velour überzogen, $9.75, werth $18.00; schöne große Kochöfen, Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, von $14.75 aufwärts. Alle Kinderwagen und Go-Carts werden für die Hälfte des regulären Preises verkauft. Baar oder Abzahlung. Liberale Bedingungen. Botschen, 194 Ost North Ave. dfiso

Zu verkaufen: Gasofen, 4 Brenner, $3.00; Dresser für $3.00. 445 West Chicago Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Extension Baby Buggy, billig. 337 Roscoe Blvd., 2. Flat.

Wegen Abreise eleganter neuer Hausstand zum Schleuderpreise zu verkaufen. 8 Zimmer, stückweise oder zusammen. Mah. Parlor Set, Teppiche, Piano, Couch, Sideboard, Schlafzimmer-, Eßzimmer-, Bibliothekzimmer-Einrichtung. 715 N. Robey Straße. 10ag,1wX

Zu verkaufen: 4 Zimmer-Hauseinrichtung, wegen Abreise. Arthur Sutterheite, 21 Willow Str., 1. Floor, Front. frsa

Zu verkaufen: Parlor Set, billig, wegen Reise nach Europa. 1158 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: billig, Möbel von 4 Zimmern, auch stückweise. 764 West North Ave., 2. Floor, hinten. dofrsa

Kaufe alte Möbel. L. Bleier, 365 Larrabee Str. Tel. White 4305. 7ag,1w

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Monarch-Nähmaschine für $5. 3702 Cottage Grove Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gespann Pferde, 2500 Pfund, billig. Stall, 474 La Salle Ave., nahe Goethe Straße. Zu sehen Sonntag oder Montag, 392 Wells Str. frsa

$60 kaufen 1050 Pfd. schweres gesundes Ablieferungspferd (Stute); auf Probe gegeben. 950 Grand Avenue.

Zu kaufen gesucht: Ein starkes Pferd, gutes Geschirr und Wagen. 93 Townsend Str. A. Borkenhagen.

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art von 900 bis 1600 Pfund und von $20 das Stück aufwärts. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Echte französische Seidenpudel-Puppies. 433 Milwaukee Avenue. sajomo

Zu verkaufen, billig: Habe ein Automobil, keinen Gebrauch dafür: schönes, leichtes Cut-under Familien-Surrey und Leder Top Geschäfts-Buggy; auch Runabout und Geschirr; alle mit Gummireifrädern; wurden sehr wenig gebraucht. Zu erfragen in meinem Hause, 3636 Prairie Ave. mifr

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Anzeiger wünscht eine zuverlässige Person zu treffen, um als Schatzmeister in einer Transaktion zu fungiren, die in ungefähr 15 Tagen abgeschlossen wird; muß zeitweilig über die Benutzung von $3000 in Baar verfügen können; kann absolut $20,000 verdienen, ehe das Geschäft zum Abschluß kommt. Werde mündlich beweisen, daß nicht das geringste Risiko eines Verlustes vorhanden ist. Die betreffende Person behält das Kapital und die Profite in ihrer Kontrolle, bis das Geschäft zum Abschluß gelangt, dann werden die Profite getheilt. Wegen vertraulicher Unterredung schreibt unter Adr.: A. 109 Abendpost. 7ag,1w

Warne Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts verantwortlich bin. Hans Althaler, 338 Clybourn Ave.

Verkaufe halbe Lot (Block N, Lot Nr. 364) auf Waldheim Friedhof. Greiner, 439 Rookery Bldg. frsaso

Große Offerte! Während den Monaten Juli und August, 15 unserer $3 und $4 Photographien, mit Auswahl von großem Porträt oder Handspiegel, für $1.90. Alle Arbeit garantirt. — Haymarket Studio, Madison Str., nahe Halsted. 13jl,frsodi,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jl*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender junger Mann von angenehmer Erscheinung, 36 Jahre alt, Eigenthümer einer 160 Acres Farm und $1000 in der Bank, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder Wittwe von 25 bis 35 Jahren, nicht größer wie 5 Fuß 3 Zoll, zwecks Heirath. Adr.: A. 111 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter Deutscher, 38 Jahre, von angenehmem Aeußeren und schönem Eigenthum, sucht Mädchen oder kinderlose Wittwe mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: A. 182 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Toy-Hündin, „Black and Tan". Wiederbringer erhält Belohnung. 363 Humboldt Ave. frsa

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 13jl,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit Busineß-Lunch, nahe Fabrik; tägliche Einnahme $30. Adr: H. 534 Abendpost. frse

Zu vertauschen: Bäckerei, werth $7000, Südseite. Adr.: H. 599 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, Nordwestseite. Näheres bei Hugo C. Nitzsche, 2043 Otto Straße. frsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Meat-Market, West 35. Str. Zu erfragen: 915 W. 63. Str. frsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessenstore und kleine Grocery, etablirt 10 Jahre, ein Geschäft, das sich gut bezahlt für die richtigen Leute. Zu erfragen: 737 Sheffield Ave., Ecke Wolfram Str. frsa

Verkaufe billig Abendpostroute. 681 Union Str., nahe 19. Straße. frsa

Wer schnell gute Grocery, Delikatessen, Zigarren, Bäckerei, gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft; alles vollständig. — 1843 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Restaurant, billig wegen Krankheit. 365 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Ofen-Reparir-Shop, billig; guter Platz. 531 Ost Belmont Av., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube, wegen anderem Geschäft. 884 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Verlassen der Stadt. 2153 Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Offizielle Morgen- und Abendzeitung-Route. 5228 Union Ave. frsa

Zu verkaufen: Saloon mit Sommergarten, 20 Meilen von Chicago; Lizens bezahlt. Auskunft bei P. Jaeger, 173 N. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Gutzahlende Grocery, gutes reines Waarenlager, gute Gelegenheit für die richtige Person. Muß wegen Krankheit verkaufen. Keine Spekulanten brauchen vorzusprechen. 50 Howe Straße. frsaso

Erster Klasse Grocery zu verkaufen, macht gute Geschäfte, wegen Krankheit. 32 Roscoe Blvd. dfrsa

Zu verkaufen: Grocery, Butter und Milch Depot. 1764 N. Claremont Avenue. dofr

Zu verkaufen: Gute Grocery und Wagen. Muß sogleich verkauft werden, billig, wegen Fortzugs.— 302 N. Paulina Str. dofr

Zu verkaufen: Guter Saloon in Vorstadt, an der Stadtgrenze; $500 Lizens. Adr.: H. 503 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant an Lincoln Ave. Nachzufragen 1940 Archer Ave. midofr

Zu verkaufen: Meat Market, muß in einer oder zwei Wochen verkaufen. 3318 Archer Ave. dmdfr

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Brot-Vormann, Tagarbeit, für eine Baking Co.; muß für $400—$500 Antheilscheine nehmen; guter Lohn. Adr.: A. 194 Abendpost. frsaso

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, Gas und Closet. 140 Larrabee Straße. frsa

Zu vermiethen: Schöner Laden mit Wohnung, guter Geschäftsplatz. $20. 955 — 71. Str. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Männer für Board. Sam Hurgs, 195 19. Straße. frsaso

Zu vermiethen: Schön möblirter Parlor und Bettzimmer. 237 Sheffield Ave., hinten.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dofr

Zu vermiethen: Separates neu möblirtes Frontzimmer bei Wittwe. 488 Wells Str. dofrsaso

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, kleinen oder großen Ansprüchen entsprechend, billig. 18 Wisconsin Straße, nahe Lincoln Park. 6ag,1wX

Deutsches Hotel, billige Zimmer, gutes Kosthaus. 82—84 West Lake Str. 4au,1w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Folgende erste Hypotheken zu verkaufen:
$3000 — 5 Jahre, 5½%, Eigenthumswerth $6500.
$2500 — 2 Jahre, 6 %, Eigenthumswerth $5300.
$2000 — 3 Jahre, 5½%, Eigenthumswerth $4500.
$ 850 — 3 Jahre, 6 %, Eigenthumswerth $1900.
Wir berechnen keine Kommission. 10ag.*X
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent. 4ag,*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Zu verleihen auf Nordseite Grundeigenthum — $2400. Zu erfragen: 309 Orchard Straße.

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
65 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.—
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fe*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Ein „Snap."
20 Acker Obst-, Gemüse- und Hühnerland im Mittelpunkt von Michigan; eine Meile vom County-Sitz und Eisenbahnstation; nahe seinem See; 100 Apfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 Kleinobst-Sträucher; 400 Bushels Kartoffeln können auf einem Acker gezogen werden. Guter Boden. Klarer Besitztitel. Nur $240. $20 Anzahlung, $10 per Monat. Ohne Zinsen; oder $24 Rabatt für Baarzahlung. Muß verkauft werden. Eine Kuh oder 40 Hühner frei. Eigenthümer, 403, 115 Dearborn Straße, Chicago. 6ag,1wX

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, mit gutem Wohnhaus, Stallung und Wasser, an der Nordwestgrenze Chicago, nur 20 Minuten von Straßenbahn, 7 Minuten vom Northwestern Depot. Bester Platz um ein gutes und unabhängiges Leben zu machen. Zu kaufen für $4500. Anzahlung nur $2500. Werth $6500. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl*X

Zu verkaufen: Gute 10 Acker Fruchtfarm, mit 7-Zimmer Haus, 85 Hühner und Hühnerstall, gutes Pferd, Geschirr, Wagen, Farmgeräthschaften, Stallung, Wagenschuppen, Scheune, Kornkrippe, alles neu, gutes Wasser, 2 Acker Wein, rothe Himbeeren, Erdbeeren, 247 Fruchtbäume, Kartoffeln usw., in Berrien County, Michigan, 75 Meilen von Chicago. Gute Eisenbahn- und Boot-Fazilitäten. Krankheitshalber zu verkaufen, mit oder ohne Ernte. Adr.: A. 119 Abendpost. frson

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine Fruchtfarm gegen Chicagoer Grundeigenthum. 2414 W. 38. Str. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Unterm Hammer, Lot an Diversey Blvd., nahe Racine Ave., $1100, werth $1600; Lot an Webster Ave., nahe Racine, $1100, werth $1400. 2 Lots an Southport Ave., nahe Cornelia 50x121, $2250. Lot an School Str., nahe Robey, $675; Lot an Melrose Str., $700; Bargains, laßt sie nicht unbeachtet vorübergehen, da Euch nie wieder solche Gelegenheit geboten wird. John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont. dofrsa

Zu vertauschen für eine gute Farm, Eck-Lot, zwei Backstein Ladengebäude, mit Flats, Grocerystore und Meat-Market, Pferd, Wagen, das ganze Geschäft für $12,000. Was habt Ihr zu offeriren? John Bobel, 797 Southport Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Das letzte Ladengebäude auf der Nordseite, Store, 4 Hinterzimmer, 4 und 6 Zimmer Flats über dem Laden: guter Geschäftsplatz; nahe Hochbahn. Anzufragen: John Bobel, 797 Southport Avenue. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum, laßt es in unsere Liste eintragen, wir haben Käufer dafür, schnelle Verkäufe bewerkstelligt. Geld zu verleihen. John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont Ave. dofrsa

Bargain in 2-stöckigen modernen Flatgebäuden—
Marshfield Ave. nahe Addison, nur......$3900
Florence Ave. nahe Wrightwood Ave......$4500
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.
und 79 Dearborn Str., Zimmer 440.

Zu verkaufen: Bargain, auf leichte Zahlungen, 427 Summerdale Ave. Große neue Cottage, Oak Trim und Fußböden, hoher „Floored" Dachboden, Brickbasement, Zementflur und Laundry; Lot 28x125. Offen Samstag und Sonntag von 1 bis 6. Sjostrom, 91 Dearborn Str.

Zu verkaufen:—
Spottbillig, 2-stöckiges Geschäftshaus an Belmont Ave., nahe Southport Ave.; Preis nur $3600. — Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. frsaso

Zu verkaufen: Innerhalb 3 Tagen — 2-stöckiges Brickgebäude mit zwei modernen 6-Zimmer Wohnungen an Osgood Straße.
—Preis nur $3900.—
August Torpe, 147 Ost North Avenue. 10ag,1wX

Zu verkaufen: Ravenswood, 8 Zimmer Haus, modern und neu, alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. 2 Blocks von Hochbahnverlängerung. $300 Cash, Rest so wie Rente. 222 Lawrence Ave. frsa

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottage, in Ravenswood, mit heißem und kaltem Wasser, Bad und Gas; $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich und Zinsen. William Zuetell, 401, 145 La Salle Str. frsa

Zu verkaufen: Ravenswood, prächtige neue und moderne Cottages, $2600, $100 Cash, $10 monatlich. Modernes zweistöckiges Brickgebäude, Bad in jedem Flat, $2750; $100 Cash, $10 monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: Acker-Lotten von $50 aufwärts, 50c die Woche. F. Ruedel, 392 Larrabee Str. 9ag,1w,X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: — — Eine Lot 133x300 Fuß, (gleich 12 Stadt Lotten)
—Grade in der Stadt Chicago—
Der passende Platz für ein Heim, wo Ihr alle nothwendigen Gemüse ziehen, Kuh und Pferd halten oder Hühner züchten könnt.
—$75 Cash—
..........Keine Zinsen..........
Preise — $650 bis $750.
Dies sind die größten Lots, die von Jemand offerirt werden in Chicago, und auf leichte Bedingungen. Bedenkt doch, fast 40,000 Fuß in dieser Lot. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Blvd. und 48. Ave., lauft südlich an 48. Avenue. (Nur wenige Minuten zu gehen). bis Addison Str. Seht unser Schild „$650". — Glaubt Niemanden, sondern geht selbst und „seht". Bringt auch Eure Frau irgend einen Nachmittag von 1 bis 3 Uhr, oder Sonntag den ganzen Tag oder irgend einen Vormittag bis 12 Uhr, in der Stadt-Office,
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor. 100 Washington Str. frsaso

Zu verkaufen:—
—Großer Bargain—
Zweistöckiges Pottery-Geschäftshaus an 458—460 Lyndale Avenue;
—Preis nur $1800—
August Torpe, 147 Ost North Ave.
frsaso (Alleiniger Agent).

Zu verkaufen: Neue moderne Cottages, 29 Fuß Lot, Zement-Seitenwege, an Harding Ave., nahe North Ave. und Grand Ave. Cars und Metropolitan Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.—Zweigoffice, 1422 Wabansia Ave. 25jl,1m

Zu verkaufen: Franklin Blvd., nahe Homan Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Steinfront, Porch und Treppen; 6 und 7 Zimmer Flats, eichene Fußböden und Trim; Zement-Fußboden im Basement. Nur $5900, $1000 baar nöthig. Es gibt nichts Besseres. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. frsa

Zu verkaufen: 910 Nord Whipple Str., 2-Flat Framegebäude, 5- und 6-Zimmer; Preis $2500. Offerte erwünscht. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. frsa

Zu verkaufen: 2½-stöckiges Framehaus, Lot 25x177, zwei 6-Zimmer Flats. 1049 Hancock Ave., nahe Armitage Avenue.

Westseite.

Zu verkaufen: 2 Lots an Third Ave., Austin, nahe Thomas Str., $500 das Stück, auf leichte Abzahlungen. Deutsche Kirche an der Ecke. 5c Fahrpreis nach der Stadt. B. R. De Young & Co., 107 Dearborn Str. dofr

Südseite.

Zu verkaufen: 3931 und 3933 Fifth Ave. Zweistöckiges und Basement Flatgebäude; alle modernen Verbesserungen; Preis $5000, werth $6500. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. frsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Cottage, 3239 Süd Leavitt Straße, $800. Anzufragen bei H. Summerfield, 279 Nord Ridgeway Ave., nahe Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Taylor Str., nahe Robey, eine sehr wünschenswerthe Ecke mit dreistöckigem Brickgebäude, werth $20,000. Preis, wenn innerhalb 10 Tagen genommen, $17,000. Nur $5000 baar nöthig. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. frsa

Vorstädte.

Zu verkaufen: Nur noch 32 übrig von 50, 1 Acker Blocks, bestehend aus 10 Baustellen, nahe Gage Park, 55. und Western Ave. Dieses Eigenthum liegt zwischen 55. und 59. und Rockwell und California Ave., und ist zu erreichen mittels der Western Ave.-Elektrischen und Kreuzungs-Linien und der Chicago Terminal Bahn, mit Bahnhöfen an 55. und 59. Str., 5c Fahrgeld. Preis $1000 per Acker und aufwärts; Bedingungen: Viertel Baar, Rest 5 Proz. Nachzufragen, zu schreiben oder zu telephoniren für Karte: W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 4au,1wX

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. C. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. ju26—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Docks Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 506 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Wegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ma*

Inhaber von Hypotheken,

die von der

MILWAUKEE AVENUE STATE BANK

PAUL O. STENSLAND, Trustee,

gekauft haben, können das Kapital und die Zinsen kollektirt und alle Papiere untersucht bekommen von unserem Advokaten, und zwar

— kostenfrei. —

Colonial Trust & Savings Bank

205 La Salle Str.,

an der Nordostecke von Adams Str.

3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

7aa,7t

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston...10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 8.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston...10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(†Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Spicial Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark....	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail	
† 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon......	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd...	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 N.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger........	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag - Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg“.

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge..	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*8.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm.	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Schiffskarten

$26.50 nach England; $30 nach Holland und Belgien; $31.50 nach Deutschland; $33 nach Oesterreich-Ungarn; $37 nach Rußland.

Extra billig nach allen anderen Plätzen.

Union Ticket Office

Anton Boenert, Generalagent,

218 Süd Clark Str.,

gegenüber der Postoffice.

20jl,frmomi,1mo

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE.

23feb,8mX

North Chicago Roofing Co.,

Dachdecker,

— 128 und 130 Ost North Ave. —

Etablirt 1868. Telephon North 570.

Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing“ zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern.

19ap,6mo,X

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

mifrson*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,momifr*

Freie Zahnarbeit!

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos.“ Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne **$3** Garantirt.

22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)..$1.00

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.

289 Wabash Ave., zweiter Floor.

Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave. Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.

Es wird deutsch gesprochen.

20jn,mifrmo*

SOVEREIGN BROS.

$5 SOVEREIGN BROS. **$5**

Etablirt in Chicago seit 30 Jahren.

Absolut das beste Zahngebiß in Chicago

— für —

5 Dollar.

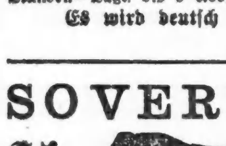
Alle Arbeit garantirt.

Beste — Südwest-Ecke — Arbeit

Washington und Clark Str.

22jl—19ol,fomifr

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Eine 5jährige schriftliche Garantie wird mit diesem Band gegeben.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für, vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine und Arme usw. Habe das größte deutsche Bruchband u. Bandagegeschäft sowie Fabrik in Amerika.

Dr. Robert Wolfertz,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. — Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damenbedienung für Damen.

Gallenstein-Kur,

(Craemers Calculus Cure),

unfehlbar gegen Gallen-, Nieren- und Blasenstein. Biliosität und alle von Biliosität stammenden Magenleiden. Schreibt um Zirkulare: Wm. Craemer, 4100 N. Grand Ave., St. Louis.

7ab,codX,6mo,evd

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Unsere Voreltern auf Reisen.

(Von Dr. O. Döring.)

„Werden die Herrschaften am Diner theilnehmen?“ fragt der elegante Speisewagenkellner des D-Zuges. Mehrere der Mitreisenden melden sich. Wir sind unser drei aus unserem Abtheil.

„Wann geht's los?“ „Punkt ein Uhr mein Herr. Darf ich bestimmte Plätze belegen? Ich habe noch ein paar sehr schöne auf der Aussichtsseite.“

Eine Stunde später sitzen wir drei Reisegenossen, die wir uns heute zum ersten und wahrscheinlich auch zum letzten Male im Leben sehen, einträchtig beisammen, lassen uns das gute Diner behagen und plaudern.

Die Fahrt zieht sich eine Zeitlang neben der Landstraße hin, von oben blicken wir auf sie herunter. Ein kleines Kutschwägelein rollt auf ihr dahin, ein paar Lastfuhrwerke, mit vielen Säcken beladen, begegnen uns, ab und zu bleibt ein einsamer Fußgänger stehen und blickt dem Zuge nach.

„Gott sei Dank,“ sagt der eine meiner Tischgenossen, „daß wir nicht nöthig haben, bei der Hitze da unten zu schmoren. Was sind wir doch famos dran gegen unsere Altvordern mit ihrer elendiglichen Reiterei!“

„Und dabei gibt's immer noch romantische Leute, die da meinen, das Reisen in den alten Zeiten wäre schöner gewesen als unseres.“

„Danke schön! Die können's ja meinetwegen auch heute noch ausprobiren; ich denke, wir lassen uns derweile noch 'ne Flasche kommen.“

„Profit, ihr Männer!“

Und wir stoßen mit einander an. Dann kommt der Kaffee und der Benediktiner. Nachher stehen die beiden andern auf und gehen nach dem Abtheil zurück zum Mittagsschläfchen. Ich bleibe und stecke mir eine Zigarre an. Dabei läßt sich so schön über allerlei nachdenken; die reizlos gewordene Gegend lenkt mich von meinen Betrachtungen ab.

Der Tischgenosse sagte vorhin, daß Reisen in alter Zeit wäre elendiglich gewesen. So ganz unrecht kann man ihm eigentlich garnicht geben. Etwas hatten sie schon vorweg nicht, was ich gerade jetzt habe. Ich bin heute Abend am Rhein, mir stehen herrliche Tage bevor, Tage des Entzückens über die freie, schöne Natur, des Hinschwärmens von einer Herrlichkeit der Gotteswelt zur andern. Lernen und erwerben will ich nichts — das besorge ich beides daheim schon genug — erholen will ich mich. Und eine Reise zu solchen fröhlichen Zwecken haben unsere Vorfahren nicht gekannt. Wie lange ist's überhaupt her, daß es dergleichen gibt? Es hat zu den Begleiterscheinungen einer allgemeinen Umwandlung der Weltanschauungen gehört, als Rousseau anfing, dem Touristensport zu huldigen. Unentwickelt war das Verständniß der Vorfahren für das Leben der leblosen, für die Seele der unbeseelten Natur. Die großen niederländischen Landschaftsmaler waren tief in jenes Verständniß eingedrungen, auch unser Albrecht Dürer war es. Aber hätten sie alle wohl das Verhältniß bewundernder Hingabe zu verstehen vermocht, das jedes halbwegs empfängliche Gemüth heute zur Natur hat und behauptet?

Das Reisen in der alten Zeit galt nicht dem Vergnügen, es diente dem Ernste des Lebens — abgesehen vom Erwerbe. Wer nicht als Kaufmann, sondern zur Erreichung idealer Zwecke reiste, ging auf das Studium von Land und Volk, Verfassung, Kunst und Sitte aus. Noch von meinem Großvater weiß ich's, daß er sich feierlichst in Begleitung eines Erziehers auf den Weg machen mußte, um Deutschland, England, Frankreich, die Niederlande, die Schweiz und Italien zu studiren. Letzteres hatte ihn — wie ja auch natürlich — von allen am höchsten interessirt. Noch in seinen ältesten Tagen erzählte er gern von den Künstlern, mit denen er in Rom verkehrt hatte zum Verdruß des ängstlichen Erziehers, der allerlei Verderbniß für den Zögling witterte. Und viel wußte mein Großvater zu berichten von den Frommen aus aller Herren Ländern, die nach Rom gewallfahrtet waren, um an geheiligter Stätte zu beten.

In meiner Familie existirt auch noch ein ganz altes Reisetagebuch. Die Unruhe muß uns immer schon im Geblüt gelegen haben. Das Ding stammt von einem Vorfahren im Anfange des 17. Jahrhunderts — kein schlechter Besitz! Wir hüten es natürlich mit ängstlicher Sorgfalt. Jener alter Herr hat alles, was er auf seinen Reisen gesehen, gewissenhaft aufgeschrieben — in nettem, flüssigem Stil und mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß solches Buch „nicht etwa zum Druck und zum Amüsement für diverse fremde Personen, sondern einzig als Lektüre und Exemplum für seine Kinder und späteren Nachkommen von ihm der Wahrheit gemäß bedacht und horis nocturnis niedergeschrieben sei. Der sorgsame alte Herr hat damit nichts Unerhörtes gethan — derlei Reisetagebücher gibt es aus alten Tagen viele. Goethes Italienische Reise ist ihrer aller Vollendung. Freilich hat das geduldige Papier auch oft genug das unglaublichste Zeug aufnehmen müssen, was sich als Reisebeschreibung ausgab — den greulichsten Schwindel. Er war sehr verbreitet und in gerechtem Verruf. „Vor allem sind es die Reisenden, welche die meisten gedruckten Lügen in Umlauf setzen“, sagt Voltaire einmal. Seine lieben Landsleute sind es natürlich, die er vorzugsweise meinen muß, weil sie nach Rousseaus Versicherung die reiselustigsten Leute Europas waren. Alles natürlich mit richtiger Auffassung zu nehmen.

Mein Zug fährt durch waldige Berglandschaft, oft verengert sich der Weg, Felswände starren rechts und links. „Kellner noch einen Kaffee!“

O, du lieber Himmel, wenn ich jetzt vor dreihundert Jahren hier hätte durchreisen sollen! Nein, lieber ewig zu Hause bleiben als so was. Von dieser Gegend hier weiß ich zufällig etwas. Hier hat einmal ein besonders nichtsnutziger Räuberhauptmann mit seinen Kumpanen sein Wesen getrieben. Die Geschichte ist lange her, aber das Volk erzählt jetzt noch davon. Eigentlich war der Kerl ein Ritter — richtig, da oben, hinten am Waldrande, steht ja noch der alte, halb zerfallene Thurm seiner Burg. Schade, wir biegen schon um die Ecke, ich hätte das Gemäuer gern noch ein bischen gesehen. Ich möchte wohl wissen, was sie zu Hause machten, wenn die Nacht nicht käme, ich säße jetzt oben bei dem Buschklepper im Burgverließ mit der freundlichen Erlaubniß, mich von den lebendigen Ratten zu sättigen, die das Lokal mitbewohnen. Ich glaube, sogar meine Schwiegermutter entsetzte sich! Und mein Junge würde ein gräßliches Geschrei anstimmen, und mein armes, kleines Frauchen würde die Hände ringen und dann nach der Polizei laufen. Ach ja, den Angehörigen jener armen Kerle, deren Schädel dort oben in der Burgwirthschaft noch jetzt im Glaskasten den Gast angrinsen, ihnen hat kein Weinen und keine Polizei geholfen. Sie haben einfach nicht Geld genug gehabt, die Ihrigen auszulösen.

Und dann die Wegeverhältnisse! Ich wohne auf einem Vororte und schimpfe jeden Tag über den Schmutz. Es ist auch wirklich nicht schön. Besonders, wenn ich im Winter oder gar im Frühjahr nach der Stadt komme, muß ich immer erst zum Stiefelputzer. Ich habe schon oft bedauert, daß wir nicht mehr solche Schuhe mit Stelzen darunter tragen wie unsere Vorfahren, oder wie man sie im Orient jetzt noch hat. O, was sind wir undankbar! Wir wissen blos nicht, wie gut wir es haben. Wir verdienten im Ernst, mal irgendwo richtig stecken zu bleiben und uns ausschaufeln und heraushacken zu lassen. Jetzt läuft da unten wieder so eine herrliche weiße Chaussee. Wie hätten uns unsere Vorfahren schon um sie beneidet. In Preußen gibt es so was Schönes erst seit 1787. Den Anfang damit hat das Sachsenland gemacht. Ja, die Sachsen sind helle!

Jetzt will ich nur mal annehmen, ich müßte als mein eigener Ururgroßvater irgendwo weit hinreisen. Monatlange Abwesenheit vom Hause selbstverständlich. Monate vorher hätte ich bedenken müssen, welches die besten und sichersten Straßen, was alles mitzunehmen, welche Empfehlungs- und Beglaubigungsbriefe erforderlich. Ich wäre zur Kirche gelaufen, um Messe für glückliche Reise und Wiederkehr lesen zu lassen, ich hätte mich, trüber Erwartung voll, still hingesetzt und mein Testament gemacht. Dann hätte ich für den nächsten Posttag einen Platz in der Kutsche für mich bestellt und wäre heilfroh gewesen, wenn ich irgendwo aus dem Kasten hätte entrinnen und ein Stück zu Wasser hätte fahren können. Das ist allemal noch besser gewesen, obgleich der Aufenthalt zwischen allerlei gräßlichen Schiffsgenossen bei Tage und — ach, ach, in der Kajüte bei Nacht gewiß scheußlich war!

Oder ich hätte mich stolz aufs Roß geschwungen. Diese Thiere waren in alter Zeit absonderlich dick und stark. Heute spannt man die Rasserosse jener Rosserasse vor die unendlich langen Wagen des Allgemeinen Spediteur- und Umziehmännervereins. Damals ritt man auf ihnen. Dafür hatte man den Vortheil, daß man seine Dame bequem mit hinaufnehmen konnte. Ich kenne dergleichen Bilder — genug. Die Dame saß hinter dem Herrn. Wenn ich heut mit meiner Erbtante dort die Chaussee entlang sprengte! Ich setzte sie aber vor mich, damit sie nicht etwa hinten runterrutschte.

Das Fahren war freilich in der alten Zeit recht selten, denn sonst hätten wir vielleicht auch ein Verbot, uns in irgend eine Kutsche zu setzen, wie es Philipp der Schöne von Frankreich 1294 oder die Kurfürstin von Brandenburg um die Mitte des 16. Jahrhunderts oder der Herzog von Braunschweig 1588 zu erlassen geruhten. Für das Volk, versteht sich. Nur die Fürsten wußten eine Spazierfahrt oder auch eine Reise per Achse recht wohl zu würdigen. Die Hochmeister in Preußen gingen seit dem 15. Jahrhundert hiermit mit trefflichem Beispiel voran, die andern eiferten ihnen nach. Als in Ruppin 1509 ein Turnier stattfand, erregten die herrlichen mit Karmesintuch oder purpurnem Samt überzogenen Kutschen, vor allem aber die über und über vergoldete Karosse der Kurfürstin von Brandenburg die allgemeine Bewunderung. In Frankreich trieb Franz I. mit solchen Dingen unerhörten Luxus. Bedeutend bescheidener war König Heinrich IV., der eines Tages höchst eigenhändig schrieb: „Ich kann Sie nicht besuchen, weil meine Gemahlin sich meiner Kutsche bedient!“ Und bescheiden wie das Staatsoberhaupt waren auch die Pariser. Sie blieben sogar gern zu Hause, aus dem schlichten Grunde allerdings, weil die Wege außerhalb der Stadt zu scheußlich waren. Nur nach Versailles hin, wo der Hof residirte, war es erträglich und daher der Verkehr auf der Strecke auch am stärksten. Erst als Turgot seine Verkehrreformen durchgeführt hatte, wurde es besser.

Wie wird einem mollig zumuthe über die Zustände unserer Zeit, wenn man hier im schönen, eleganten Zuge hinfliegt, von allen Bequemlichkeiten umgeben. Um das hier verzichte ich mit Vergnügen auf das Rumpeln in den vergoldeten Kutschen. Oder, wenn ich im Winter mit den Meinigen bei schönem Schneewetter ins Gebirge hinausfahre, frage ich den Teufel danach, daß unser Schlitten keine Schnitzereien hat, daß kein Triton, kein Zentaur vor mir sitzt und kein geschnitzter Hirsch oder Schwan mir die Aussicht versperrt.

Ich bin auch froh, daß, wenn ich Abends irgendwo hin will, ich mit dem Taxameter oder mit der Elektrischen fahren kann. Ich weiß sicher, daß ich nicht das geringste daran entbehre, daß man mich nicht in einer Sänfte trägt, in der ich womöglich knien muß, weil der Kasten für mich langen Menschen zu niedrig ist. Und dabei — wie bestechend sehen diese Sänften und Tragstühle aus mit all ihrem Schmuck von kostbare Schnitzereien, Bronzebeschlägen und Malereien! Es gibt ja noch eine große Menge davon in den Sammlungen. Aber was nützt alle Schönheit, wenn das Praktische zu kurz kommt! Und hiermit war's bei solchen Sachen schwach bestellt. Ein solcher Tragstuhl war doch nur eine Ausnahme, wie Kaiser Karl der fünfte ihn sich machen ließ, den das Zipperlein am Reiten hinderte. Das Ding steht noch im Museum in Madrid, es ist eine Rücklehne daran, und man kann mit dem Stuhle allerlei für den Körper bequeme Verstellungen vornehmen. Es war aber auch ein kaiserlicher Luxusstuhl.

Wie man auf alles mögliche kommt, wenn man so vor sich hinträumt! Jetzt haben wir eben einen Augenblick gehalten; in der Vorstadt, durch die wir hinausfahren, sehe ich ein Wirthshausschild „Zum braunen Hirsch“. Und unwillkürlich fällt mir Scheffels Rodensteiner ein. Der hat bekanntlich mit seinem Reisen in kurzer Zeit alles durchgebracht. Das lag an dem feuchtfröhlichen Heidelberg, wohin er immer strebte; vor allem aber an dem Ritter selbst. Denn von Anfang hat er's dazu gehabt. Scheffel sagt es, folglich muß es wahr sein.

„Wer reit't mit zwanzig Knappen ein
Zu Heidelberg im Hirschen?“

Ein erträglicher Wohlstand immerhin, sehr viel ja freilich nicht. Um so sparsamer hätte der Herr von Rodenstein sein sollen. Da konnte der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg anders dreinschauen, als er 1594 mit 36 Kutschen in Warschau einzog, daß alle Leute ob solchen Luxus die Hände über dem Kopfe zusammenschlugen. Auch der Herzog von Liegnitz ließ sich nicht lumpen, als er mit seinem getreuen Ritter Hans von Schweinichen umherzog. Er hatte sich für das neue, vom deutschen Orden erfundene Verkehrsmittel der Post entschieden; was die Geschichte kostete, spielte für ihn keine Rolle. Es war innerhalb zweieinhalb Wochen, in denen 290 Meilen gemacht wurden, für die damals schrecklich hohe Summe von 1500 Thalern; jedes Postpferd kostete auf zwei Meilen eine Krone. Die Fahrt machte dem Herzog Kopfweh, aber nur wegen ihrer Unbequemlichkeit, nicht wegen der Gelder. Denn er besaß solche überhaupt nicht und lebte in der schönen Seelenruhe eines wahren Weisen lediglich vom systematischen Pump.

Wer unseren Voreltern erzählt hätte, man würde von früh um acht bis Abends acht von der Spree bis an den Rhein kommen, gegen den hätten sie zur Austreibung des Teufels aus seinem besessenen Verstande drastische Mittel ergriffen. Wer von ihnen damals gezwungen war, z. B. von Berlin nach Cleve mit der Post zu reisen, brauchte dazu noch im 18. Jahrhundert elf Tage und elf Nächte. Alle 14 Tage einmal fuhr ein Postwagen von Dresden nach Berlin. Wer „einen Posttag zu spät“ kam, blieb hübsch daheim. Eilwagenkurse für jedermanns Gebrauch hat es erst seit 1824 gegeben.

Denn vordem mußte man schon wenigstens als Baron oder Marquis oder am einfachsten als Millionär auf die Welt gekommen sein, wenn man schnell weiterkommen wollte. Dann durfte man sich unterwegs auch benehmen wie neulich jener russische Fürst in Dresden und nicht blos gegen die Bediensteten. Man hatte höhere Standesvorrechte, auf die man hielt. Man warf die anderen Gäste aus den Zimmern, ihre Pferde aus den Ställen, und — warte, Kerl, wenn du dich beschweren willst. Der Gastwirth leistete dem vornehmen Gaste selbstverständlich Beistand; mit vereinten Kräften setzte man die mißliebigen Gäste geringeren Standes auf die Straße. Mochten sie sehen, wo sie blieben. Was denn oft nicht so einfach war, weil es nur den einen Gasthof am Orte gab. In den Städten war es manchmal besser, freilich sehr theuer, aber auf dem Lande! Jede Unbequemlichkeit von heute wäre noch ein Abglanz eleganten Wesens dagegen. Man muß nur einmal die entsetzlichen Klagen ehemaliger Reisenden lesen. Abgeschaltes Bier und hartes, trocknes Brot als Nahrung, als Lager eine Schütte von rohem Flachs, den man gerade auf dem Felde abgehauen hatte, oder im besten Falle von Stroh. Dazu hohe Zahlung und noch höfliche Bedankung, daß man überhaupt hatte die Ehre haben dürfen. Gräßliche Schilderungen entwirft Erasmus von Rotterdam, der berühmte Humanist. Oder man sehe die netten interessanten Zeichnungen von Chodowieckis Reise nach Danzig 1773, etwa das Gastzimmer in Wutzlow mit seinem ganz rohen Tisch, zwei Bänken und ein paar Stühlen.

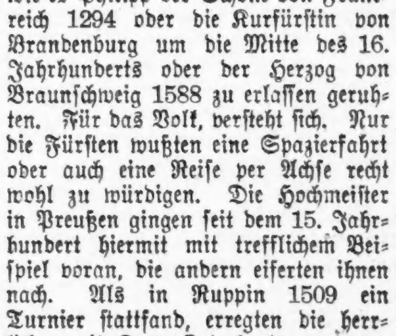
Gott sei Dank, ich gehe heute Abend in Mainz in ein manierliches Hotel. Ehe ich so was mitmachte, wie jene Alten, bliebe ich lieber bei Mutter Grün, äße von den Obstbäumen am Wege und ließe meinen Gaul — was ich ja alles gedurft hätte — auf der nächsten besten Wiese grasen. Oder wenn's regnete, lübe ich mich bei irgend einem Burgherrn oder in dem hübschen alten Kloster da drüben zu Gaste. Da gab es sicher einen ordentlichen Tropfen. Denn die alten Schlemmer wußten auch, was gut schmeckt.

Ja, und trotz aller trübseligen Zustände behielten die Voreltern den Kopf oben und verloren den Humor nicht. Die Wanderlust muß ihnen doch als altgermanisches Erbtheil in den Gliedern gesteckt haben. Wir sehen das an uns Nachkommen heute wieder ganz klar. Aber jene Alten waren sich dessen nicht bewußt, und mit unaufgeklärtem Empfinden, so recht aus der Tiefe eines an köstlichen Keimen überreichen Gemüthes, sangen sie ihre frohen und wehmüthigen Wanderlieder, „wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet“. Die tiefe Poesie, die sich durch den näheren Anschluß an die Natur bei ihnen ausbildete, möchte von uns kein empfindender Mensch missen. Sie bildet einen der edelsten Theile unsers eigenen modernsten Empfindens.

So, nun wäre ich auf dem besten Wege, ein bischen sentimental zu werden. Was hindert mich denn aber, in den nächsten Zeiten, wo ich mein freier Herr bin, mich ganz dem Genusse der Natur hinzugeben und dem redlichen Bemühen, sie zu verstehen? Und zwar befreit von Sorge und Mühe und Noth des Lebens, die unseren Voreltern das Reisen verleideten. Romantik ist gewiß schön, aber ihre Konsequenzen durchweg am eigenen Leibe auszuprobiren — hole der Kuckuck! Heute ist's doch am besten. Das würden uns unsere Vorfahren mit Staunen und Neid, aber ohne einen Augenblick des Zögerns zugestehen.

„Kellner, bitte meine Rechnung.“

Nur für Herren!



Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Jll.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Jll. Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute!

13mai,3*

$7 Rundfahrt nach MARQUETTE, MICH.

Freitag, den 17. August. Giltig zur Rückfahrt bis 28. August. Nur $9 für die Rundfahrt nach Houghton, Mich.

Route —

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Der Copper Country Limited — elektrisch beleuchtete Zug mit Schlaf- und Speise-Waggons — fährt ab vom Union-Bahnhof, Chicago, 10:30 Vorm. Kommt in Marquette um 10:35 Vorm. und in Houghton um 11:45 Vorm. nächsten Tag an.

Tickets, 95 Adams Strasse.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, unnatürliche Periode, fallende Leiden, werden nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mifrsonX

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Bigarateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

13mzXli

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Dr. Lewis' Heilmittel.

25 Jahre gebraucht bei Frauen-Krankheiten u. Unregelmäßigkeiten. Hartnäckige, chronische Fälle erwünscht. Heilung in allen angenomm. Fällen garantirt. Privatheim für Patienten. Erfahrener Spezialist anwesend.

Lewis Chemical Co.

167 Dearborn Str.,

Ecke Monroe Str., Zimmer 608.

Konsultation und Rath frei. Stunden: 9 bis 6 täglich, 10 bis 12 Sonntags.

8jl,1ta,X

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief“ Regulator versagt, ausgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.50. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath. Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

5ag—4jb,X

Frauen-Kräuter-Thee

Stärkt, regulirt und beseitigt Schmerzen und Entzündungen, Uebelkeit und Magenleiden. — Rath und Auskunft wird von guten Aerzten bereitwilligst ertheilt.

Dr. B. CZARA.

279 West Adams Straße, Chicago, Jll.

1ag,1mo,X

ESTABLISHED 1874.

The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Bargains im Basement

Samstag Basement = Bargains

in Waists und Suits

Eine weitere große Partie von weißen Sommr-Waists und Shirtwaist-Suits soeben angekommen von unserem großen Ankauf des $15,000 Ueberschußlagers von M. Haber & Co., 240 Market Str., Philadelphia. Unsere Verkäufe von dieser großen Sammlung haben unsere eigenen Schätzungen bedeutend übertroffen, deshalb ist es für sparsame Käufer rathsam, morgen zu kommen und ihre Auswahl zu treffen, so lange der Vorrath frisch und rein ist.

$1.50 feine weiße Lawn Shirtwaists, die neuesten Facons, geschmackvoll garnirt mit Spitzen, Embroidery und Tucks, keine unmoderne in der Partie, jede einzelne ist eine Schönheit, morgen zu **69c**

$2 kühle Lawn-Shirt-Waists, prachtvoll garnirt mit Spitzen, Embroidery und Tucks, kurze Aermel, Knöpfe hinten; die Auswahl der Facons in dieser Partie ist zu zahlreich, um sie näher zu beschreiben, morgen zu **98c**

$4 elegante weiße Lawn Shirtwaist-Suits. Jeder einzelne ist attraktiv garnirt mit Valenciennes Spitze, Embroidery Einsatz und Tucks in jeder denkbaren Weise, alles neueste Ideen der Saison. Die Skirts sind korrekt gemacht und passen und hängen perfekt und sind ähnlich garnirt wie die Waists, morgen zu **1.98**

Samstag Basement = Bargains

in Unterzeug

Damen-Leibchen, niedriger Hals und ärmellos, Tape in Hals und Armen, Richelieu egrippt, guter Werth **8c**

Union = Suits für Damen, niedrig. Hals und keine Aermel, — reinseide Taped, extra große Flaps, Handfinished, — Umbrella Style od. engpassende Knie, gut passend, **29c**

Percale Wrappers, in blau und grau Tucked, — gut weite Skirt und Aermel, **69c**

Schwarze Sateen Unterröcke, leicht mit tiefer shirred Flounce, volle Ruffle, speziell, **69c**

Kimonos, in hübschen Mustern von Lawns, mittleren und dunklen Schattirungen, wth. 50c, spez., **29c**

Cambric Unterröcke, mit tiefer Flounce, besetzt mit zwei Bands von Cluny Spitzen = Einsatz und Tucks, werth $1.00, für **79c**

Nainsook Korset-Bezüge, besetzt mit Reihen von Val. Spitzen-Einsatz und Rand, Band und Beading, speziell, **25c**

Samstag Basement = Bargains

in Männer-Socken

In allen fancy Farben, Streifen, Checks und Punkten, reguläre 15c-Werthe, nahtlos. Hunderte von Dtz. zur Auswahl. Paar, **11c**

Samstag Basement = Bargains

in langen seid. Handschuhen

Lange Seide = Handschuhe, wirkliche 75c-Qualität, reine Seide, extra schwer, alle Größen, schwarz, lohgelb, grau, weiß und Cream, ein spezieller Ankauf von 100 Dutzend zum Verkauf am Samstag zu, Paar, **48c**

Samstag Basement = Bargains

in Bändern

Ombre oder schattirte Taffeta, Nr. 100, reine Seide, in guten Kombinationen, per Yard, **14c**

Scotch Plaid Band, Nr. 40, reine Seide, in allen guten Kombinationen, per Yard, **14c**

Taffeta Band, 4½zöllig, feine reine Seide, in weiß, schwarz, rosa u. blau, per Yard, **12c**

Schlichtes Taffeta-Band, Nr. 40, reine Seide, in weiß, schwarz und Farben, die Yard zu **9c**

Schlichtes Taffeta Band, Nr. 22, reine Seide, in schwarz, Yard, **7c**

Samstag Basement = Bargains

in Damen-Strümpfen

Weiße Spitzen- u. schlicht weiße baumwollene Strümpfe für Damen, gerade das, was Ihr diesen Monat braucht, in unserem Basement, zu **15c**

Samstag Basement = Bargains

in Schuhen

Velour Calf und Vici Kid Männer-Schuhe, Schnür- und Blucher-Effekte, begehrenswerthe Facons, Extensio = Sohlen. Diese Schuhe sind bis zu 2.50 per Paar werth — Samstag, per Paar zu **1.69**

Pat. Colt niedrige Männer-Schuhe, Blucher- und Knöpf-Effekte, modische und bequem passende Facons, genähte Sohlen, wth. $3, 3.50 und $4 per Paar. Morgen, per Paar, **1.99**

Patentleder Knaben-Schuhe und Oxfords, Schnür- und Blucher-Styles, hübsche und bequeme Facons — Extension-Sohlen. Samstag, per Paar zu **1.49**

Chocolate Kid u. Satin Calf Knaben-Schuhe, Schnür = Styles, breite bequeme Zehen, Extension = Sohlen. Morgen per Paar zu **99c**

Patentleder niedrige Misses- und Kinderschuhe, Blucher-Effekt, biegsame Sohlen. Samstag, per Paar zu **99c**

Baby = Schuhe, weiche Sohlen, Schnür = Style, fancy farbige Tops, reguläre 50c-Sorte. Morgen, per Paar zu **19c**

Feine Vici Kid und Patentleder Damen-Schuhe, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Effekte, hübsche und bequeme Facons, militärische Absätze, leichte und Extension = Sohlen. Bargain-Basement, per Paar, **1.49**

Samstag Basement = Bargains

in Männer-Ausstattungen

45c für Negligee = Hemden für Männer, dunkle oder helle Farben, angenähte oder separate Manschetten, gut gemacht, voll und groß geschnitten, feine Sorte Tuch, alle Größen, **45c**

48c für Hemden mit angenähtem Kragen, Mohair und Madras, ferner mit Seidefront, **48c**

48c für schwarze Sateen = Hemden, der Kragen kann abgenommen werden, so daß Ihr weiße Kragen tragen könnt, **48c**

24c für Balbriggan Unterhemden u. =Hosen für Männer, in Ecru, blau und rosa, zu **24c**

38c für egyptische Balbriggan Unterhemden und =Hosen für Männer, ferner eine Partie von gebleichten Unterhemden u. Hosen, alle Größen, **38c**

9c für waschbare Four-in-Hands für Männer, eine Partie leicht beschmutzter vom Haupt-Floor, herabgesetzt von 25c auf **9c**

Samstag Basement = Bargains

in Regenschirmen

26zöllige Damen = Regenschirme, feine merzerisirte Covers, Stahl Paragon-Rahmen und Stange, hübsche natürliche Holzgriffe, zu **79c**

28zöllige Männer = Regenschirme, feine Twill Covers, Stahl Paragon-Rahmen und Stange, hübsche natürliche Holzgriffe, zu **49c**

Samstag Basement = Bargains

in Kleidern

2-Stücke Männer-Anzüge, leichte und mittlere Schattirungen, doppelte und einfachbrüstige Styles, in den neuesten Facons dieser Saison, nur kleine Sorten, 33 bis 38. Stoffe fancy schottische Cheviots und Homespuns. Ein eleganter Werth. Samstag, in unserem Bargain = Basement für **3.85**

Worsted u. Cheviot Männer = Anzüge zu Fabrikanten = Kostenpreis, — kleine Nummern, — nur 33 bis 37, in hübschen begehrenswerthen Mustern v. Streifen, Checks und Plaids, Hand, Felled Kragen, Venetian und Serge gefüttert. Für Samstag = Verkauf — der vollständige Anzug (Rock, Weste u. Hosen) **6.75**

Männer = Hosen, gemacht von Cassimeres in dunklen Mustern, in hübschen Streifen, welche den Schmutz nicht zeigen. Jedes Paar von dem Fabrikanten garantirt in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Stoff. Spez. markirt für Samstag, Paar, **1.15**

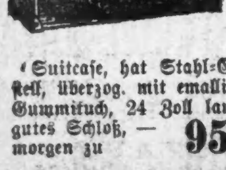
Star Knaben-Bloyses, die $1-Qualität für 39c. Helle und dunkle Muster, haben befestigte Manschetten. — Samstag-Verkauf, **39c**

Balbriggan Knaben = Unterzeug, Gr. 24 bis 34, Hemd und Unterhosen. Spez. Samstag, das Stück **17c**

Echtfarbige schwarze Knaben = Strümpfe, schwer gerippt, mit extra doppelten Fersen und Zehen. Samstag, per Paar, **9c**

Suitcases und Koffer—speziell

Zweiter Floor.



Matting Suitcase, wie Bild, sehr stark gemacht, leicht zu tragen, gutes Schloß, Ledergriff, Auswahl von 24- oder 26zölligen, **1.90**

Koffer, viereckiger Deckel, Canvas überzogen, gutes Schloß, überzogene Tray, ein guter Ferien = Koffer, 32 Zoll lang, **2.90**

Oxford Facon Satchels, von schwerem Leder, — ledergefüttert, Auswahl von 15-, 16- u. 17zöll., **4.85**

Suitcase, hat Stahl-Gestell, überzog. mit emallirt. Gummituch, 24 Zoll lang, gutes Schloß, — morgen zu **95c**

Club Bag, von guter Qualität Leder, Alligator- und Grain = Muster, 16 Zoll lang, zu **90c**

Schiffs = Koffer, mit Canvas überzogen, 36 Zoll lang, gutes Schloß, extra gut gemacht, **3.75**

Sind die Germanen Ureingesessene oder Eroberer Germaniens gewesen?

Neuerdings sind wieder beachtenswerthe Stimmen dafür laut geworden, daß die Germanen als Ureinwohner in ihrem Lande aufzufassen seien, ja, daß besonders unser norddeutsches Tiefland zugleich die Urheimath des ganzen indogermanischen Sprach- und Völkerstammes sei. Bei dieser Annahme geht man von Indicien aus dem vorhistorischen Fundmaterial aus und unterstützt auch die Fauna und Flora von damals, die aber erst durch Sprachvergleichung rekonstruirt werden. Will man jedoch das prähistorische Fundmaterial für die Forschung über die indogermanischen Völker richtig verwerthen, so muß vorher die Kulturstufe des indogermanischen Urvolks genau bestimmt werden, soweit sie sich überhaupt durch Sprachvergleichung und geschichtliche Forschung erschließen läßt. So lange das nicht befriedigend geschieht, wird man Forschungsergebnissen, die einseitig aus den prähistorischen Funden gewonnen sind, Zweifel entgegenbringen müssen.

Solchen Versuchen nun neuerdings ein namhafter und besonnener Forscher mit einem andersartigen Versuche, nämlich aus den historischen Quellen den Beweis zu führen, daß (wie überhaupt die einzelnen indogermanischen Völker) speziell die Germanen nach und auf der Wanderung aus der entlegenen Urheimath ihre neuen Wohnsitze in organisirten Gruppen genommen haben. Wir meinen Louis Erhardts vortrefflichen Aufsatz über „Die Einwanderung der Germanen in Deutschland und die Ursitze der Indogermanen“ in Seeligers Historischer Vierteljahrschrift (8,4; 1905). Nach Erhardt gewinnen wir aus Tacitus' Germania, jenem wichtigsten Büchlein über unsere Urgeschichte, das erste sichere und relativ vollständige Bild von der Ausbreitung der Germanen im alten Germanien. Aus der dort geschilderten Art der Ausbreitung unserer Altvordern und der Abgrenzung gegen ihre Nachbarn geht die Geschichte des Landes hervor.

Ehedem, sagt Tacitus (Germ. 28) mit Berufung auf den „Summus auctor divus Julius (Caesar de bello Gal. VI. 24), hätten die damals mächtigeren Gallier auch in Germanien Besitz gehabt, die Helvetier hätten auf dem rechten Rheinufer im südwestlichen Deutschland gesessen und östlich in Böhmen, das noch den Namen der ehemaligen gallischen Besitzer trage, die Bojer. Doch das sind schon für Cäsar längstvergangene Zeiten gewesen. Wie viel mehr für Tacitus! Und doch wohnte sogar noch zu Tacitus' Zeiten wenigstens eine einzige keltische Völkerschaft im germanischen Grenzgebiet weit im Osten an den Karpathen, die Cotini, welche Eisengruben besaßen und trotz der Unterjochung durch die Germanen ihre keltische Sprache treu bewahrt hatten (Germ. 43). Ein anderes, ebenso beweiskräftiges Zeugniß bei Cäsar (de bello Gall. 1 5), hat Erhardt übergangen. Da erzählt Cäsar, wie die Helvetier einen böjischen Stamm, der jenseits des Rheins gesessen, der sogar einmal einen Sturm auf Noreja in Steiermark gemacht, bei sich aufgenommen hätten. Alle diese Nachrichten beweisen, was wir auch sonstwoher, nicht zum wenigsten durch ergebnißreichste Funde, wissen, daß die Kelten im gesammten gebirgigen Mittel- und Südgermanien bis an die Karpathen gesessen haben. Erst in einer Zeit, aus der allerdings verworrene Nachrichten zu den römischen Autoren gelangt sind, sind sie dort vertrieben worden, mit Ausnahme jenes merkwürdigen abgesprengten Restes der unterthänigen Cotini. Ja, bald sind die Germanen sogar über den Rhein vorgedrungen, und die Völkerschaften der Vangionen, Triboci und Nemetes haben große Gebietstheile in Elsaß-Lothringen besetzt, weiter nördlich haben sich angesiedelt die Ubier und Tongern und die beiden großen Stämme der Treverer und Nervier, die immer auf ihre germanische Abstammung so stolz gewesen sind (Tac. Germ. 28). Und wie gewaltig gebietet der Held Ariovist, der mächtige Suebenfürst und ebenbürtige Gegner eines Cäsar, weit in das Innere Galliens hinein, so daß Cäsar ihn völlig vernichten mußte, sollte nicht ganz Gallien eine begehrte Beute der Germanen werden sollte!

Nach allen diesen Nachrichten aus Caesar und Tacitus sind die Germanen erobernd in Germanien eingefallen und haben die Kelten überwunden. Die Nachricht über die Cotini spricht aufs deutlichste dafür, daß die Kelten als eine geschlossene, besondere Gruppe der Indogermanen aufzufassen sind. Sonst wäre es unbegreiflich, wie so ein Rest, so weit entfernt von seinen Stammesgenossen, nach einer Trennung, die Jahrhunderte gedauert hat, zudem unterworfen den rücksichtslosen Germanen, noch seine gallische Sprache behaupten konnte. Was aber für die Kelten anerkannt wird, das muß auch für die Germanen zugestanden werden: Wie überhaupt die einzelnen indogermanischen Völker, so haben auch die Germanen ihre neuen Wohnsitze in organisirten Gruppen als Eroberer in Besitz genommen.

Woher aber sind die Germanen und ebenso die anderen Zweige des großen arischen Sprach- und Völkerstammes in ihre neue Heimath eingewandert? Aus welchen Ursachen und in welcher Zeit und auf welchen Wegen? Es steht fest, daß Erhardt auch auf diese Nebenfragen eine Antwort zu geben versucht. Aber ebenso natürlich ist es —bei der Natur dieser Ausführungen —daß er die bahin so vorsichtige Forscher Kombinationen und Hypothesen Raum gibt, die nicht jedermanns Billigung finden mögen. „Gedankenaufbaues“ ohne den man aber in diesem Gebiete der historischen Forschung nicht auskommen kann, hat sich Erhardt selbst am trefflichsten ausgesprochen. Er nimmt also an, daß etwa um 10,000 vor Chr. infolge des Einbruchs der letzten schlimmsten Kälteperiode auf der nördlichen Hemisphäre das indogermanische Urvolk gezwungen worden sei, in Scharen aus den nördlichen Ländern weit nach Süden zurückzuweichen und sich an den Südabhängen des Kaukasus, im Stromgebiete des Kur niederzulassen, wo der hohe Gebirgswall trefflichen Schutz gewährte. Hier, auf verhältnißmäßig engem Raume, verlebte das neue Volk seine Kindheit und fügte seine Sprache und die Grundlagen seiner Kultur so fest, daß beides noch heute bei allen Zweigen der Indogermanen so wohl und freudig erkannt wird; auch die semitischen Kulturvölker, von denen es nicht allzufern saß, haben es unter ihren fördernden Einfluß genommen und ihm namentlich den Gebrauch der Metalle und die Zeitrechnung vermittelt. Als es ihm dann nach vielleicht 6000—5000 Jahren gelungen sei, in die transkaukasischen Heimath, da hat es sich, schwellend von hoher geistiger und physischer Kraft, in kühnem Wagemuthe aufgemacht und nach Osten und Norden und Westen weithin die Welt überzogen und erobert. Nur ein geringer Theil ist in den Ursitzen geblieben, die Armenier. Die Slaven haben sich auch nicht allzuweit von der Urheimath entfernt. Die andern Stämme aber haben sich nach Osten (Inder, Iranier) oder nach Westen (Kelten, Germanen, Hellenen, Italer) ergossen. Etwa um die Mitte des 2. Jahrtausends haben diese großen Völkerwanderungen ihr Ende erreicht gehabt. Die ersten Wohnsitze der Germanen sind zwischen Weichsel und Rhein in der norddeutschen Tiefebene gewesen. Sehr bald aber müssen sie von dort aus über Jütland und die Inseln auch nach Norden vorgedrungen sein und die skandinavischen Länder besetzt haben. Verhältnißmäßig spät dagegen, wohl erst in den letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung haben sie sich auf Kosten der Kelten des deutschen Mittelgebirges bis an die Donau und die fruchtbaren Landstriche am linken Rheinufer bemächtigt: Eroberungen, deren Erinnerung uns, wie wir oben gesehen, bei Cäsar und Tacitus erhalten ist.

Die Ursache der Nilüberschwemmungen.

Zu den Vortheilen — fast möchte man von Segnungen sprechen — welche den Nillande und den Sudan infolge der britischen Besitznahme und Verwaltung erwachsen sind, gehört unstreitig die wissenschaftliche Durchforschung dieses uralten Kulturlandes durch berufene europäische Gelehrte. Einen werthvollen Beitrag zu unserer Kenntniß des Nilgebietes hat dieser Tage Hauptmann H. G. Lyons mit seinem Buch „The Physiography of the River Nil and its Basin“ geliefert, das in Kairo von der Nationalen Druckpresse veröffentlicht worden ist. Freilich kann es sich hier nicht um eine abschließende wissenschaftliche Arbeit handeln, da die Erdkunde des von Lyons beschriebenen Gebietes zur Zeit noch nicht völlig feststeht. Die Geologie des Nilbeckens ist noch lange nicht genügend erforscht. Immerhin hat die Wissenschaft das geheimnißvolle Dunkel, das seit Jahrtausenden auf dem Nilgebiet lastet, soweit zerstört, daß wir jetzt eine klare Lösung für das Jahrhunderte alte Räthsel haben, über das sich die Gelehrte früh den Kopf zerbrachen. Die Wahrheit, die in dem vorliegenden Bande über die Ursachen der jährlichen Ueberschwemmungen des Nil und die dadurch verursachte Fruchtbarkeit Aegyptens geboten wird, ist nicht weniger wunderbar als die Empfindungen der Alten, die diese Erscheinungen auf ihre Weise zu erklären suchten. Die von der britischen Verwaltung eingesetzte Abtheilung für Landvermessung hat die von Reisenden im Laufe von Jahrzehnten gemachten Beobachtungen mit den neueren Ergebnissen mit der Vermessung des Landes betrauten Beamten zusammengestellt und zu einem Werk über die Hydrographie und Meteorologie des gesammten Nilbeckens und der Wasserscheide des Viktoriasees bis zum Mittelländischen Meere verarbeitet.

Der Bequemlichkeit wegen ist dieses über 30 Breitegrade umfassende Gebiet in abgesonderte Becken eingetheilt worden. Im fernen Süden liegt das Hochlandbecken mit den gewaltigen Aequatorialseen. Weiter nach Norden vermischen das Bafr el Ghazal-Becken westlich und das Sobatbecken östlich ihre Wasser im Weißen Nil. Von dem hohen Tafelland Abessiniens fließen die Gewässer des Blauen Nils und des Atbaraflusses in die Ebene und vereinigen sich zum Nilstrom, der Aegypten befruchtet. Von dem Vereinigungspunkt der beiden Nilströme wird das vom Nilstrom durchlaufene Gebiet wiederum in drei Theile zerlegt und abgesondert behandelt. Von Chartum bis zu Assuan, von Assuan bis Kairo und von Kairo zum Mittelländischen Meere. Diese verschiedenen Gebiete weisen auffallende klimatische Gegensätze auf. Auf der einen Seite haben wir heiße, regenlose Ebenen, auf der andern Seite kühle, feuchte, von Wolken bedeckte Hochländer. Von ganz besonderer Bedeutung für den Wasserstand ist der Regenfall. Schon Herodot und Seneca haben über die Ursachen der jährlichen Nilüberschwemmungen verschiedene Ansichten aufgestellt und mit Hartnäckigkeit vertheidigt: denn schon vor Jahrtausenden wurde behauptet, daß die Schneeschmelze in Aethiopien das jährliche Austreten des Nilstroms verursache. Jetzt weiß man bestimmt, daß die jährlichen Ueberschwemmungen durch die gewaltigen Regen, die in verschiedenen Theilen des Nilbeckens niedergehen. In Aegypten selbst und im größeren Theil des Sudan kommt der jährliche feuchte Niederschlag nicht in Betracht. Im abessinischen Hochland dagegen beträgt der Niederschlag wahrscheinlich nicht weniger als 60 bis 70 Zoll jährlich. Im Gebiet der Aequatorialseen ist der Regenfall verschieden und beträgt an einzelnen Stellen 30 Zoll, an andern steigt er auf 90 Zoll und höher. Der Regengürtel hat seine mittlere Lage etwa einen Grad nördlich von der Linie, wo fast fortwährend Regen fällt. Da der Gürtel sich mit dem Sommer in nördlicher Richtung bewegt, trägt er seine Feuchtigkeit in den südlichen Sudan, in das Becken des Weißen Nil und verursacht die reichlichen Niederschläge in Abessinien. Als hauptsächliches Ergebniß der Forschungen der letzten Jahre muß die Entdeckung über den bezüglichen Beitrag des Weißen und des Blauen Nil zum Wasserstand des Nilstromes angesehen werden. Der Abfluß aus den ungeheuren Seebecken unterm Aequator bleibt sich das ganze Jahr hindurch fast gleich, so daß der Weiße Nil oberhalb seiner Vereinigung mit dem Sobatfluß denselben Wasserstand aufweist. Der Weiße Nil spielt bei den jährlichen Ueberschwemmungen des Nilstroms eine nur untergeordnete Rolle; höchstens ein Zwanzigstel der Fluth kommt auf seine Rechnung. Den wichtigsten Beitrag liefert noch der Sobatfluß, der von den Regengüssen des abessinischen Hochlandes angeschwellt und von der Hochfluth des Blauen Nil zurückgedämmt den Umfang des Weißen Nil in der Mitte des Winters vermehrt.

Es ist in der That der Blaue Nil, der aus Abessinien Aegypten seine Ueberschwemmungen und damit seine Fruchtbarkeit zuführt. Vom Juni bis September sind die Schluchten Abessiniens mit schmutzigem Wasser angefüllt, die ihren erdhaltigen Abfluß dem Atbarafluß und dem Blauen Nil zuführen und dem Land der Pharaonen die jährlichen Ueberschwemmungen und damit das befruchtende Erdreich verschaffen. Die Fruchtbarkeit Aegyptens geschieht auf Kosten des abessinischen Hochlandes. Ueber die Menge des im Flußwasser mitgeführten Erdreichs gibt Hauptmann Lyons folgende Auskunft: Bei Chartum führte der Nil im Jahre 1902 bei ausnahmsweise niedriger Fluth im Dezember 36 Theile Erde in einer Million, im August 958 Theile in der Million mit sich. Die Ergebnisse der chemischen Untersuchung dieser Erde sind in Tabellen ausgegeben. Im Laufe der Jahrtausende hat der Nilstrom in seinem Thalgebiet einen Satz von 30—80 Fuß in Dicke zurückgelassen, sodaß sich ungefähr die seit dem Anfang der Ueberschwemmungen verflossene Zeit berechnen läßt. Jährlich läßt der Fluß zwischen 3½ u. 8 Zoll Bodensatz zurück, wie aus den darin eingesunkenen Baudenkmälern hervorgeht. Doch ist der Zuwachs nicht überall derselbe. Ohne Zweifel nimmt die Flußebene an Höhe und Breite zu während sich zu gleicher Zeit das Flußbett hebt.

Eine Wunderkur.

Von einer wunderbaren Badekur erzählt Ernest Blum in seinem letzten „Journal d'un Vaudevilliste“ ein amüsantes Geschichtchen, das ihm ein von Labiche mitgetheilt worden ist. „Ein junger Schauspieler, der die Liebhaberrollen darstellte, hatte häufig ein Halsleiden. Labiche gab ihm also eines Tages die Adresse seines Arztes, der damals einen großen Ruf genoß und infolgedessen stark beschäftigt war. Der berühmte Arzt untersuchte den Kranken genau, und das Resultat war, daß er ihm eine Kur in dem Bade Eaux-Bonnes verordnete. Der junge Schauspieler reiste daher mit einem Empfehlungsschreiben an den Badearzt nach dem bezeichneten Orte ab und beeilte sich, gleich nach seiner Ankunft dem Arzt, an den er gewiesen war, einen Besuch abzustatten. Der Arzt nahm den Brief und las ihn und sah dann augenscheinlich verwundert auf den jungen Künstler, der wie alle seine Berufsgenossen keinen Bart trug. Mit einem Blicke auf seine Kleidung fragte er dann: „Tragen Sie gewöhnlich, wenn Sie im Bade sind, dieses Kostüm?“— „Aber natürlich“, antwortete der junge Schauspieler, der seinerseits über diese Frage ganz verdutzt war. — „Ist Ihnen denn das bequemer?“ — „Ganz sicher.“ — „Und leiden Sie sehr unter Ihrer Krankheit?“ — „Nicht allzu sehr, aber es genirt mich doch.“ — „Ich brauche Sie gar nicht zu untersuchen, mein berühmter Pariser Kollege Dr. X. gibt mir ja die genauesten Einzelheiten über Ihre Krankheit; ich werde darauf dringen, daß Sie sie aufs strengste befolgen.“ Und damit setzte sich der Arzt hin, dem Schauspieler genaue Anweisungen über seine Kur aufzuschreiben. Einundzwanzig Tage lang that der Schauspieler gewissenhaft alles, was ihm beordnet war; er trank den verordneten Brunnen und nahm genau nach Vorschrift die Bäder; und als sein Urlaub zu Ende ging, besuchte er den Arzt aufs neue, um sich zu verabschieden und ihm sein Honorar zu zahlen. Wieder sah ihn der Arzt sehr erstaunt an und warf einen prüfenden Blick auf seine Kleidung. „Sie haben aber augenscheinlich eine große Vorliebe für ein solches Kostüm, wie Sie es da tragen?“ — „Aber natürlich!“ — „Hat Ihnen nun die Kur geholfen?“ — „Ich hoffe. Es scheint mir in der That, daß es mir besser geht!“ — „Das freut mich sehr, gnädige Frau!“ Der junge Schauspieler sah erstaunt auf. Aber der Arzt fuhr fort: „Ich erwarte, verehrte gnädige Frau, daß Sie nach Ihrer Rückkehr nach Paris meinem berühmten Kollegen mittheilen werden, daß er das Richtige getroffen hat, als er Sie hierher schickte, und daß meine Bemühungen bei Ihnen nicht ohne Erfolg geblieben sind.“ — „Aber warum nennen Sie mich immer gnädige Frau?“ fragte jetzt der Schauspieler, als er endlich zum Worte kam. „Weil ich weiß, daß ich die Ehre habe, mit einer Dame zu sprechen.“ — „Und das soll ich sein?“ — „Zweifellos, mein berühmter Kollege, der Sie mir empfohlen hat, hat mir auch geschrieben, woran Sie leiden: an einer Krankheit, die sich nach der Geburt Ihres Kindes eingestellt hat; wenn Sie nicht rechtzeitig behandelt worden wären, so hätten Sie jedenfalls in Zukunft keine Kinder mehr haben können.“ Und nun stellte es sich heraus: Der berühmte Arzt, der so sehr überlaufen war, hatte sich einfach in seinem Empfehlungsschreiben in der Krankheit oder vielmehr in dem Kranken geirrt... Was aber das Merkwürdigste war, die Badekur, die der junge Schauspieler sorgfältig für sein — Frauenleiden befolgt hatte, war trotzdem gelungen und hatte ihn vollständig von seinem Halsleiden befreit. Einige Zeit darauf, fügte Labiche lachend hinzu, verheirathete sich der Schauspieler, und „da seine Krankheit glücklicherweise rechtzeitig behandelt worden war“, hatte er die Freude, noch mehrmals „Mutter“ werden zu können.“

— Harmlos. — Kellner (den Gast auf der Straße einholend): „Sie haben zu bezahlen vergessen, mein Herr!“ —Gast (erstaunt thuend): „So, habe ich nicht gezahlt? Gerufen habe ich aber!“

THE HUB — Henry C. Lytton, PRES.

Wir schließen am Samstag um 9 Uhr Abends.

Wir schließen am Samstag um 9 Uhr Abends.

Schluß-Räumung zur Vorbereitung für September

Mit einer neuen Saison in greifbarer Nähe läßt sich The Hub durch keine Rücksicht auf Profit abhalten, eine schnelle und gründliche Räumung zu erzielen. Wir können Alles für einen weit billigeren Preis verkaufen, als der anerkannte Werth beträgt. The Hub war nie müßig in der Herabsetzung der Preise, wenn die Zeit der Reduzirung des Lagers herankommt und ist in den Herabsetzungen nicht etwa unwillig oder karg. Deshalb sind die Bargains stets erstaunliche.

Unser allerfeinsten regulären und 2-Piece Touristen-Anzüge, gemacht aus fancy Worsteds, Cheviots und Cassimeres und blauen Serges, angefertigt von den besten amerikanischen Schneidern und während der ganzen Saison zu $18, $20 und $22 verkauft —jetzt alle markirt zu........ **$13.50**

Zahlreiche hochfeine Partien von Touristen- und regulären Anzügen in Frühjahrs- und Sommer-Qualitäten und gemacht in eleganten Mustern, Stoffe, welche während der ganzen Saison gewöhnlich für bis zu $15 verkauft wurden, werden für den morgigen Verkauf markirt zu **$8.50**

Großer Räumungs-Verkauf von Hosen — die hier offerirten Partien bestehen aus den prachtvollsten Mustern der Saison in Touristen- und Geschäfts-Anzügen; nicht ein einziges Paar in der Partie wurde für weniger als $5 verkauft, viele davon sogar zu $6. Trefft Eure Auswahl für **$3.00**

Wir lenken Eure Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß unsere neuen Herbst-Partien von Männer = Anzügen und =Ueberziehern jetzt täglich eintreffen. Einige davon sind bereits zur Ansicht ausgestellt und andere kommen so rasch, wie die Züge sie zu bringen vermögen. Sie repräsentiren die beste Schneiderarbeit und die neuesten und elegantesten Sorten von Männer-Kleidern, welche die besten Schneider dieses Landes anfertigen, und es wird Euch interessiren, die Kleider zu sehen.

Große Räumung in dem Knaben-Departement

Viele Partien in Anzügen für Knaben—Alter 8 bis 17—in 2-Piece doppelbrüstigen und Norfolk Facons, mit regulären oder Knicker Hosen. Die repräsentiren die allerfeinsten ganzwollenen Cheviots, Cassimeres und Homespuns, und wurden während der ganzen Saison zu $5 und $6 verkauft. Trefft Eure Auswahl morgen für nur........ **$3.00**

Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von allen fancy waschbaren Anzügen im Hause für Knaben von 2 bis 12 Jahren, darunter moderne Russians, Eton-Blusen und Kilts in Galateas, Chambrays und Linnen-Crashes, den ganzen Sommer zu $4 und $4.50 verkauft. Sucht sie aus zu...... **$1.50**

Feine Jünglingshosen in regulären und Touristen-Facons, früher zu $4 und $5 verkauft, morgen offerirt für nur........ **$2.50**

Große Räumung von Jünglingsanzügen, Alter 15 bis 20. Feinste blaue Serges und schwarze Thibets, durchweg handgemacht. Sie wurden während der ganzen Saison zu $15 und $16.50 verkauft und sind die besten Kleider zu diesem Preis, die gemacht werden. Holt sie Euch für.. **$12.50**

Knaben = Kniehosen, regul. $1 u. $1.25 Werthe, 69c

Knaben = Kniehosen, regul. 75c Werthe, morgen, 39c

Knaben- und Kinder-Ausstattungen und Hüte

$2.50 reinwollene Badeanzüge für Knaben und Jünglinge, mit fancy Streifen um die Aermel und unten herum. Samstag zu $1.75.

Extra feine Qualität farbiges Balbriggan Unterzeug für Jünglinge und Knaben, $1 Sorte, in lohgelb, hellblau und rosa, alle Größen, Samstag zu 69c.

Große Reduktionen in allen unseren feinen Knaben- u. Mädchen = Milan Stroh- und Novelty-hüten, wie Napoleons, Colonials, Turbans und schott. Mützen. Werth bis zu $3.98. Räumungspreis, $1.50.

Alle unsere Yacht Brim und weichen Strohhüte für Knaben u. Jünglinge, waren $1.50 u. $2, zu 98c.

Große Räumung von feinen Strohhüten.

Ein außergewöhnlicher und durchgreifender Räumungsverkauf von feinen Strohhüten morgen in „The Hub“. Seid einer von denen, welche die zahllosen Bargains einheimsen, die in diesem Departement offerirt werden. Beachtet besonders die folgenden Artikel:

Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von allen unseren feinen und schön geformten $7, $8 und $10 Panamahüten in irgend einer gewünschten Facon, morgen zu $5.

Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von unserem ganzen Lager von feinen Strohhüten für Männer, in allen Geflechten und Formen, die regulär den ganzen Sommer zu $3.50, $4.00 und $5.00 verkauft wurden, absolut nichts von diesen Partien zurückbehalten, $1.50.

Außerdem habt Ihr die Auswahl von Hunderten von Strohhüten, in allen Facons, die regulär zu $2 verkauft wurden; wir verkaufen sie jetzt zu 98c.

Hochsommer-Räumung von Ausstattungs-Waaren

„Irish Linnen“ Hemden, unübertrefflich in Bezug auf Güte und Kühle und Bequemlichkeit, eigenartige Effekte, mit Box- und Knife plaited und einfachen Negligee-Busen. Mit losen oder angenähten Manschetten. Dies sind unfraglich feine $1.50 Qualitäten, aber um schnell mit ihnen aufzuräumen, haben wir sie herabgesetzt auf 95c.

50c reinseidene Four-in-Hand Ties für Männer, in einer großen Auswahl von prachtvollen Mustern, passend für den Sommer — in der Partie sind alle unsere beste Qualität Foulards — jetzt herabgesetzt auf 25c. Und eine weitere Partie von Männer = Ausstattungswaaren herabgesetzt über 25 Prozent vom regul. Preis.

Großer Räumungs-Verkauf von feinen Männer-Schuhen zu Preisen bedeutend unter den wirklichen Herstellungskosten

Feine Hand-welt Oxfords und hohe Schuhe für Männer, welche zu $3.50 verkauft werden sollten und welche zu $4, morgen. **$2.25**

Ein riesiges Sortiment von Schuhen und Oxfords wurde kürzlich von The Hub angekauft von einem erstklassigen Fabrikanten, der sie für ein populäres Retail-Haus in einer entfernten Stadt gemacht hat. Zu späte Ablieferung verursachte ihre Zurückweisung, und wir kauften sie unter dem Werth. Die Lederarten sind Patent Colt, Gunmetal und Vici Kid, in allen modernen Formen und mit Military oder Common Sense Absätzen. Wir offeriren diese $3.50 und $4 und theilweise $4.50 Schuhe, ferner unvollständige Partien von unseren eigenen feinen $3, $3.50 und $4 Schuhen und Oxfords zu........ **$2.25**